Teil C

Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

C. a) Mitteilungen **Seiten C 1 – C 13**

01) A.E.Johann-Gesellschaft: Rudi Prasse
02) „8. Mai war Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus – aber für viele kein Tag der Freiheit“. Erinnerung an Opfer von Flucht, Vertreibung und kommunistischer Repression ebenfalls nötig
03) Dr. Bernd Fabritius erneut als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten nominiert. „Nehme die Herausforderung aus Überzeugung und mit Freuden an“
04) Würdigung der Arbeit des BdV – Erwartungen an die neue Bundesregierung. Erfolgreicher Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen in Berlin
05) Zentrale Anliegen der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten im Koalitionsvertrag. „Bekenntnis zum Kulturerbe, zur Spätaussiedleraufnahme und zur Minderheitenförderung – bei der Fremdrente bleibt eine Leerstelle“
06) Preußischer Freundeskreis: „Die Kartographie in Preußen im Zeitalter Friedrich des Großen“. Vortrag von Prof. Dr. Joachim Neumann

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften und ausgewählte Pressemitteilungen von paperpress zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin
Seiten C 14 – C 77

- **Charlottenburg - Wilmersdorf** (Seiten C 14 – C 27)

01) Milieuschutz im Gebiet „Klausenerplatz“ wird fortgeführt
02) 8. Mai: Gedenken zum 80. Jahrestag des Kriegsendes in Europa
03) Ausstellung zum 120-jährigen Jubiläum des Rathauses Charlottenburg
04) Bezirksbürgermeisterin besucht kroatische Partnerstadt Split
05) 267. Kiezspaziergang: Wilmersdorf 1945 – Spuren von Krieg, Leid und Neuanfang
06) Stadtrundgänge: 80 Jahre Kriegsende in Wilmersdorf
07) Steinplatz-Spaziergänge: Im Juni geht es um Musik und Architektur
08) Berliner Literatur im Romanischen Café – 100 Jahre danach
09) Internationaler Tag der Roma am 8. April: Berliner Rathäuser setzen Zeichen gegen Diskriminierung
10) 266. Kiezspaziergang: Zum 75. Geburtstag - Ein Spaziergang entlang des Spandauer Damms

11) Neue Ausstellung „umbenennen?! Straßennamen und das Erinnern in der Stadt“ in der Villa Oppenheim

- **<u>S t e g l i t z – Z e h l e n d o r f</u>** (Seiten C 28 - C 36)

01) 71. Steglitzer Woche vom 23. Mai bis 9. Juni im Festpark am Teltowkanal: Abwechslungsreiches Programm bei kostenlosem Eintritt
02) Sonderausstellung des Heimatmuseum Zehlendorf: „Die Stunde Null, die es nicht gab – Zehlendorf '45: Zwischen Kapitulation und Befreiung“
03) Die neue Bezirkskarte zur Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung in Steglitz-Zehlendorf wurde veröffentlicht
04) Natur & Bildung erleben: Neue Karte gibt Orientierung über Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung im Berliner Stadtbezirk Steglitz-Zehlendorf
05) 8. Mai 2025: Gedenken an 80 Jahre Kriegsende und Befreiung vom Nationalsozialismus
06) Musikalische Märchenlesung am 15.04.2025 in der Gottfried-Benn-Bibliothek

- **<u>T e m p e l h o f - S c h ö n e b e r g</u>** (Seiten C 37 – C 44)

01) Stolpersteinverlegungen zwischen dem 8. und 10. Mai 2025
02) Programmstart für neue BezirksTouren in Tempelhof-Schöneberg - vom Norden bis in den Süden
03) Karstadtgebäude am Tempelhofer Damm – Ein Meilenstein für die Wiederbelebung des Tempelhofer Zentrums
04) Gedenken an die Befreiung Lichtenrades vor 80 Jahren
05) 80. Jahrestag der Befreiung Lichtenrades

- **<u>Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin</u> (**Seiten C 45– C 77)

01) Schwieriges Gedenken. Von Ed Koch
02) Selbstvertrauen. Von Ed Koch
03) Sag mir, wer die Frauen sind. Von Ed Koch
04) Guter Russe, böser Russe. Von Ed Koch
05) KW 17 (21. bis 27.04.2025) – Hackbrett. Von Ed Koch
06) Friss oder stirb. Von Ed Koch
07) Effizient. Von Ed Koch
08) KW 16 (08. bis 18.04.2025) – Moin. Von Ed Koch
09) Weder froh noch fröhlich. Von Ed Koch
10) Willkommen am Südkreuz. Von Ed Koch
11) Er gibt nie auf. Von Ed Koch
12) KW (07.-13.04.2025) – Give Fritz a Chance. Von Ed Koch
13) Amsterdam meets Berlin. Von Ed Koch
14) Meisterhaft

15) „Berlin wächst weiter und auch wir wachsen mit.“
16) „Wem gehört die Straße?“ Von Ed Koch
17) Checkpoint
18) KW 14 (31.03. - 06.04.2025) – Juhnke / Rosenthal. Von Ed Koch
19) Schicksale. Von Ed Koch
20) Keine Gewalt gegen Kinder

C. c) Berichte Seite C 78

01) Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult am 21. 03.2025

C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen Seite C 79

Keine Berichte

C. e) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe Seite C 80

Keine Berichte

Teil C

C. a) Mitteilungen	Seiten C 1 – C 13

01) A.E.Johann-Gesellschaft: Rudi Prasse

SAMTGEMEINDE WESENDORF IK v. 17.05.25

Maler, Schriftsteller und Tierarzt

Groß Oesingen: Rudi Prasse hätte heute seinen 100. Geburtstag gefeiert

Groß Oesingen – Wer kannte ihn nicht in Groß Oesingen und Umgebung? Nur wenige, denn durch seinen Beruf als Tierarzt war er auf fast jedem Bauernhof unterwegs. Die Rede ist vom Dr. Rudi Prasse, der am heutigen Donnerstag seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte.

Rudi Prasse organisierte Klassikabende und viele andere kulturelle Veranstaltungen im Isenhagener Land. PRIVAT

Rudi Prasse war nicht nur passionierter Maler, er war auch der Literatur zugewandt. PRIVAT

Geboren wurde Rudi Prasse 1925 in Zittau/Sachsen. Beim Scherl-Verlag in Berlin absolvierte er ein Volontariat und wollte eigentlich das Schreiben zu seinem Beruf machen, doch dann kam der Krieg. Seinen Kriegsdienst absolvierte er unter anderem beim Jagdgeschwader 65 in Diedelsdorf. Aus englischer Kriegsgefangenschaft entlassen wurde, war er zunächst Erntearbeiter in Groß Oesingen. „Hier lernte er seine spätere Frau Elsa kennen. Seine Mutter holte er mit großen Hindernissen aus dem Sudetenland nach Groß Oesingen", weiß Rudi Zülch, Vorsitzender der A. E. Johann-Gesellschaft, zu berichten.

In Hannover studierte er schließlich Tiermedizin. Um das Studium finanzieren zu können, hat Rudi Prasse gemalt. Zwei seiner Bilder „Die Kreuzaufrichtung" und „Christus im Ährenfeld" hängen heute noch in der Friedenskirche in Groß Oesingen. Auch später hat er sich weiter der Malerei gewidmet. Seinen Beruf als Landtierarzt hat Prasse 36 Jahre lang ausgeübt.

„Neben der Malerei war die Schriftstellerei ein weiteres ambitioniertes Hobby von Rudi Prasse", sagt Zülch. Besonders die Lyrik hatte es ihm angetan. Einige seiner Bücher sind heute noch erhältlich. Ferner organisierte er Klassikabende und viele andere kulturelle Veranstaltungen im Isenhagener Land.

Seit 2005 war er aktives Mitglied in der A. E. Johann-Gesellschaft. Hier hat an dem Film porträt über A. E. Johann mitgewirkt, ein Hörbuch mit A. E. Johanns Texten gelesen und war Sprecher bei dem Kurzfilm „Der Pianist". Ferner hat Prasse viele Vorträge mitgestaltet und war in der Jury für den A. E. Johann-Preis. Er hat die A. E. Johann-Gesellschaft mitgeprägt „Bei mir muss immer Action sein", war sein Motto.

Sein überraschender Tod im September 2013 hat eine große Lücke hinterlassen. „Die Begegnungen mit ihm bleiben dankbar in Erinnerung", ist Rudi Zülch überzeugt.

CAROLA HUSSA

02) „8. Mai war Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus – aber für viele kein Tag der Freiheit“. Erinnerung an Opfer von Flucht, Vertreibung und kommunistischer Repression ebenfalls nötig

BdV Bund der Vertriebenen

Pressemitteilung

28. April 2025

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Hauptstadtvertretung:
Stresemannstraße 94
10963 Berlin

Pressestelle:
Telefon +49 (0) 228 81007-28/-26
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.

Am 8. Mai 1945 endete mit der Kapitulation der Wehrmacht der Zweite Weltkrieg in Europa. Zum 80. Jahrestag erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius:

Der 8. Mai 1945 war der Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus – aber für viele kein Tag der Freiheit.

Das Kriegsende markiert das Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Das verbrecherische Regime, das mit Krieg, Terror und vor allem mit dem Holocaust unermessliches Leid über Europa gebracht hatte, wurde besiegt. In dieser Befreiung vom Nationalsozialismus wurzeln unser heutiges demokratisches Deutschland und das vereinte Europa. Doch nicht für alle Menschen brachte dieser Tag auch die Freiheit.
Rund 15 Millionen Deutsche waren auf der Flucht oder wurden gewaltsam aus ihrer angestammten Heimat vertrieben – häufig unter dem Vorwand zukünftiger Konfliktvermeidung, tatsächlich aber aus Rache oder politischem Kalkül. Frauen wurden

Opfer massenhafter sexualisierter Gewalt, viele Zivilisten zur Zwangsarbeit deportiert. Weit mehr als zwei Millionen Deutsche fanden durch Flucht und Vertreibung
den Tod oder blieben bis heute vermisst.

Gleichzeitig gerieten viele Völker, darunter auch die Deutschen in der SBZ und DDR sowie die in ihrer Heimat verbliebenen Deutschen, in den Einflussbereich der stalinistischen Sowjetdiktatur.

Der 8. Mai ist und bleibt ein wichtiger Tag des Gedenkens. Aber er darf nicht einseitig verstanden werden. Erinnerung braucht Wahrhaftigkeit und vor allem keine Schlussstrich-Debatten. Dazu gehört auch das Gedenken an die Opfer von Flucht, Vertreibung und kommunistischer Repression. Nur so entsteht eine vollständige, gerechte Erinnerungskultur

03) Dr. Bernd Fabritius erneut als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten nominiert. „Nehme die Herausforderung aus Überzeugung und mit Freuden an“

BdV Bund der Vertriebenen

Pressemitteilung

Dr. Bernd Fabritius erneut als Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten nominiert

„Nehme die Herausforderung aus Überzeugung und mit Freude an“

Am heutigen 28. April 2025 hat die CSU in München ihr zehnköpfiges Team für die zukünftige Bundesregierung vorgestellt. Dabei wurde BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius als designierter Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten benannt. Er erklärt dazu:

Es ist mir eine große Ehre, dass mich die CSU wieder für diese wichtige Aufgabe nominiert hat. Das Portfolio des Bundesbeauftragten umfasst neben den im Titel benannten Themen der Aussiedler und nationalen Minderheiten auch die Anliegen der deutschen Heimatvertriebenen sowie der deutschen Minderheiten im Ausland. Gerade in der heutigen Zeit bedeutet dies eine große Herausforderung, die ich aus Überzeugung und mit viel Freude erneut annehme.

Mit dem BdV habe ich in den vergangenen Jahren immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass veränderte internationale, aber auch nationale Bedingungen in diesem Politikbereich auch neue, zeitgemäße Antworten benötigen. Die notwendigen Weichenstellungen werden mit der neuen Bundesregierung wahrscheinlicher.

Obwohl die finale Aufgabenverteilung innerhalb der neuen Bundesregierung noch ausgearbeitet werden muss, ist bereits heute sichergestellt, dass die Themen der deutschen Heimatvertriebenen, der Aussiedler und Spätaussiedler, der nationalen Minderheiten in Deutschland sowie der deutschen Minderheiten in unseren Nachbarländern weiterhin an höchster Stelle Gehör finden werden.

28. April 2025

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Hauptstadtvertretung:
Stresemannstraße 94
10963 Berlin

Pressestelle:
Telefon +49 (0) 228 81007-28/-26
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.

04) Würdigung der Arbeit des BdV – Erwartungen an die neue Bundesregierung. Erfolgreicher Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen in Berlin

BdV Bund der Vertriebenen

Pressemitteilung

Würdigung der Arbeit des BdV – Erwartungen an die neue Bundesregierung

Erfolgreicher Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen in Berlin

Als Redner beim traditionellen Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen (BdV), der am 8. April 2025 im Hotel Aquino – Tagungszentrum Katholische Akademie in Berlin stattfand, sprechen regelmäßig nur Persönlichkeiten, die sich über die Belange einzelner Landsmannschaften hinaus für die Interessen der deutschen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler sowie der deutschen Minderheiten in ihren Heimatgebieten einsetzen.

Mit einem Augenzwinkern hob BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius in seiner herzlichen Begrüßung der diesjährigen Festrednerin Ulrike Scharf MdL, Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, genau auf diesen Umstand ab. Die stellvertretende bayerischer Ministerpräsidentin sei zwar offiziell „Schirmherrschaftsministerin der Sudetendeutschen", vertrete aber mit großem Engagement die Anliegen „aller Vertriebenen und Spätaussiedler in Bayern". Besonders lobte Fabritius Scharfs Einsatz dafür, „die Erinnerung an das Schicksal wachzuhalten und auch für künftige Generationen begreifbar zu machen".

Ebenfalls herzlich begrüßte Fabritius die amtierende Bundesministerin des Innern und für Heimat, Nancy Faeser MdB, die als zuständige Ministerin ein Grußwort der Bundesregierung überbrachte. Ihre Teilnahme würdige die verständigungspolitische Arbeit des BdV, die „seit Jahrzehnten aus Überzeugung" im Sinne der Charta der deutschen Heimatvertriebenen geleistet werde.

Schlussstrich-Debatte zutiefst beschämend – Erinnerungsschwerpunkte nicht „wegkontextualisieren"

Im Verlauf seiner Begrüßungsansprache kritisierte Fabritius deutlich den gerade im 80. Jahr nach Kriegsende von manchen politischen Kräften öffentlich geforderten „Schlussstrich" unter das Gedenken an den Zweiten Weltkrieg sowie die Shoah und das Nazi-Regime. Schon die Debatte darüber sei „für unser Land zutiefst beschämend". Eine solche Haltung würde auch die Erinnerung an „die Fortsetzung der Katastrophe" – an Flucht und Vertreibung der rund 15 Millionen Deutschen aus ihren Heimatgebieten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa zum Kriegsende und in den Jahren danach – aus der öffentlichen Wahrnehmung verdrängen.

„Es sind all diese Menschen, ihre Kinder und Kindeskinder, denen wir als Verband, aber auch als Gesamtgesellschaft verpflichtet sind", stellte der BdV-Präsident klar. Dabei gab er zu bedenken, dass die Vertriebenen die einzige Opfergruppe des Zweiten Weltkrieges sei, „die sich zum Teil bis heute noch – hauptsächlich im Inland – für ihren Status als Opfergruppe rechtfertigen" müsse.

Dabei hätten die deutschen Heimatvertriebenen und ihre Verbände als erste eingefordert, dass ihre Geschichte gemeinsam mit der

14. April 2025

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Hauptstadtvertretung:
Stresemannstraße 94
10963 Berlin

Pressestelle:
Telefon +49 (0) 228 81007-28/-26
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.

Opferperspektive anderer Vertriebener erzählt werde. Punktuelle Schwerpunktsetzungen in der deutschen Gedenkstätten- und Erinnerungsarchitektur genau auf diesen Teil der Geschichte dürften nun aber nicht wieder „wegkontextualisiert" werden.

Erwartungen an die neue Bundesregierung

An die neue Bundesregierung richte der BdV die klare Erwartung, dass die immer wieder vorgebrachte Kritik des Verbands in verschiedenen Politikbereichen endlich zu neuen Weichenstellungen führe. Insbesondere in der Kulturarbeit nach § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) sei es nötig, dass „die seit Jahrzehnten innerhalb der gesellschaftlichen Gruppe gewachsene Expertise nicht erneut ausgeblendet bleibt", so Fabritius. Es gelte der klare gesetzliche Auftrag, das Kulturgut der Vertreibungsgebiete verstärkt im Bewusstsein der Heimatvertriebenen, des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten und die lebendige Kulturarbeit weiterzuentwickeln.

Weiterhin erinnerte der BdV-Präsident erneut daran, dass es im Bereich der sozialen Sicherung eine personenkreisspezifische Benachteiligung von Aussiedlern und Spätaussiedlern im Rentenrecht gibt. Zur Beseitigung habe der BdV seit langem eine Reform des Fremdrentengesetzes gefordert.

Mit Blick auf die heimatverbliebenen Landsleute betonte Fabritius, dass an der Einstandspflicht Deutschlands für die Spätwirkungen des Kriegsfolgeschicksals festgehalten werden müsse. „Das betrifft die Wiederaufnahme der Spätaussiedler in ihrer Ursprungsheimat, wie auch die Unterstützung der Heimatverbliebenen, also der deutschen Minderheiten in den Heimatgebieten gleichermaßen."

„Erinnern – Bewahren – Gestalten"

Zum Ende seiner Rede ging der BdV-Präsident nochmals auf das Leitwort des Jahres 2025 ein. Mit dem Dreiklang „Erinnern – Bewahren – Gestalten" gebe dieses einen guten Leitfaden vor, wie Deutschland mit der Thematik rund um die Heimatvertriebenen und Spätaussiedler umgehen solle: „Erst durch Erinnern übernimmt die Gesamtgesellschaft Verantwortung für das kollektive Schicksal der Millionen von Betroffenen. (...) Mit Empathie daran zu erinnern, dass unsere Landsleute ihre Heimat (...) verloren haben, muss endlich zur gesamtdeutschen DNA gehören!" Mit „Bewahren" werde der Fokus auf die Geschichte und das kulturelle Erbe gelenkt – auf das, „was uns von den ehemaligen deutschen Provinzen und den Siedlungsgebieten der deutschen Heimatvertriebenen geblieben ist". „Das alles müssen wir letztlich gestalten!", erklärte der BdV-Präsident als Auftrag für die Zukunft.

Als Überleitung zum Grußwort von Innenministerin Nancy Faeser zitierte Fabritius abschließend den 1. Bürgermeister der „Vertriebenenstadt" Geretsried, Michael Müller: „Wer verstehen will, was Deutschland kann, der muss nach Geretsried schauen!", und erweiterte pointiert: „Wer verstehen will, was Deutschland kann, der

muss sich die Geschichte und das Wirken der deutschen Heimatvertriebenen und Aussiedler anschauen."

Würdigung des verständigungspolitischen Engagements des BdV

Auch Innenministerin Faeser erinnerte in ihrem Grußwort an den 80. Jahrestages des Kriegsendes und das 75. Jubiläum der Charta der deutschen Heimatvertriebenen. Die zentralen Fragen der damaligen Zeit seien auch Fragen der heutigen Zeit: „Wie schaffen wir ein geeintes Europa? Was braucht dauerhafter Frieden? Wie können wir trotz der Verwerfungen wieder zueinander finden?"

Damals gab die Charta „ein leuchtendes Beispiel der Menschlichkeit" vor. „Sich vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen aufzumachen und Völkerverständigung und Aussöhnung in den Mittelpunkt des eigenen Tuns zu stellen, verdient allerhöchsten Respekt. Ihnen allen hier gilt mein tief empfundener Dank dafür, dass Sie die Grundsätze der Charta bis heute mit Leben füllen", so die Ministerin.

Aktuell ist der auf dieser Basis fußende verständigungspolitische Einsatz der Vertriebenen und ihrer Verbände nach wie vor wichtig. Denn erneut brauche es Antworten auf nationalistische Tendenzen weltweit und auf Kriege wie den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. „Gerade dann, wenn Konflikte zunehmen und Nationalismus erstarkt, müssen wir die Werte des Friedens, der Freiheit und der Menschenwürde hochhalten", betonte Faeser.

Der BdV sei hier in vielen Bereichen aktiv. Mit der Aktion „Nothilfe für Deutsche aus der Ukraine" habe ein Zeichen für durch den Krieg in Not geratene Menschen gesetzt werden können. Durch sein ehren- und hauptamtliches Engagement in der Integrationsarbeit kümmere sich der Verband erfolgreich um Spätaussiedler, aber auch um andere Zugewanderte, die sich neu in Deutschland zurechtfinden wollen. In der Erinnerungsarbeit setze er gemeinsam mit seinen Mitgliedsverbänden immer wieder besondere Akzente wie etwa durch das Projekt „Erinnerungsnaht" der Jugend der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland (LmDR). Gerade hier gehe es darum, Familiengeschichte besser zu verstehen und zugleich gegen Desinformation einzutreten.

In all dem sei der BdV „ein wichtiger Partner. Er steht wie keine zweite Organisation für das Erinnern, Bewahren und Gestalten. Es sind die Fundamente Ihres Engagements und Ihrer Arbeit seit mehr als 67 Jahren", so Innenministerin Faeser abschließend.

„Wehret den Anfängen"

Die hohe Aktualität der Themen Flucht und Vertreibung sowie deren Ursachen stand auch bei der stellvertretenden bayerischen Ministerpräsidentin, Staatsministerin Ulrike Scharf, am Beginn ihrer Festansprache; unter anderem sei durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine der Krieg nach Europa zurückgekommen. Auch Nationalismus und antieuropäische Tendenzen bedrohten das „Lebenswerk" der Heimatvertriebenen: ein freies und friedliches Europa.

Scharf richtete daher einen direkten Appell an die anwesenden, zum Teil noch der Erlebnisgeneration angehörenden Gäste: „Wir geben Hass und Hetze, wir geben Nationalismus und menschenverachtender Propaganda keinen Millimeter Raum in Deutschland. Keinen Millimeter!" Und „Wehret den Anfängen!" sei auch eine Lehre aus dem Leid von Flucht und Vertreibung.

Zukunft braucht Herkunft

Die Staatsministerin dankte dem BdV für seinen großen verständigungspolitischen Einsatz, seine „Zukunftsarbeit" und den Vertriebenen insgesamt für ihre Lebensleistung und ihr Friedenswerk, indem sie auf Rache verzichtet und die Hand zur Versöhnung gereicht hätten. „Die Leistungen der Heimatvertriebenen für Frieden und Freundschaft und Völkerverständigung gehören zum Kernbestand der Erfolgsgeschichte Deutschlands. Wir stehen auf den Schultern der Aufbaugeneration und sie alle hier reichen die Fackel weiter an die junge Generation", so Scharf. Gerade auch Bayern habe den Vertriebenen sehr viel zu verdanken.

Bei ihren Besuchen in Osteuropa habe sie selbst erleben können, wie aus Feindschaft Freundschaft geworden sei. Mit der Charta der deutschen Heimatvertriebenen hätten die Betroffenen angesichts der traumatischen Vertreibungen und im Angesicht des Verlusts von Heimat und Besitz eine enorme Größe gezeigt. Dies sei bereits ein Mitbauen an einer neuen europäischen Idee gewesen, als das „gemeinsame Haus Europa noch eine ferne Vision war".

Heute sei dieses Erbe wieder in Gefahr, von linker wie rechter Seite des politischen Spektrums. Dokumentierte Verbrechen, Terror, Vertreibung und Deportation, sogar von Kindern, würden geleugnet. Dabei finde eine gefährliche Täter-Opfer-Umkehr neben altem Freund-Feind-Denken statt, zusätzlich noch gepaart mit Verschwörungsmythen. Deshalb sei gerade jetzt Erinnern so nötig, um aus der Geschichte zu lernen. Es gelte, gegen diese Tendenzen zusammenzustehen und im Schulterschluss mit den europäischen Nachbarn in die Zukunft zu gehen.

Der BdV als Brückenbauer beziehe dazu deutlich und hörbar Position. Staatsministerin Scharf dankte hier stellvertretend BdV-Präsident Fabritius für dessen unermüdlichen Einsatz. Er lebe den europäischen Gedanken und gebe ihn als „ein Architekt des Brückenbaus der Vertriebenen" weiter.

„Unsere Demokratie ist mehr als ein kalter Vertrag"

Diese Versöhnungsarbeit müsse aber auch unterstützt und flankiert werden. Die Politik und insbesondere eine neue Bundesregierung trage die Verantwortung, wieder mehr für die Vertriebenenarbeit zu leisten. Bayern stehe schon immer fest an der Seite der Vertriebenen und habe mit dem Sudetendeutschen Museum in München ein Leuchtturmprojekt geschaffen, auf das man nicht nur sehr stolz sei, sondern das sich als eines der beliebtesten Museen in Bayern etabliert habe.

Es gehe aber nicht nur um Erinnerungsorte und verständigungspolitische Akzente, sondern auch um Zeichen der Wertschätzung. „Unsere Demokratie ist mehr als ein kalter Vertrag, mehr als das Management von Interessen. Unsere Demokratie ist eine Werte- und Schicksalsgemeinschaft", betonte die Ministerin. Auch aus diesem Grund müsse das Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa wieder „der Deutschen" im Namen tragen. Der Freistaat Bayern habe dies bereits im Rahmen einer Bundesratsinitiative gefordert.

Zum Abschluss ihrer Ansprache dankte die Staatsministerin nochmals allen Landsleuten und attestierte den deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern: „Sie sind wahre Patrioten. (...) Sie wissen um den Wert von Heimat. (...) Bleiben Sie Brückenbauer für eine gute Zukunft – in Bayern, in Deutschland und in Europa!"

Erneut zahlreiche prominente Gäste aus Politik...

Erneut konnten zahlreiche prominente Gäste aus den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen beim Jahresempfang begrüßt werden. Trotz einer abgesagten Sitzungswoche des Deutschen Bundestages war eine starke Delegation der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag anwesend, darunter Bundestagsvizepräsidentin Andrea Lindholz (CSU), die Stellvertretende CDU-Generalsekretärin, Christina Stumpp, der Vorsitzende der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten, Christoph de Vries (CDU), Philipp Amthor, Peter Beyer, Klaus-Peter Willsch und BdV-Vizepräsident Stephan Mayer. Aus der SPD-Bundestagsfraktion war die amtierende Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Natalie Pawlik, gekommen. Außerdem war Katrin Göring-Eckardt MdB von Bündnis 90/Die Grünen der Einladung des BdV gefolgt.

Aus den Landtagen konnten u.a. der Stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU im Landtag Baden-Württemberg, BdV-Vizepräsident Raimund Haser, und der vertriebenenpolitische Sprecher der CDU-Fraktion im hessischen Landtag, Frank Steinraths, begrüßt werden.

Die zuständigen Landesbeauftragten und -ansprechpartner waren nahezu vollständig nach Berlin gekommen: aus Hessen Andreas Hofmeister MdL, aus Nordrhein-Westfalen Heiko Hendriks, aus Sachsen Dr. Jens Baumann und aus Berlin Walter Gauks.

Aus der Reihe der ehemaligen Amtsträger begrüßte BdV-Präsident Fabritius besonders den ehemaligen Hessischen Ministerpräsidenten und Träger der Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen, Volker Bouffier, die ehemalige Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters, und den ehemaligen Hessischen Innenminister, Peter Beuth.

... dem Diplomatischen Corps und den Kirchen...

Zahlreiche Botschafter und Diplomaten waren ebenfalls wieder anwesend, darunter zuvorderst der Apostolische Nuntius in

Deutschland, Erzbischof Dr. Nikola Eterović, sowie etwa die Botschafter der Länder Rumänien, Ungarn und Usbekistan.

Von Kirchen und Glaubensgemeinschaften begrüßte Dr. Fabritius stellvertretend für alle hohen Würdenträger: Weihbischof Dr. Matthias Heinrich vom Erzbistum Berlin, Mark Dainow, Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ute Losem vom Kommissariat der Deutschen Bischöfe, Dr. Stephan Iro für die Bevollmächtigte des Rats der EKD sowie Domherr André Schmeier, Seelsorger der deutschen Minderheit in Allenstein.

... den Stiftungen, Museen und Institutionen...

Von den Stiftungen, Museen und Institutionen konnten u.a. die Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte, Prof. Dr. Beate Rudolf, der Präsident der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Prof. Dr. Harald Biermann, die Präsidentin des Goethe-Instituts, Prof. Dr. Gesche Joost, die Direktorin der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung", Dr. Gundula Bavendamm, der Direktor des „Bundesinstituts für Kultur und Geschichte des östlichen Europa", Prof. Dr. Matthias Weber, und der Direktor des Deutschen Kulturforums östliches Europa, Dr. Harald Roth, begrüßt werden.

... und der deutschen Minderheiten

Ganz besonders herzlich wurden erneut die vielen anwesenden Vertreter der Minderheiten begrüßt, darunter Bernard Gaida, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der FUEN und FUEN-Vizepräsident, Senator Evgenyi Bolgert, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Vereinigung der Deutschen aus Kasachstan, Valerij Dill, ehemaliger Vize-Premierminister von Kirgistan und Vorsitzender des Volksrats der Deutschen der kirgisischen Republik, Volodymyr Leysle, Vorsitzender des Rates der Deutschen der Ukraine, Prof. Dr. Paul Jürgen Porr, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (DFDR), und Olivia Schubert, FUEN-Vizepräsidentin und Vizevorsitzende der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen.

Wie in jedem Jahr war der Jahresempfang erneut eine willkommene Gelegenheit für einen zwanglosen Austausch zwischen Vertretern aus Politik, Diplomatie, Kirchen, Wissenschaft, Kultur und Verbänden. Dabei erwies sich die Katholische Akademie auch diesmal wieder als passender Rahmen, um neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu vertiefen.

Hinweis: Veranstaltungsfotos zur eigenen Berichterstattung nebst Bildunterschriften finden Sie auf der Internetseite des Bundes der Vertriebenen. Alternativ fordern Sie bitte Fotos von der Bundesgeschäftsstelle, marion.wolter@bdvbund.de, an.

05) Zentrale Anliegen der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten im Koalitionsvertrag. „Bekenntnis zum Kulturerbe, zur Spätaussiedleraufnahme und zur Minderheitenförderung – bei der Fremdrente bleibt eine Leerstelle“

BdV Bund der Vertriebenen

Pressemitteilung

Zentrale Anliegen der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten im Koalitionsvertrag

„Bekenntnis zum Kulturerbe, zur Spätaussiedleraufnahme und zur Minderheitenförderung – bei der Fremdrente bleibt eine Leerstelle“

Zum Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD erklärt der Präsident des Bundes der Vertriebenen (BdV), Dr. Bernd Fabritius:

Der am 9. April 2025 vorgestellte Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD greift zentrale Anliegen der deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler sowie der deutschen Minderheiten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion auf, für die sich der BdV seit Jahren engagiert. Dies begrüße ich ausdrücklich.

Ein besonders starkes Signal der Koalitionspartner ist, dass die Zuständigkeiten für die auch vom BdV vertretenen Menschen und ihre Belange künftig wieder im Bundesinnenministerium gebündelt werden sollen. In Verbindung mit der geplanten Stärkung des Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten eröffnen sich damit neue Gestaltungsspielräume und die Chance auf eine dringend notwendige, zukunftsgerichtete und tragfähige „Politik aus einer Hand“. Für diese strukturelle Weichenstellung hatte sich der BdV eingesetzt.

In diesem Zusammenhang ist auch die Zusage von großer Bedeutung, dass die Bundesförderung nach § 96 Bundesvertriebenengesetz dauerhaft gesichert und zukunftsfest gestaltet werden soll. Entscheidend bleibt, dass der gesetzliche Auftrag vollumfänglich erfüllt werden kann – von der Bewahrung des Kulturerbes im Bewusstsein der Vertriebenen, der gesamten Gesellschaft und im Ausland, über dessen Erforschung bis hin zur Weiterentwicklung der lebendigen Kulturarbeit in den Verbänden. Besonders erfreulich ist die Ankündigung, der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen eine verlässliche finanzielle Basis zu geben.

In der Spätaussiedleraufnahme wird auch die kommende Bundesregierung an der Einstandspflicht für das Kriegsfolgeschicksal festhalten. Es ist zu begrüßen, dass die bisherigen Aufnahmemodalitäten einer Prüfung unterzogen werden sollen. Der BdV setzt sich nach wie vor dafür ein, dass die Lebensrealitäten der Deutschen in den Aussiedlungsgebieten angemessen berücksichtigt werden. Besonders positiv ist, dass mit der geplanten Prüfung einer Zuzugsmöglichkeit für nach dem 31. Dezember 1992 geborene Deutschstämmige auch das Schicksal der nachwachsenden Generationen der deutschen Minderheiten in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion in den Blick genommen wird – gerade in Zeiten des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine.

Ganz in diesem Sinne ist auch die klare Zusage wichtig, dass die Förderung der deutschen Minderheiten fortgesetzt und dabei ein besonderer Fokus auf die Deutschen in der Ukraine gelegt werden soll.

Von besonderer Bedeutung für die Beheimatung der nach Deutschland kommenden Spätaussiedler ist zudem die Ankündigung, das bewährte

10. April 2025

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Hauptstadtvertretung:
Stresemannstraße 94
10963 Berlin

Pressestelle:
Telefon +49 (0) 228 81007-28/-26
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.

Integrationsinstrument der Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte – die MBE – fortzuführen und auskömmlich zu finanzieren.

Eine bedauerliche Leerstelle bleibt jedoch bei der überfälligen Anpassung des Fremdrentengesetzes. Hier haben die Koalitionäre im Vertrag keine konkrete Aussage zur Problematik getroffen, obwohl CDU und CSU dieses Thema in die Verhandlungen eingebracht hatten. Aussiedler und Spätaussiedler leisten seit Jahrzehnten einen unverzichtbaren Beitrag zu unserem Gemeinwesen und stützen unsere Solidarsysteme. Ihre spezifischen Benachteiligungen im Rentenrecht – etwa durch pauschale Kürzungen – stehen diesem Einsatz entgegen und bedürfen weiterhin einer politischen Lösung. Der BdV wird sich auch in der neuen Legislatur mit Nachdruck dafür einsetzen, dass diese Leerstelle im Rahmen einer schwerpunktmäßig gestärkten Vertriebenen- und Aussiedlerpolitik doch noch geschlossen wird.

Insgesamt zeigt der Koalitionsvertrag deutlich, dass die beteiligten Parteien die gewachsene gesellschaftliche und erinnerungspolitische Bedeutung der Vertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler sowie der deutschen Minderheiten anerkennen – als aktive Kulturträger, Brückenbauer in Europa und Mitgestalter unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Dafür danke ich allen Beteiligten, insbesondere jenen, die sich während der Koalitionsverhandlungen mit Nachdruck für unsere Belange eingesetzt haben.

06) Preußischer Freundeskreis: „Die Kartographie in Preußen im Zeitalter Friedrich des Großen“. Vortrag von Prof. Dr. Joachim Neumann

Diskurse zu Politik, Gesellschaft und Kultur

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte Sie der *Preußische Freundeskreis* zu folgender Abendveranstaltung einladen:

Vortragsthema: **„Die Kartographie in Preußen im Zeitalter Friedrichs des Großen“**

Vortragsgast: **Prof. Dr. Joachim Neumann**

Unser Referent studierte Geographie, Kartographie und Geschichte an der FU Berlin, den Universitäten Bonn und Kiel. Er war wissenschaftlich tätig am Institut für Landeskunde Bad Godesberg, am Institut für Topographie und Kartographie der Universität Bonn und bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft Bonn. Von 1979 bis 2000 war er Professor für Kartographie an der Hochschule für Technik in Karlsruhe.
Im Ruhestand vertiefte Prof. Neumann seine Forschungen zur Kartographie.

Ort: **Logenhaus der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“, Heerstraße 28 / 14052 Berlin**

Datum: **Mittwoch, den 14.05.2025**

Uhrzeit: **Einlass ab 18:30 Uhr / Beginn 19:00 Uhr**

Zum Vortragsinhalt:

Bis ins 18. Jahrhundert war die deutsche Kartographie - sowohl die wissenschaftliche Kartographie als auch die praktische Kartenherstellung - eher in Süddeutschland beheimatet.
Das änderte sich im Zeitalter Friedrichs des Großen. Berlin wurde eine Pflegestätte der wissenschaftlichen Kartographie, die Kartenherstellung in Preußen nahm Fahrt auf. Im 19. Jahrhundert errangen die preußische und verbunden mit ihr die deutsche Kartographie Weltgeltung. Im Vortrag werden einige Beispiele dafür genannt, warum die Thematik für die preußisch-deutsche Geschichte von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit war.

Weitere Informationen unter **www.preussischer-freundeskreis.de**

Mit herzlichem Gruß

Die Initiatoren des *Preußischen Freundeskreises*

Gerhard Batsch † · Günter Bachert · Henning v. Dewitz · Prof. Peter Kolbe · Jan Peter Luther · Heinz Trester

E-Mail: info@preussischer-freundeskreis.de - Fax: (030) 405 786 96
www.preussischer-freundeskreis.de

© Preußischer Freundeskreis 2015

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften **Seiten C 14 – C 77**

C h a r l o t t e n b u r g - W i l m e r s d o r f (Seiten C 14 – C 27)

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin

presse@charlottenburg-wilmersdorf.de

01) Milieuschutz im Gebiet „Klausenerplatz“ wird fortgeführt

Bild: Raimund Müller

Pressemitteilung vom 06.05.2025

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf lässt die Soziale Erhaltungsverordnung (Milieuschutz) für das Gebiet „Klausenerplatz“ fortbestehen. Grundlage ist eine Haushaltsbefragung des Stadtentwicklungsamts vom Herbst 2024. Sie sollte klären, ob weiterhin die rechtlichen Voraussetzungen für den Schutz der sozialen Zusammensetzung des Viertels bestehen. Die nun vorliegenden Ergebnisse bestätigen den Bestand der Voraussetzungen für den Milieuschutz.

Die Untersuchung zeigt, dass das soziale Erhaltungsgebiet „Klausenerplatz“ nach wie vor eine gemischte Bewohnerschaft mit unterschiedlichen Haushaltsgrößen, Altersgruppen und sozialen Lagen aufweist. Viele der Befragten leben schon lange im Gebiet und sind dort fest verwurzelt. Andererseits sind in den vergangenen Jahren neue Bewohnerinnen und Bewohner an den Klausenerplatz gezogen, die in der Regel jünger sind und über mehr Einkommen verfügen. Sie könnten höhere Mieten bezahlen. Dadurch kann die Gefahr der Verdrängung einkommensschwächerer Haushalte steigen. Das Gutachterbüro empfiehlt

daher, den „Klausenerplatz“ als soziales Erhaltungsgebiet zu bewahren, um die Zusammensetzung der Bewohnerstruktur zu schützen.

Der Fortbestand der sozialen Erhaltungsverordnung und der damit verbundene Genehmigungsvorbehalt für bauliche Maßnahmen an den Gebäuden in dem Gebiet sowie für Umnutzungen und Abrisse schafft die rechtliche Grundlage für das Bezirksamt, die gut 12.900 Bewohnerinnen und Bewohner des Gebietes auch weiterhin zu schützen.

Der Ergebnisbericht ist auf der Internetseite des Bezirksamtes unter www.milieuschutz.charlottenburg-wilmersdorf.de veröffentlicht. Dort gibt es auch weiterführende Informationen zu allen Belangen des Milieuschutzes.

Im Auftrag
Blümlein

02) 8. Mai: Gedenken zum 80. Jahrestag des Kriegsendes in Europa

Pressemitteilung vom 06.05.2025

Am 8. Mai jährt sich zum 80. Mal das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa. Aus diesem Anlass findet am **Mittwoch, 7. Mai, um 17.30 Uhr** eine Gedenkveranstaltung am Denkmal für die polnischen Befreierinnen und Befreier an der Technischen Universität Berlin (Straße des 17. Juni 145 / Ernst-Reuter-Platz) statt. Der stellvertretende Bezirksbürgermeister Detlef Wagner und Prof. Stephan Völker, der erste Vizepräsident der TU Berlin, nehmen an der Veranstaltung teil.

Das Denkmal, das im September 2020 eingeweiht wurde, erinnert an den Beitrag polnischer Soldaten zur Befreiung Berlins im Frühjahr 1945. Es steht an einem Ort, an dem schwere Kämpfe stattfanden. Studierende der TU Berlin setzten sich besonders für die Errichtung des Denkmals ein.

Im Auftrag
Räsch

03) Ausstellung zum 120-jährigen Jubiläum des Rathauses Charlottenburg

Bild: BACW/Brühl

Pressemitteilung vom 05.05.2025

Zum 120. Geburtstag des Rathauses Charlottenburg eröffnet Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch am **Montag, 12. Mai 2025, um 16 Uhr** eine Ausstellung in der Rathausgalerie (Otto-Suhr-Allee 100, 2. Etage). Die Schau beleuchtet die Baugeschichte des denkmalgeschützten Gebäudes mit historischen Plänen, Fotografien und bisher unveröffentlichten Dokumenten.

Stefan Knobloch hat die Ausstellung in Zusammenarbeit dem Verwaltungsinformationszentrum (VIZ) des Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf kuratiert. Sie zeigt die Entstehung und Erweiterung des Rathauses von den ersten Plänen Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Fertigstellung des Erweiterungsbaus 1916. Die Ausstellungsmacher haben dafür die Bauakten des Rathauses ausgewertet und digitale Bestände zahlreicher deutscher und ausländischer Bibliotheken und Archive durchforstet.

Ein Highlight der Ausstellung sind Materialien aus dem Nachlass des Architekten Max Kluge. Seine in Schweden lebende Enkelin stellte bislang unveröffentlichtes Material zur Verfügung. Ergänzt wird die Schau durch aktuelle Aufnahmen des Architekturfotografen David Kregenow, der das Rathaus in seiner heutigen Form dokumentiert hat.

Das Rathaus Charlottenburg wurde am 21. Mai 1905 nach sechsjähriger Bauzeit eröffnet und ersetzte einen älteren Bau an gleicher Stelle. Schon bei der Einweihung war klar, dass der Platz für die wachsende Verwaltung nicht ausreichen würde. Der Erweiterungsbau wurde 1916 fertiggestellt, doch weitere Pläne scheiterten am Ersten Weltkrieg und später an fehlenden Mitteln. 1920 verlor Charlottenburg seine Eigenständigkeit und wurde Teil von Groß-Berlin.

Die Ausstellung ist bis **Mittwoch, 28. Mai 2025** während der Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen.

Kontakt
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
Verwaltungsinformationszentrum (VIZ)
Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin
(030) 9029-12420/12946
E-Mail: viz@charlottenburg-wilmersdorf.de

Im Auftrag
Räsch

04) Bezirksbürgermeisterin besucht kroatische Partnerstadt Split

Pressemitteilung vom 02.05.2025

Auf Einladung der kroatischen Partnerstadt Split reist Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch von **Montag, 5. bis Mittwoch, 7. Mai 2025** zum alljährlichen Stadtfest „Sveti Duje“ zu Ehren des Schutzpatrons der Stadt. Auch Vertreter anderer internationaler Partnerstädte nehmen an dem Fest und Austausch teil. Der Besuch fällt auf ein besonderes Datum: Am 5. Mai feiert die Städtepartnerschaft zwischen Charlottenburg-Wilmersdorf und Split ihr 55-jähriges Bestehen.

Ein Höhepunkt des Programms ist die Übergabe eines Klassensatzes von „Emil und die Detektive“ an die Grundschule Žnjan-Pazdigrad in Split. Das Buch von Erich Kästner, dessen 125. Geburtstag und 50. Todestag im Vorjahr gewürdigt wurden, gehört in Kroatien ab der vierten Klasse zum Deutschunterricht. Der Schriftsteller Erich Kästner hat einen engen Bezug zu Charlottenburg-Wilmersdorf. Er lebte lange in diesem Bezirk und verewigte die Gegend um den Prager Platz in seinem Kinderbuch. Der Wilmersdorfer Verlag Cornelsen hat dafür 30 Exemplare und begleitende Lehrmaterialien gespendet.

Die offizielle Übergabe findet am Dienstag, 6. Mai, um 17 Uhr statt. Auch die frühere Bezirksbürgermeisterin Monika Thiemen sowie Nikola Horvat, Vorsitzender der Kroatisch-Deutschen Gesellschaft Split, werden erwartet.

Seit 1970 ist Split, an der kroatischen Adriaküste gelegen und zweitgrößte Stadt des Landes, Partnerstadt von Wilmersdorf und damit des heutigen Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf.

Im Auftrag
Räsch

05) 267. Kiezspaziergang: Wilmersdorf 1945 – Spuren von Krieg, Leid und Neuanfang

Bild: BACW

Pressemitteilung vom 02.05.2025

Der 267. Kiezspaziergang findet am **Sonnabend, 10. Mai 2025**, mit Bezirksstadtrat Detlef Wagner statt. Treffpunkt ist um **14 Uhr** am Friedhof Wilmersdorf, Eingang „Feierhalle“, Berliner Straße 81, 10713 Berlin. (U3, U7 Fehrbelliner Platz)

Am 8. Mai 2025 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa zum 80. Mal. Aus diesem Anlass bietet der Kiezspaziergang die Gelegenheit, Spuren dieser Zeit in Wilmersdorf zu entdecken. Im Mittelpunkt stehen dabei Geschichten von Zerstörung und Überleben, von Verfolgung und Neubeginn – und wie der Stadtteil nach dem Krieg wieder zum Leben fand.

Die Tour startet am Friedhof Wilmersdorf und führt über verschiedene Stationen wie die Wilhelmsaue, das Kino Eva-Lichtspiele, die Auenkirche und in die Prinzregentenstraße. Ziel ist der Bundesplatz.

Die Teilnahme ist wie immer kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auf der Webseite des Bezirksamts finden sich Informationen über die bisherigen Kiezspaziergänge:

https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/ueber-den-bezirk/spazieren-und-wandern/kiezspaziergaenge/

Im Auftrag
Blümlein

06) Stadtrundgänge: 80 Jahre Kriegsende in Wilmersdorf

Abriss der Synagoge Prinzregentenstraße, 1958. *Bild: Museum Charlottenburg-Wilmersdorf*

<u>Pressemitteilung vom 30.04.2025</u>

Zur Erinnerung an das Kriegsende 1945 bietet das Museum Charlottenburg-Wilmersdorf an vier Terminen einen Stadtrundgang zum Thema „80 Jahre Kriegsende und Erinnerung in Wilmersdorf“ an. Der Rundgang erzählt die lokale Geschichte des Zweiten Weltkrieges in Wilmersdorf.

Die Route behandelt Fragen wie: Wie wirkte sich das Kriegsende auf die Menschen in Wilmersdorf aus? Wer sah die herannahenden alliierten Armeen als Bedrohung, wer als Befreiung? Wie gingen die Menschen mit der Besatzung um? Was geschah mit den NS-Manifestationen im Bezirk?

Die Teilnehmenden besuchen Orte, die zwischen NS-Herrschaft, Gewalt und Verfolgung, sowie Befreiung und Neubeginn liegen. Diese Orte vermitteln ein vielschichtiges Bild vom Leben und Überleben während des Krieges. Der Rundgang beleuchtet auch die heutige Erinnerungskultur im Stadtraum.

Der Stadtrundgang dauert rund zwei Stunden und wird an folgenden Terminen angeboten:

Mittwoch, 7.5.2025, 18 Uhr (bereits ausgebucht)
Mittwoch, 21.5.2025, 18 Uhr
Mittwoch, 28.5.2025, 18 Uhr
Sonntag, 15.6.2025, 11 Uhr

Treffpunkt: Leopold-Ullstein-Schule, Prinzregentenstraße 32, 10715 Berlin

Für die Stadtrundgänge „80 Jahre Kriegsende und Erinnerung in Wilmersdorf“ ist eine Anmeldung erforderlich.

Kontakt: museum@charlottenburg-wilmersdorf.de oder 030- 9029-24106

Mit dieser Veranstaltungsreihe beteiligt sich das Museum an der stadtweiten Themenwoche „80 Jahre Kriegsende – Befreiung Europas vom Nationalsozialismus“, auf Initiative und gefördert vom Land Berlin, realisiert von Kulturprojekte Berlin mit zahlreichen Partnern. Die Themenwoche findet vom 2. bis zum 11. Mai statt und bietet ein vielfältiges Programm mit über 100 Veranstaltungen in ganz Berlin, darunter Ausstellungen, Konzerte, Theater, Führungen und vieles mehr.

Im Auftrag
Räsch

07) Steinplatz-Spaziergänge: Im Juni geht es um Musik und Architektur

Bild: BACW/Bußmann

Pressemitteilung vom 29.04.2025

Vier neue Termine zu den Stadtführungen rund um den Steinplatz in Charlottenburg bietet das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf im Juni an. Themenschwerpunkte sind „Swinging Steinplatz – Musik um den Steinplatz“ und „Die Schönheit der großen Stadt – Architektur und Wissenschaft am Steinplatz.“ Eine Anmeldung ist ab **Donnerstag, 1. Mai 2025,** der Webseite des Bezirksamtes möglich. Die Teilnahme an den Führungen ist kostenlos.

https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/beauftragte/europa/formular.963476.php

Swinging Steinplatz – Musik um den Steinplatz

Bei „Swinging Steinplatz“ geht es auf eine musikalische Zeitreise. Die Führung erzählt von Schönbergs Zwölftonmusik, den wilden Tanznächten der Zwanziger Jahre und der ersten Opernaufführung im Nachkriegs-Berlin.

Termine

- Sonntag, 15. Juni 2025, 14 Uhr
- Sonntag, 22. Juni 2025, 14 Uhr

Die Schönheit der großen Stadt – Architektur um den Steinplatz

„Die Schönheit der großen Stadt“ beleuchtet architektonische Kontraste rund um den Steinplatz – vom Jugendstil August Endells bis zu modernen Hochschulbauten.

Termine

- Samstag, 28. Juni 2025, 11 Uhr
- Samstag, 28. Juni 2025, 14 Uhr

Nach einer Sommerpause geht es im Herbst weiter: Unter dem Motto „Wagt’s doch, Kultur zu haben! – Weltliteratur um den Steinplatz“ finden zwei Spaziergänge am **Sonntag, 12. September 2025, um 18 Uhr** und am **Sonntag, 21. September 2025, um 14 Uhr** statt. Die Anmeldung für diese Führungen beginnt am Freitag, 1. August 2025.

Der Steinplatz ist das Herz einer lebendigen Kultur-, Bildungs- und Erinnerungslandschaft, die seit 2020 auf Stadtspaziergängen erkundet wird. Ein zehnminütiger Kurzfilm mit dem Stadtführer und Autor Michael Bienert bietet einen Vorgeschmack. Die Steinplatz-Spaziergänge sind eine Kooperation mit visitBerlin und werden von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe über Mittel für „Besondere touristische Projekte in den Bezirken“ finanziert.

Im Auftrag
von Kentzinsky

08) Berliner Literatur im Romanischen Café – 100 Jahre danach

Literatursalon Romanisches Café.- *Bild: Michael Bienert*

Pressemitteilung vom 17.04.2025

Eine Reihe von Lesungen mit Gästen aus Literatur, Film und Journalismus beginnt am **Dienstag, 29. April 2025, 19:30 Uhr** im Romanischen Café. Die Veranstaltungsreihe ist ein Angebot des Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf in Kooperation mit visitBerlin.

Bereits in den späten 1920er und frühen 1930er Jahren war das Café gegenüber der Gedächtniskirche ein Treffpunkt für literarische Größen wie Erich Kästner, Kurt Tucholsky und Mascha Kaléko. Der Salon „Berliner Literatur im Romanischen Café“ knüpft an diese Tradition an. Veranstaltungsort ist der Ausstellungsraum im Europa Center, der dem Originalschauplatz des Romanischen Cafés gewidmet ist. Bei den Lesungen besteht die Möglichkeit, mit den Autoren ins Gespräch zu kommen, die im heutigen Berlin leben und schreiben.

https://romanisches-cafe.berlin/events/

Bernadette Conrad (Literaturjournalistin und Buchautorin) und Michael Bienert (Autor) haben die Veranstaltungsreihe entwickelt und moderieren die Abende.

Termine und Gäste:

- Dienstag, 29. April 2025, 19:30 Uhr, Norbert Kron (Schriftsteller, Journalist und Filmemacher), Lesung aus seinem aktuellen Roman
- Dienstag, 8. Juli 2025, 19:30 Uhr, Peggy Mädler (Dramaturgin, Regisseurin und Schriftstellerin)
- Dienstag, 22. Juli 2025, 19:30 Uhr, Annett Gröschner (Schriftstellerin und Journalistin)
- 26. August 2025, 19:30 Uhr, Matthias Nawrat (Schriftsteller)
- 16. September 2025, 19:30 Uhr, Viktor Funk (Schriftsteller und Journalist)

Der Eintritt ist frei, die Plätze sind jedoch begrenzt. Reservierungen sind vier Wochen im Voraus auf der Webseite des Romanischen Cafés möglich. Spenden für den Veranstaltungsort sind willkommen.

Ort:
Romanisches Café im Europa Center
Ausstellungsraum
Tauentzienstraße 9-12
10789 Berlin

Finanziert wird die Reihe durch Zuschüsse für besonders touristische Projekte in den Bezirken durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe.

Im Auftrag
von Kentzinsky

09) Internationaler Tag der Roma am 8. April: Berliner Rathäuser setzen Zeichen gegen Diskriminierung

Detlef Wagner; stellvertretender Bezirksbürgermeister, Heike Schmitt-Schmelz; Bezirksstadträtin, Christoph Brzezinski; Bezirksstadtrat (v.l.). - *Bild: BACW/von Kentzinsky*

Pressemitteilung vom 08.04.2025

Zum 54. Internationalen Tag der Roma am **Dienstag, 8. April 2025**, wurde in allen Berliner Bezirken die Flagge der Roma gehisst. Damit setzen die Rathäuser ein klares Zeichen für Respekt, Gleichberechtigung und gegen Ausgrenzung.

In Charlottenburg-Wilmersdorf wurde die Flagge um **9 Uhr** vor dem Rathaus Charlottenburg (Otto-Suhr-Allee 100) feierlich gehisst. An der Zeremonie nahmen der stellvertretende Bürgermeister Detlef Wagner, der Verein Amaro Foro e.V. sowie die Hildegard-Lagrenne-Stiftung teil. Beide Organisationen betreiben Beratungsstellen im Bezirk und setzen sich für die Rechte von Sinti und Roma ein.

Der Internationale Tag der Roma erinnert an den ersten Welt-Roma-Kongress am 8. April 1971 in London. Damals beschlossen Roma-Vertreter aus verschiedenen Ländern, für soziale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung zu kämpfen. Sie einigten sich auf eine eigene Hymne, eine gemeinsame Flagge und die Selbstbezeichnung „Roma“.

Ihre Verfolgungsgeschichte reicht Jahrhunderte zurück und fand im Holocaust ihren grausamen Höhepunkt, als etwa eine halbe Million Sinti und Roma ermordet wurden. In den 1950er Jahren begann die Bürgerrechtsbewegung für Anerkennung, Entschädigung und die Erinnerung an den nationalsozialistischen Völkermord einzutreten.

Der Roma Day macht weltweit auf diese anhaltenden Herausforderungen aufmerksam. 2022 stieg die Zahl rassistischer Straftaten gegen Sinti und Roma, wobei die Dunkelziffer vermutlich höher ist. Viele Betroffene vermeiden es daher, ihre Identität offen zu zeigen – aus Angst vor Ablehnung und Diskriminierung.

Umso wichtiger bleibt der Einsatz für politische Teilhabe, Repräsentation, Antidiskriminierung und eine lebendige Erinnerungskultur. Die jährliche Flaggenhissung in Berlin ist ein sichtbares Zeichen der Solidarität mit Sinti und Roma, die die Politik, Verwaltung und Gesellschaft kontinuierlich auf ihre Diskriminierung hinweisen, diese sichtbar machen und den Abbau von Benachteiligung, Diskriminierung und Ausgrenzung einfordern.

Hintergrund
Die Flaggenhissung im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf findet bereits zum fünften Mal statt. Amaro Foro e.V. hat die Aktion 2020 gestartet. Charlottenburg-Wilmersdorf gehörte neben Neukölln zu den ersten Berliner Bezirken, die sich daran beteiligten.

Amaro Foro e.V. wurde 2011 als Jugendorganisation von Roma und Nicht-Roma gegründet. Der Verein stärkt junge Menschen, bekämpft Antiziganismus und bietet eine mehrsprachige Beratungsstelle für Roma in Berlin.

Die Hildegard-Lagrenne-Stiftung entstand 2012 anlässlich der Einweihung des Denkmals für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas. Sie fördert Bildung, bekämpft Diskriminierung und setzt sich für Chancengleichheit der Sinti und Roma ein.

Im Auftrag
Räsch

10) 266. Kiezspaziergang: Zum 75. Geburtstag - Ein Spaziergang entlang des Spandauer Damms

Wasserturm Ost.- *Bild: BACW/Farchmin*

Pressemitteilung vom 07.04.2025

Der 266. Kiezspaziergang findet **am Sonnabend, 12. April 2025**, mit Bezirksstadtrat Detlef Wagner statt. Treffpunkt ist um **14 Uhr** am Wasserturm, Spandauer Damm 165, 14050 Berlin. (Bus M45)

Vor 75 Jahren erhielt der Spandauer Damm seinen heutigen Namen. Zum Jubiläum widmet sich der Kiezspaziergang dieser wichtigen Straße zwischen Charlottenburg und Spandau. Die Route beginnt am Wasserturm und führt zu verschiedenen Stationen wie den Kleingartenkolonien, dem Klinikum Westend und der Gipsformerei. Die Tour endet in Höhe des Schlosses Charlottenburg.

Die Teilnahme ist wie immer kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Auf der Webseite des Bezirksamts finden sich Informationen über die bisherigen Kiezspaziergänge:

https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/ueber-den-bezirk/spazieren-und-wandern/kiezspaziergaenge/

Im Auftrag
Blümlein

11) Neue Ausstellung „umbenennen?! Straßennamen und das Erinnern in der Stadt“ in der Villa Oppenheim

Bild: Museum Charlottenburg-Wilmersdorf.

<u>Pressemitteilung vom 03.04.2025</u>

Die Ausstellung „umbenennen?! Berlins Straßennamen in Geschichte und Gegenwart“ eröffnet am **Dienstag, 8. April 2025, um 19 Uhr** im Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim. Sie beleuchtet die Geschichte der Straßenumbenennungen im Bezirk.

Die Ausstellung zeigt in sieben Kapiteln die Geschichte von Straßen und die Gründe für ihre Umbenennungen in den letzten hundert Jahren. Sie thematisiert den Umgang mit nationalsozialistischen Umbenennungen, antisemitischen Relikten, die Erinnerung an Widerstand und die Ehrung demokratischer Leitfiguren.

Feministische, antifaschistische, antisemitismuskritische und dekoloniale Initiativen machen Relikte und Leerstellen sichtbar und fordern ein plurales Erinnern. Hörstationen bieten zivilgesellschaftlichen Positionen Raum. Die Ausstellung verdeutlicht, dass öffentliches Erinnern umkämpft und unabgeschlossen ist, aber offene Debatten um Straßennamen Räume für demokratische Aushandlungen schaffen können.

Das Projekt greift ein Thema auf, das regelmäßig öffentliche Debatten auslöst, und erweitert es um erinnerungskulturelle Geschichten der letzten einhundert Jahre. Die Ausstellungsreihe liefert damit eine bisher fehlende Perspektive: Kontroverse Diskussionen über die Benennung von Straßen waren schon immer Teil der Stadtgeschichte.

Das Gemeinschaftsprojekt des „Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin e. V.“ und des Arbeitskreises „Berliner Regionalmuseen“ ist auf zwei Jahre angelegt. Die von der LOTTO-Stiftung Berlin geförderte Ausstellungsreihe führt durch alle Bezirke, nimmt jeweils lokale Themen mit in den Blick und wird von Veranstaltungen und Vermittlungsangeboten begleitet.

Die Schau ist bis **Sonntag, 5. Oktober 2025**, zu sehen. Die Ausstellung und das Begleitprogramm sind kostenfrei zu besuchen.

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag 10 – 17 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertage 11 – 17 Uhr

Weitere Informationen unter: www.villa-oppenheim-berlin.de und www.umbenennen.berlin

Pressekontakte

- **Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e. V.**
  Geschäftsführer Kaspar Nürnberg, info@aktives-museum.de oder 030-2639 890 39
- **Museum Charlottenburg-Wilmersdorf**
  Museumsleitung Heike Hartmann, heike.hartmann@charlottenburg-wilmersdorf.de oder 030-9029 24101

Im Auftrag
Räsch

S t e g l i t z – Z e h l e n d o r f (Seiten C 28 – C 36)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

Postanschrift:
Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation
14160 Berlin

presse@ba-sz.berlin.de

01) 71. Steglitzer Woche vom 23. Mai bis 9. Juni im Festpark am Teltowkanal: Abwechslungsreiches Programm bei kostenlosem Eintritt

Pressemitteilung vom 02.05.2025

Plakat der 71. Steglitzer Woche 2025.- *Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf & Schaustellerverband Berlin e. V.*

Vom 23. Mai bis zum 9. Juni (Pfingstmontag) 2025 bietet die Steglitzer Woche im Festpark am Teltowkanal sowie im gesamten Bezirk den Besuchern wieder Spaß und Action.

Es gibt eine Menge unterhaltsamer Live-Shows sowie Konzerte zum Mitsingen. Zum 71. Mal initiieren das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und der Schaustellerverband Berlin e.V. das traditionelle Bezirksfest!

Mit dem traditionellen **Fassbieranstich am 23. Mai um 18:00 Uhr** durch die **Bezirksbürgermeisterin Maren Schellenberg** gemeinsam mit dem 1. Vorsitzenden des Berliner Schaustellerverbandes, **Michael Roden**, wird der offizielle Auftakt eingeläutet. Bis zum Pfingstmontag, dem 9. Juni können sich alle Besucherinnen und Besucher bei freiem Eintritt auf zahlreiche Attraktionen für Groß und Klein sowie auf mehr als 70 Veranstaltungen im gesamten Bezirk freuen.

Gleich am Eröffnungstag gibt es die spektakuläre Liveshow „The Terri Green Projekt“, welche das Publikum mit Soulhits, Disco und Funk begeistert, des Weiteren können sich die Gäste am 30. Mai auf „VIER GEWINNT“, die Tribute-Band der Fantastischen Vier freuen. Sie bringen deren größte Hits mit voller Energie auf die Bühne. Sie erreichten den 3. Platz bei der SAT.1 Show „The Tribute“ und eroberten dabei die Herzen des TV-Publikums. Am 6. Juni kommen „Die Toten Ärzte“ mit einer spektakulären Show der Musik von Die Toten Hosen und Die Ärzte. Als zusätzliches Highlight dürfen wir am Pfingstmontag, dem 9. Juni die Band „SIND“ begrüßen, die nach zahlreichen großen Festival-Auftritten zu ersten Mal live auf der Bühne der 71. Steglitzer Woche zu erleben sind.

Am Pfingstsonntag, dem **8. Juni** wird das große Bezirksfest mit dem **14. Steglitzer Kleinkunstpreis** abgerundet. Hierbei kann jeder sein Talent, wie Zauberei, Akrobatik, Comedy, Musik und Tanz, der Öffentlichkeit beweisen. Insgesamt winken dabei sogar über 1.000 Euro Preisgeld.

Programmplakat der 71. Steglitzer Woche 2025.- *Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf & Schaustellerverband Berlin e. V.*

Ein besonderes Highlight ist in diesem Jahr der Kettenflieger „Around the World XXL“. In 80 Metern Höhe gibt es den perfekten Ausblick über den gesamten Bezirk. Darüber hinaus begeistern viele Fahrgeschäfte, Geschicklichkeitsspiele für Groß und Klein sowie das vielfältige kulinarische Angebot.

Erneut organisieren das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und der Schaustellerverband Berlin e. V. einen Ehrentag für Kinder mit Behinderungen und für Schülerlotsinnen und Schülerlotsen. Dabei werden die Attraktionen für zwei Stunden exklusiv und kostenfrei für die Kinder geöffnet.

Programmheft zur 71. Steglitzer Woche

Durch das Organisationsteam der Steglitzer Woche wurde ein übersichtliches und ausführliches Programmheft erstellt. Es enthält eine Zusammenstellung aller Veranstaltungen im Rahmen der 71. Steglitzer Woche sowie das Bühnenprogramm. **Kostenlos erhältlich ist es ab dem 12. Mai in bezirklichen Einrichtungen wie Pförtnerlogen der Rathäuser Steglitz, Zehlendorf und Lankwitz, in allen bezirklichen Bürgerämtern, Volkshochschulstandorten und ausgewählten Geschäften.** Exklusiv im Heft zu finden sind zahlreiche Gutscheine mit Vergünstigungen auf Volksfestspezialitäten, Fahrgeschäfte und Geschicklichkeitsspiele. Des Weiteren beteiligt sich das Zimmertheater Steglitz, das Schlosspark Theater sowie das Boulevard Berlin, das Unternehmen Riller & Schnauck und die bezirkliche Marktverwaltung mit Rabattaktionen, die im Programmheft zu finden sind.

Weitere Informationen zur 71. Steglitzer Woche finden Interessierte auf Facebook und Instagram, unter @SteglitzerWoche.

- **Programmheft der 71. Steglitzer Woche 2025**

  PDF-Dokument (7.0 MB)
  Dokument: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf & Schaustellerverband Berlin e. V.

file:///D:/Downloads/programmheft-der-71-steglitzer-woche-2025.pdf

02) Sonderausstellung des Heimatmuseum Zehlendorf: „Die Stunde Null, die es nicht gab – Zehlendorf '45: Zwischen Kapitulation und Befreiung“

Pressemitteilung vom 02.05.2025

Am 8. Mai 2025, am einmaligen gesetzlichen Feiertag in Berlin, öffnet um 11 Uhr mit einer Gedenkfeier in der Alten Dorfkirche die Sonderausstellung „Die Stunde Null, die es nicht gab – Zehlendorf ’45: Zwischen Kapitulation und Befreiung“. Die Ausstellung im Heimatmuseum Zehlendorf erinnert an das Kriegsende in Zehlendorf vor 80 Jahren. Gezeigt werden Dokumente und Objekte aus den letzten Tagen des Nationalsozialismus, der kurzen Zeit der sowjetischen Besatzung und den Anfängen als Verwaltungsbezirk im amerikanischen Sektor von Berlin. Über allem steht die Frage: Was geschah 1945 in Zehlendorf?

Die Sonderausstellung ist zu den bekannten Öffnungszeiten des Heimatmuseums am Mittwoch und Sonntag von 11 bis 15 Uhr und am Donnerstag von 15 bis 18 Uhr zu sehen. Himmelfahrt ist das Museum geschlossen. Die Ausstellung endet am 14. September 2025, dem Tag des Offenen Denkmals. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Über das Kriegsende informiert auch die Titelgeschichte des neuen Zehlendorfer Heimatbriefs, Ausgabe April 2025. Das Heft ist gegen eine Schutzgebühr von 2,50 Euro im Heimatmuseum erhältlich. Weitere Themen des aktuellen Heimatbriefs: das Schiffunglück auf dem Großen Wannsee 1921, 125 Jahre Zehlendorfer SPD und der bronzezeitliche Urnenfriedhof an der Krummen Lanke.

Heimatmuseum Zehlendorf

Das Zehlendorfer Heimatmuseum finden Sie in der Clayallee 355, 14169 Berlin, im Historischen Winkel.

Weitere Informationen zu Museum und Heimatverein erhalten Sie auf der barrierefreien Website: www.heimatmuseum-zehlendorf.de

Weitere Fragen zu dieser Pressemitteilung richten Sie bitte direkt an: info@heimatmuseum-zehlendorf.de

03) Die neue Bezirkskarte zur Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung in Steglitz-Zehlendorf wurde veröffentlicht

Pressemitteilung vom 30.04.2025

Gruppenbild mit Urban Aykal, Vertretern des Bildungsbeirats der Koordinierungsstelle NUN, Judith Hübner von der Koordinierungsstelle NUN, Vertretern der Initiativen MarkusGarten, Verein Klimafreundliches Stadtparkviertel Steglitz sowie Bürgerinnen und Bürge.- *Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf*

Die neue grafisch illustrierte Bezirkskarte Steglitz-Zehlendorf wurde heute Vormittag auf dem Markusplatz in Berlin-Steglitz erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Bezirksstadtrat Urban Aykal und die Koordinierungsstelle für Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN) an der Freien Universität Berlin stellten gemeinsam die Karte vor – zahlreiche Interessierte aus dem Bildungsbereich, aus Initiativen und aus der Nachbarschaft waren vor Ort.

Die Karte gibt einen umfassenden Überblick über rund 100 grüne Lernorte im Bezirk. Sie zeigt die große Vielfalt an Angeboten im Bereich Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung – von Volkshochschulen und Umweltbildungszentren wie der Gartenarbeitsschule bis hin zu Jugendfreizeiteinrichtungen, Nachbarschaftsprojekten und Vereinen.

„Mit dieser Bezirkskarte machen wir eine inspirierende Bildungslandschaft voller grüner Lernorte sichtbar. Ein Netzwerk aus engagierten Menschen und Orten, die Bildung, Nachhaltigkeit und Gemeinsinn konkret erlebbar machen“, sagt **Bezirksstadtrat für Ordnung, Umwelt- und Naturschutz, Straßen und Grünflächen, Urban Aykal**. „Ich freue mich besonders, dass die Karte nicht nur informiert, sondern unter anderem mit den schönen Illustrationen auch motiviert, diese Orte mit Familien oder Freunden zu entdecken.“

Der Markusplatz und die Markus-Kirche.- *Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf*

Der Ort der Veröffentlichung der Bezirkskarte ist bewusst gewählt: Auf dem Markusplatz gärtnert seit einiger Zeit die Nachbarschaft in der Initiative MarkusGarten, das Projekt NUSS – Nachbarschaft und Umwelt schätzen und schützen des BUND ist hier aktiv, und der neu gegründete Verein Klimafreundliches Stadtparkviertel Steglitz e.V. setzt sich für eine nach-

haltige Quartiersentwicklung ein. Auch der bezirkliche Bildungsbeirat der Koordinierungsstelle NUN, der an der Entwicklung der Karte mit beteiligt war, ist vor Ort vertreten.

„Wo kann ich für meine Kitagruppe oder meine Schulklasse passende Bildungsangebote finden, wohin kann ich mit meiner Familie einen Wochenendausflug machen oder einen Betriebsausflug mit meinem Kollegium – die Karte gibt Orientierung, wo grüne Lernorte in Steglitz-Zehlendorf zu finden sind“, so **Judith Hübner von der Koordinierungsstelle NUN der FU Berlin**.

Auch der neue **Verein Klimafreundliches Stadtparkviertel Steglitz e.V.** begrüßt die Veröffentlichung: „Wir freuen uns, wenn durch die Karte noch mehr Menschen auf uns aufmerksam werden, vorbeischauen und mitmachen“, sagt **Elke Lübbeke-Bauer vom Verein**. „Auch wir sind darüber auf neue mögliche Kooperationspartner aufmerksam geworden.“

Judith Hübner (Koordinierungsstelle NUN) und Bezirksstadtrat Urban Aykal stellen die neue Bezirkskarte vor. - *Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf*

Die **Karte wird kostenfrei verteilt bzw. kann per E-Mail** über juhuebner@zedat.fu-berlin.de **bestellt werden** und ist auch **online abrufbar** unter www.fu-berlin.de/koordinierungsstelle-umweltbildung-steglitz-zehlendorf.

(Gemeinsame Pressemitteilung der Koordinierungsstelle NUN an der Freien Universität Berlin und des Bezirks Steglitz-Zehlendorf)

Der Markusplatz.- *Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf*

Weitere Informationen

Zur Koordinierungsstelle NUN des Bezirks Steglitz-Zehlendorf an der Freien Universität Berlin:
https://www.fu-berlin.de/koordinierungsstelle-umweltbildung-steglitz-zehlendorf

Kontakt für Rückfragen:
Judith Hübner, Freie Universität Berlin, Koordinierungsstelle NUN
E-Mail: juhuebner@zedat.fu-berlin.de

04) Natur & Bildung erleben: Neue Karte gibt Orientierung über Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung im Berliner Stadtbezirk Steglitz-Zehlendorf

Pressemitteilung vom 24.04.2025

Öffentliche Vorstellung der Karte am 30. April auf dem Markusplatz in Berlin-Steglitz

Die grafisch illustrierte Bezirkskarte Steglitz-Zehlendorf zeigt, wie vielfältig und lebendig Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung (NUN) sein kann: Am Mittwoch, den 30. April 2025, stellen Bezirksstadtrat Urban Aykal und die Koordinierungsstelle NUN der Freien Universität Berlin auf dem Markusplatz in Berlin-Steglitz die Karte der Bildungslandschaft NUN vor. Die neue Übersichtskarte präsentiert rund 100 grüne Lernorte im Bezirk – von Volkshochschule über Umweltbildungszentren wie die Gartenarbeitsschule und engagierte Jugendfreizeiteinrichtungen bis zu Nachbarschaftsprojekten, Initiativen und Vereinen, die sich für Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung engagieren.

„Mit dieser Bezirkskarte machen wir eine inspirierende Bildungslandschaft voller grüner Lernorte sichtbar. Ein Netzwerk aus engagierten Menschen und Orten, die Bildung, Nachhaltigkeit und Gemeinsinn konkret erlebbar machen“, sagt **Bezirksstadtrat für Ordnung, Umwelt- und Naturschutz, Straßen und Grünflächen, Urban Aykal**. „Ich freue mich besonders, dass die Karte nicht nur informiert, sondern unter anderem mit den schönen Illustrationen auch motiviert, diese Orte mit Familien oder Freunden zu entdecken.“

Der Ort der Veröffentlichung der Bezirkskarte ist bewusst gewählt: Auf dem Markusplatz gärtnert seit einiger Zeit die Nachbarschaft in der Initiative MarkusGarten, das Projekt NUSS – Nachbarschaft und Umwelt schätzen und schützen des BUND ist hier aktiv, und der neu gegründete Verein Klimafreundliches Stadtparkviertel Steglitz e.V. setzt sich für eine nachhaltige Quartiersentwicklung ein. Auch der bezirkliche Bildungsbeirat der Koordinierungsstelle NUN, der an der Entwicklung der Karte mit beteiligt war, ist vor Ort vertreten.

„Wo kann ich für meine Kitagruppe oder meine Schulklasse passende Bildungsangebote finden, wohin kann ich mit meiner Familie einen Wochenendausflug machen oder einen Betriebsausflug mit meinem Kollegium – die Karte gibt Orientierung, wo grüne Lernorte in Steglitz-Zehlendorf zu finden sind“, so **Judith Hübner von der Koordinierungsstelle NUN der FU Berlin**.

Auch der neue **Verein Klimafreundliches Stadtparkviertel Steglitz e.V.** begrüßt die Veröffentlichung: „Wir freuen uns, wenn durch die Karte noch mehr Menschen auf uns aufmerksam werden, vorbeischauen und mitmachen“, sagt **Elke Lübbeke-Bauer vom Verein**. „Auch wir sind darüber auf neue mögliche Kooperationspartner aufmerksam geworden.“

Die **Karte wird kostenfrei verteilt bzw. kann per E-Mail** über juhuebner@zedat.fu-berlin.de **bestellt werden** und ist auch **online abrufbar** unter www.fu-berlin.de/koordinierungsstelle-umweltbildung-steglitz-zehlendorf. Interessierte sind herzlich eingeladen, am 30. April um 10:30 Uhr auf dem Markusplatz dabei zu sein – bei der Präsentation, bei der Besichtigung der Aktivitäten vor Ort und zum Netzwerken.

(Gemeinsame Pressemitteilung der Koordinierungsstelle NUN an der Freien Universität Berlin und des Bezirks Steglitz-Zehlendorf)

Weitere Informationen

Zur Koordinierungsstelle NUN des Bezirks Steglitz-Zehlendorf an der Freien Universität Berlin:
https://www.fu-berlin.de/koordinierungsstelle-umweltbildung-steglitz-zehlendorf

Kontakt für Rückfragen:
Judith Hübner, Freie Universität Berlin, Koordinierungsstelle NUN
E-Mail: juhuebner@zedat.fu-berlin.de

Bild: Freie Universität Berlin

05) 8. Mai 2025: Gedenken an 80 Jahre Kriegsende und Befreiung vom Nationalsozialismus

Pressemitteilung vom 24.04.2025

Am 8. Mai 2025 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs und der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum 80. Mal. **Aus diesem Anlass lädt die Initiative KZ-Außenlager Lichterfelde e.V. (IKZ) (https://ikz-lichterfelde.de) zu einer Gedenkveranstaltung ein.**

Beginn ist am Donnerstag, 8. Mai 2025, um 11:30 Uhr an der Säule der Gefangenen, Wismarer Straße 26–36, am Teltowkanal, 12207 Berlin.

Im Mittelpunkt stehen Berichte von Nachkommen ehemaliger Häftlinge: Kinder, Enkel und Urenkel aus den Niederlanden, Österreich, Polen und der Ukraine erzählen von den Erfahrungen ihrer Vorfahren. Beteiligt sind auch Schülerinnen und Schüler des Fichtenberg-Gymnasiums und der Louise-Schroeder-Schule.

Im Rahmen der Gedenkstunde werden Kränze an der Säule der Gefangenen niedergelegt. **Alle Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, gemeinsam des historischen Ereignisses zu gedenken.**

Im Anschluss besteht Gelegenheit, sich im **Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf, Ostpreußendamm 64, 12207 Berlin** zu versammeln, um bei einem Imbiss miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der 8. Mai ist im Land Berlin in diesem Jahr ein einmaliger, arbeitsfreier Feiertag, der dem Erinnern und Mahnen gewidmet ist.

06) Musikalische Märchenlesung am 15.04.2025 in der Gottfried-Benn-Bibliothek

Pressemitteilung vom 04.04.2025

Es werden Märchen gelesen und dazu eigene Musik komponiert. Wie das geht zeigt **Opernsängerin und Künstlerin Ekaterina Kardakova**. Auf kreative Weise verbindet sie das Vorlesen mit Klang und Rhythmus. Die Kinder sind eingeladen mit dem iPad und Musik-Apps Sounds und Töne zu bekannten und beliebten Märchen ganz selbständig zu erzeugen.

Dieses Ferienhighlight beginnt um 15:30 Uhr und ersetzt einmalig die wöchentliche Erzählzeit.

Termin: Dienstag, 15.04.2025 von 15:30 – 17:00 Uhr

Eintritt: Frei, um eine Voranmeldung wird gebeten per Tel. 90 299 5458 oder per E-Mail an event-bibliothek@ba-sz.berlin.de

Ort Gottfried-Benn-Bibliothek, Nentershäuser Platz 1, 14163

T e m p e l h o f - S c h ö n e b e r g (Seiten C 37 - C 44)

Pressestelle

John-F.-Kennedy-Platz
10825 Berlin

Telefon: (030) 90277-6281

pressestelle@ba-ts.berlin.de

01) Stolpersteinverlegungen zwischen dem 8. und 10. Mai 2025

Pressemitteilung Nr. 154 vom 02.05.2025

Der 8. Mai, der Tag der Befreiung von der nationalsozialistischen Diktatur und dem Ende massenhaften Verfolgung und Ermordung jüdische Menschen, bildet den Auftakt für eine Reihe von Stolpersteinverlegungen. Interessierte sind herzlich willkommen!

Stolpersteinverlegung in der Cranachstraße.- *Bild: Museen Tempelhof-Schöneberg*

13 Stolpersteinverlegungen in Schöneberg

Stolpersteinverlegung am Donnerstag, 8. Mai 2025:

- 12:30 Uhr – Münchener Straße 40, 10781 Berlin – zwei Steine für Leo Seelig und Hans Ballhorn

Stolpersteinverlegung mit Gunter Demnig am Freitag, 9. Mai 2025:

- 10:10 Uhr – Bülowstraße 17, 10783 Berlin – drei Steine für Familie Hirschfeld
- 11:10 Uhr – Bamberger Straße 40, 10779 Berlin – zwei Steine für Günther und Margot Bartz
- 11:40 Uhr – Uhlandstraße 98/99, 10715 Berlin – zwei Steine für Fritz und Emma Reisner
- 13:15 Uhr – Darmstädter Straße 2, 10707 Berlin – ein Stein für Anna Haring

Stolpersteinverlegung mit Gunter Demnig am Freitag, 10. Mai 2025:

- 14:10 Uhr – Bamberger Straße 24, 10779 Berlin – drei Steine für Agnes, Alice und Gertrud Lion

Weitere Verlegungen sind für das ganze Jahr 2025 geplant.

Aktuelle Termine und weitere Informationen zum Projekt Stolpersteine in Tempelhof-Schöneberg finden Sie auf der Internetseite zum Projekt Stolpersteine.

Kontakt:

Fachbereich Kunst, Kultur, Museen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Christiane Elfi Rückert

- *Tel.: (030) 90277-6227*
- ***Presse-museum@ba-ts.berlin.de***

02) Programmstart für neue BezirksTouren in Tempelhof-Schöneberg - vom Norden bis in den Süden

Bild: Museen Tempelhof-Schöneberg

Pressemitteilung Nr. 152 vom 30.04.2025

Mit unserem BezirksTouren-Programm bieten wir 29 abwechslungsreiche Wege zur Geschichte und Stadtkultur, die von Mai bis September 2025 stattfinden.

BezirksTouren-Programm in Tempelhof-Schöneberg von Mai bis September 2025. Das Programm ist ab sofort online auf der Seite der BezirksTouren der Museen Tempelhof-Schöneberg

Der Startschuss ist im Mai: Die ersten Touren finden im Rahmen der stadtweiten Themenwoche „80 Jahre Kriegsende“ statt.

Vom 17. bis 25. Mai folgt die Tourenreihe zur „Langen Woche der Kiezgeschichte“, einem Projekt des Arbeitskreises Berliner Regionalmuseen. Unter dem Motto „Stadt im Wandel“ gibt es mehrere Touren, um die vielfältigen Facetten des Bezirks kennenzulernen.

Begleitend zu den aktuellen Sonderausstellungen „Zwischen Wellness und Wahnsinn – Dr. Levinsteins Maison de Santé“ im Schöneberg Museum und „Umbenennen?! Eine Ausstellung über Straßennamen“ am Informationsort Schwerbelastungskörper bieten mehrere Touren die Möglichkeit, die Themen auch im Stadtraum zu betrachten.

Zum 650. Jubiläum von Lichtenrade finden sechs unterschiedliche Touren in Lichtenrade statt, die die Geschichte und das Leben vor Ort lebendig werden lassen.

Im September laden wir mit einer Silent-Disco-Tour ein, den Natur-Park Südgelände tanzend zu erkunden.

Darüber hinaus erkunden weitere Touren Themen wie Jüdisches Leben, Stadtentwicklung oder Kiezkultur.

Alle Termine, Details und Anmeldungen finden Sie im Internetauftritt Seiten der Museen Tempelhof-Schöneberg.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne per E-Mail an die Museen Tempelhof-Schöneberg oder telefonisch unter **(030) 90277-6163** zur Verfügung.

Kontakt
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Christiane Elfi Rückert: *Tel.: (030) 90277-6227, Presse-museum@ba-ts.berlin.de*

03) Karstadtgebäude am Tempelhofer Damm – Ein Meilenstein für die Wiederbelebung des Tempelhofer Zentrums

Pressemitteilung Nr. 151 vom 30.04.2025

Das ehemalige Warenhaus Karstadt am Tempelhofer Damm.- *Bild: Konzern Versicherungskammer*

Das ehemalige Karstadtgebäude erfährt durch den Umbau und die geplante Eröffnung des Lidl-Marktes eine neue Nutzung. Die Eigentümerin des Areals verfolgt mit dieser Maßnahme eine langfristige und nachhaltige Entwicklung des Standorts. Ziel ist es, das Gebäude zu revitalisieren, den Tempelhofer Damm aufzuwerten und einen zentralen Beitrag zur Nahversorgung der Region zu leisten.

Mit der Eröffnung einer neuen Lidl-Filiale wird ein bedeutender Schritt zur Wiederbelebung dieses zentralen Abschnittes vollzogen. Lidl wird mit seinem Angebot auf einer großzügigen Verkaufsfläche auch einen wichtigen Impuls für den benachbarten Einzelhandel geben.

Robert Heinlein, Geschäftsführer der VK Real Estate GmbH:

„Die Versicherungskammer möchte das Areal rund um den Tempelhofer Damm mit dem Lidl-Markt sowie dem Parkhaus wiederbeleben und damit einen wesentlichen Beitrag zur Nahversorgung in Tempelhof leisten. Unser Ziel ist es, das Gebäude im Bestand umzubauen und langfristig neu auszurichten, sodass in den oberen Etagen auch weitere Nutzer einziehen. Mit der geplanten Eröffnung der Lidl-Filiale erfolgt der erste Schritt einer langfristigen nachhaltigen Entwicklung des ehemaligen Warenhauses im Dialog mit Politik

und Gesellschaft. Als größter öffentlicher Versicherer in Deutschland ist der Konzern Versicherungskammer ein langfristig engagierter Immobilieninvestor“.

Robert Heinlein, Geschäftsführer VK Real Estate, Konzern Versicherungskammer, und Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann bei der Besichtigung des Gebäudes.-
Bild: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann begrüßt die Neueröffnung und hebt die Bedeutung des Projekts für den Ortsteil hervor:

„Die Eröffnung von Lidl im ehemaligen Karstadtgebäude ist ein echter Gewinn für Tempelhof. Mit der Wiederbelebung des Areals können wir nicht nur die Nahversorgung der Bewohner verbessern, sondern auch einen neuen Impuls für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des Tempelhofer Zentrums setzen. Der Umbau des Gebäudes und die geplante Schaffung weiterer Nutzflächen bieten langfristig Chancen für den Standort und für die Menschen hier vor Ort.“

Der Umbau des Gebäudes verfolgt ein nachhaltiges Konzept, das sowohl den Charme der historischen Architektur bewahrt als auch moderne, zukunftsorientierte Nutzungsmöglichkeiten integriert. Durch die Wiederbelebung dieses zentralen Standorts wird nicht nur die Nahversorgung gestärkt, sondern auch ein attraktiver Ort geschaffen, der die gesamte Gegend rund um den Tempelhofer Damm langfristig aufwertet und zu einem lebendigen Ortsteil beiträgt.

Die Eröffnung des Lidl-Marktes stellt den ersten Schritt in eine nachhaltige Entwicklung des Standortes dar und soll in den kommenden Jahren durch weitere Maßnahmen ergänzt werden. Die Versicherungskammer bleibt im Dialog mit der Stadtgesellschaft, Politik und anderen Akteuren, um das Potenzial des Areals voll auszuschöpfen und ein attraktives Umfeld für Bewohner, Gewerbetreibende und Besucher zu schaffen. Wann genau die neue Lidl-Filiale eröffnet, wird noch bekanntgegeben.

04) Gedenken an die Befreiung Lichtenrades vor 80 Jahren

Pressemitteilung Nr. 142 vom 23.04.2025

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann und Bezirksverordnetenvorsteher Stefan Böltes legen einen Kranz am Mahnmal im Bornhagenweg in Lichtenrade nieder.

Bezirksbürgermeister und Bezirksverordnetenvorsteher legen Kranz nieder

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann und Bezirksverordnetenvorsteher Stefan Böltes legten heute am Mahnmal des Außenlagers des Konzentrationslagers Sachsenhausen im Ortsteil Lichtenrade einen Kranz nieder. Damit gedachten sie der Zwangsarbeiter und Häftlinge, die zwischen den Jahren 1941 und 1945 dort inhaftiert waren.

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:
“Die Befreiung vom Nationalsozialismus beendete das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte. Auch der Bezirk Tempelhof-Schöneberg hinterlässt Zeugnisse dieser Zeit, in der Menschen systematisch ausgebeutet und zu Opfern der nationalsozialistischen Ideologie wurden. Im Rahmen des 650. Jubiläums von Lichtenrade in diesem Jahr ist die Befreiung des Ortsteils am 23. April 1945 ein wichtiger Teil der Geschichte, der nicht vergessen werden darf.”
Zwischen Bornhagenweg und Pechsteinstraße in Lichtenrade befand sich ab 1941 ein Kriegsgefangenenlager und von 1943 bis 1945 eines von rund 100 Außenlagern des Konzentrationslagers Sachsenhausen. In den neun Baracken waren rund 500 Männer aus Deutschland, der Sowjetunion, Polen, der Tschechoslowakei, Norwegen, den Niederlanden, Frankreich, Spanien und Luxemburg inhaftiert. Die Gefangenen mussten täglich schwerste

körperliche Arbeit verrichten. Das Gelände war mit Stacheldraht umzäunt und von Wachtürmen umgeben. Am 23. April 1945 erfolgte die Befreiung Lichtenrades durch die Rote Armee.

Der Kranz im Gedenken an die Zwangsarbeiter im Außenlager des KZ Sachsenhausen.

05) 80. Jahrestag der Befreiung Lichtenrades

Pressemitteilung Nr. 130 vom 10.04.2025

Einladung zur Abendveranstaltung in Lichtenrade

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg lädt in Kooperation mit der Katholischen Gemeinde Salvator und der Berliner Geschichtswerkstatt e. V. am 23. April 2025 zu einer Abendveranstaltung anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung Lichtenrades ein.

Filmabend mit Gesprächsrunde

Mittwoch, 23. April 2025 von 19:00 bis 20:30 Uhr

im Gemeindesaal der Katholischen Gemeinde Salvator
Pfarrer-Lütkehaus-Platz 1, 12307 Berlin

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann erinnert im Rahmen des 650. Jubiläums von Lichtenrade an den 80. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus. Gemeinsam wird ein Ausschnitt aus einem Dokumentarfilm zum Geschehen der letzten Kriegstage angesehen. Anschließend folgt eine Gesprächsrunde mit der Berliner Geschichtswerkstatt e. V. und Vertreter der Kirchengemeinde mit Fokus auf die Befreiung von Lichtenrade.

In Lichtenrade befand sich zwischen Bornhagenweg und Pechsteinstraße ab 1941 ein Kriegsgefangenenlager und von 1943 bis 1945 eines von rund 100 Außenlagern des KZ Sachsenhausen. Am 23. April 1945 wurde Lichtenrade durch die Rote Armee befreit, wenige Tage vor der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht. Ein Mahnmal im Bornhagenweg erinnert an die Geschichte des Ortes. Seit 2024 gibt es auch eine Gedenktafel mit ausführlichen Informationen:

https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/ueber-den-bezirk/gedenken/gedenktafeln/artikel.1426554.php

Eine vorherige Anmeldung für den Abend ist nicht erforderlich.

Kontakt:

Organisationseinheit Pressestelle und Veranstaltungsmanagement
Frau Siebenhaar

- Tel.: (030) 90277-3499
- veranstaltungen-pressestelle@ba-ts.berlin.de

Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin (Seiten C 45 – C 77)

01) Schwieriges Gedenken. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 637-02 3. Mai 2025 50. Jahrgang

Schwieriges Gedenken

Manchmal kommt alles an einem Tag zusammen. Gestern, am 2. Mai, gedachten wir in Berlin das Ende der Kampfhandlungen des Zweiten Weltkriegs in unserer Stadt vor 80 Jahren. Bis zum offiziellen Ende des Krieges am 8. Mai finden in Berlin zahlreiche Gedenkveranstaltungen statt. Das ist fraglos ein politisches, aber auch ein kulturelles Projekt. Und ausgerechnet an diesem Tage erklärte der ebenso glück- wie kompetenzlose Kultursenator **Joe Chialo** seinen Rücktritt und bringt damit den Regierenden Bürgermeister **Kai Wegner** in eine unangenehme Situation. Wegner hätte lieber über die Gedenkwoche gesprochen als über den längst fälligen Rücktritt eines seiner Senatoren.

Zwar wurde in allen regionalen und überregionalen Nachrichtensendungen des 2. Mai gedacht, Sondersendungen gab es aber zu einem anderen Thema, weil Innenministerin **Nancy Faeser** als eine ihrer letzten Amtshandlungen verkündete, dass die AfD vom Verfassungsschutz bundesweit als *„gesichert rechtsextrem"* eingestuft wird. Das hätte sie auch in der nächsten Woche ihrem Nachfolger **Alexander Dobrindt** überlassen können.

An einem Tag also, wo die Befreiung vom Faschismus gefeiert wurde, ist die rechtsextreme Bedrohung unserer Demokratie größer denn je. Dass das Gutachten, dass zu dem erkennbaren Schluss kommt, unter Verschluss gehalten wird, um Quellen zu schützen, ist nicht nachvollziehbar und wird nicht durchzuhalten sein. Die AfD muss mit demokratischen Mitteln bekämpft werden und dazu gehört, dass man einem Beschuldigten sagen muss, was ihm konkret vorgeworfen wird. Schon gestern Abend verloren sich die Protagonisten der Rechtsextremen in ihrer sattsam bekannten Opferrolle. Die AfD ist kein Opfer, sie wäre Täter, wenn man sie ließe. Als Vorbild bieten sich gegenwärtig die USA an, wo Präsident **Donald Trump** sein Land in den Faschismus führen will.

In der ARD-Sendung **Maischberger** sagte der Literaturkritiker **Denis Scheck** am 30. April: *„Trump führt Krieg gegen die Institutionen seines eigenen Landes."* Er zöge die Macht des Kongresses ins Weiße Haus. *„Wir haben jetzt einen Gauner, einen Schwindler im Weißen Haus, der mit einer kriminellen Energie, wie wir sie noch nie gesehen haben, dieses Land versucht zu putschen. Das ist wirklich wirklich besorgniserregend vor allem, wenn man betrachtet, dass man einen Killer und Kriminellen im Kreml zu sitzen hat. Das ist die Wirklichkeit."* So deutlich haben das bislang nur wenige formuliert. Danke dafür.

Kommen wir gedanklich zurück zum 2. Mai. Das nationalsozialistische Regime unter der Führung von **Adolf Hitler** hatte den Krieg begonnen, in dem über 60 Millionen Menschen getötet wurden. *Die meisten Opfer gab es in der Sowjetunion, wo 27 Millionen Menschen ums Leben kamen. Mehr als sechs Millionen Juden wurden von den Deutschen ermordet. Auch Sinti und Roma sowie andere Minderheiten wurden verfolgt und getötet."* Es hat bis zum 8. Mai 1985 gedauert, als Bundespräsident **Richard von Weizsäcker** den Tag so benannte, wie er verstanden werden muss: **Tag der Befreiung**. Für viele Deutsche war der 8. Mai ein Tag der Niederlage eines Krieges, den sie gern gewonnen hätten.

Gäbe es nicht die geschichtsinteressierte Gemeinschaft des Hauses Schulenburgring 2 in Tempelhof, wäre der 2. Mai heute vielleicht aus der Erinnerung verschwunden. Dem Hausbewohner **Joachim Dillinger** (Foto rechts) ist es vor allem zu verdanken, dass die Erinnerung wachgehalten wird, und der Umstand, dass die Familie von **Michael Müller** in dem Haus wohnte, trug erheblich dazu bei, dass zu allen Jahrestagen des Endes des Krieges in Berlin gedacht wird. *Fotos: Ed Koch*

In seiner Amtszeit als Regierender Bürgermeister hat Müller zweimal größere Veranstaltungen mit Kranzniederlegungen vor dem Haus initiiert. 2015 nahm an der Gedenkfeier der russische Botschafter teil. 2020 waren die Botschafter Russlands, der Ukraine und Weißrusslands (Belarus) eingeladen, weil aus ihren Ländern die Soldaten der Roten Armee stammten, die Berlin erobert und befreit hatten. Der ukrainische Botschafter folgte 2020 der Einladung nicht, weil er nicht mit den

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Vereins für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Matthias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 07 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Spenser: PIERZG Druckzentrum www.pierzg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verwendete Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 637-02 **3. Mai 2025** **50. Jahrgang**

anderen gemeinsam Kränze niederlegen wollte. Bevor **Kai Wegner** die zentrale Veranstaltung am Brandenburger Tor eröffnete, kam auch er in diesem Jahr zum Schulenburgring, hielt aber dort keine Rede. Er hätte sich zumindest bei der Hausgemeinschaft für ihre Engagement bedanken können.

Gespräch am Rande der Veranstaltung: Michael Müller und Kai Wegner. Foto: Marlies Königsberg

Kränze am Haus Schulenburgring 2 der Hausgemeinschaft, vertreten durch Brigitte Dillinger, des Regierenden Bürgermeisters Kai Wegner, des Abgeordnetenhauses, vertreten durch die Vize-Präsidentin Dr. Bahar Haghanipour und des Bezirks Tempelhof-Schöneberg, vertreten durch den BVV-Vorsteher Stefan Böltes. Foto: Marlies Königsberg

Joachim Dillinger bedauerte es gestern in einer kurzen Rede, dass die Feier ohne die Befreier stattfinden müsse. Um dem Dilemma zu entgehen, einen russischen Vertreter einladen zu müssen, wurde in diesem Jahr überhaupt kein ausländischer Vertreter zu irgendeiner Feier eingeladen.

Die siegreiche Sowjetunion gibt es nicht mehr. *„Die föderale Gliederung Russlands besteht aus acht Föderationskreisen und 83 Föderationssubjekten. Russland ist ein über 100 Ethnien zählender Vielvölkerstaat, wobei ethnische Russen fast 80 % der Bevölkerung ausmachen."* Die früheren Staaten der Sowjetunion gehören, auch wenn **Wladimir Putin** das bedauert, nicht zur Russischen Föderation. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine mit dem Ziel, das Land zu unterjochen, zeigt den widererstarkten sowjetischen Größenwahn. Es ist vermutlich eine salomonische Lösung auf alle ausländischen Gäste bei den Feierlichkeiten zu verzichten. Putin feiert am 9. Mai den Sieg über Nazi-Deutschland, mit welcher Legitimation eigentlich, wenn er gegen ein Land, das wesentlich am Sieg beteiligt war, jetzt selbst Krieg führt.

Die Sowjetunion hat sich aufgelöst. Das Militärbündnis Warschauer Pakt auch. Der Contrapart, die NATO, hätte sich auch auflösen können. Das Gegenteil fand statt. Die osteuropäischen Staaten des Warschauer Paktes, einschließlich einiger Staaten der ehemaligen Sowjetunion, traten der NATO bei. Es gab sogar ein Zeitfenster, in dem Russland hätte beitreten können. Wie sähe die Welt dann heute aus? Alles geschmolzener Schnee von gestern. In der Denkweise eines Diktators stellt natürlich ein Militärbündnis wie die NATO eine Bedrohung dar. Es nützt nichts, wenn immer wieder behauptet wird, dass die NATO der Verteidigung dient und nicht der Eroberung anderer Länder.

Die NATO ist unmittelbarer Nachbar von Russland. Dass Russland kein Interesse daran hat, auch noch die Ukraine als NATO-Staat neben sich zu haben, ist aus Sicht Putins verständlich, kein Grund jedoch, das Land vernichten zu wollen.

Foto: Marlies Königsberg

Die Gedenkfeier am 2. Mai in Tempelhof schloss mit Musik. Die durfte allerdings erst gespielt werden, nachdem der Regierende Bürgermeister weg war. Die Senatskanzlei wollte vorher wissen, welche Stücke gespielt werden. Dillinger versprach, nicht die russische Nationalhymne zu intonieren. ***Ed Koch***

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Spamsar. PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

02) Selbstvertrauen. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 637-01 1. Mai 2025 50. Jahrgang

Selbstvertrauen

Der US-amerikanische Schauspieler **Johnny Galecki**, der gestern 50 Jahre alt geworden ist, sagte: *„Ich habe lange gebraucht, um zu erkennen, dass es niemandem nützt, wenn ich ohne ein gewisses Maß an Selbstvertrauen herumlaufe."* Axel Springer Jahreskalender / Foto: Ed Koch

SPD-Chef **Lars Klingbeil** hat diese Weisheit für sich leicht abgewandelt in *„dass es mir nichts nützt, …"* Das Selbstvertrauen des SPD-Chefs ist bemerkenswert. Nach dem historischen Wahldebakel vom 23. Februar 2025, als die SPD nur noch 16,4 Prozent, ein Minus zur vorangegangenen Wahl von 9,3 Prozent, einfuhr, übte sich Klingbeil am Wahlabend nicht etwa in Demut, sondern Selbstvertrauen. Sofort erklärte er, SPD-Vorsitzender bleiben zu wollen, obwohl ein Rücktritt angemessen gewesen wäre. Aber nicht nur das, bevor irgendein anderer auf die Idee kommen konnte, sich für den freiwerdenden Posten des Fraktionsvorsitzenden ins Gespräch zu bringen, reklamierte Klingbeil diese Funktion für sich.

Und nun haben die Mitglieder der SPD mit einem deutlichen Votum dem Koalitionsvertrag zugestimmt, so dass **Friedrich Merz** am 6. Mai zum Bundeskanzler gewählt werden kann. Warum nicht jetzt, sondern erst am 5. Mai zur feierlichen Unterzeichnung des Koalitionsvertrages im Gasometer auf dem **EUREF-Campus**, die SPD die Namen ihrer sieben Minister veröffentlichen will, weiß kein Mensch. Laut Koalitionsvertrag stehen der SPD die folgenden Ressorts zu: Finanzen, Verteidigung, Arbeit und Soziales, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen sowie Justiz und Verbraucherschutz. Für Klingbeil gilt auch hier eine Extrawurst. Er soll Vizekanzler und Finanzminister werden, verkündete der Generalsekretär der SPD gleich nach Bekanntgabe des Mitgliedervotums. In der SPD sind halt alle gleich und einer eben gleicher.

Es ist nur eine Frage der Zeit, bis **BILD** oder **SPIEGEL** die Liste mit den sechs verbleibenden Namen herausgefunden haben und veröffentlichen. Dass erst am 5. Mai die Namen bekannt werden, glauben nur diejenigen, die nach dem Wahlsieg der SPD am 26. September 2021 im Bund und bei der Landtagswahl im Saarland am 27. März 2022, mit Klingbeil davon ausgingen, dass nun *„das sozialdemokratische Jahrzehnt"* begonnen habe.

Foto: Ed Koch

Bei der Jahresauftaktklausur am 22. Januar 2022 auf dem EUREF-Campus präsentierten sich die Kandidaten für die vier in jenem Jahr anstehenden Landtagswahlen. Das Saarland im März und Niedersachsen im Oktober gewann die SPD, chancenlos hingegen in NRW und Schleswig-Holstein im Mai.

Große innerparteiliche Aufregung herrscht gegenwärtig um **Saskia E.**, wie **Stephan-Andreas Casdorff** in einem Kommentar im Tagesspiegel die Co-Vorsitzende der SPD nennt. *„Das Schauspiel in der SPD ist nur noch unwürdig"*, bemerkt Casdorff zum Fall Esken. Richtig ist, dass Klingbeil und Esken als SPD Vorsitzende die Wahl gemeinsam verloren haben. Richtig ist auch, dass Klingbeil seinen Wahlkreis in Niedersachsen mit 42,1 Prozent gewonnen hat, während Esken in ihrem Wahlkreis in Baden-Württemberg nur 12,9 Prozent erreichte.

Was wird nun aus **Saskia Esken**? Wird sie Bundesministerin und gibt dafür den Parteivorsitz auf? Geht sie vielleicht gänzlich leer aus? *„Esken wird die Befähigung für fast alles abgesprochen, erst recht für einen Posten im Kabinett. Als Vorsitzende war sie offenbar gut genug. Wie peinlich."*, schreibt Casdorff in seinem Kommentar, in dem er hart ins Gericht mit der SPD geht.

Zum Schluss noch ein Blick auf die zweite Reihe der Union. **Philipp Amthor**, der Typ Klassensprecher der 9 a, soll Parlamentarischer Staatssekretär im neuen Ministerium für Digitalisierung und Staatsmodernisierung unter Leitung des Media-Saturn-Chefs **Karsten Wildberger** werden. Sage noch jemand, **Friedrich Merz** hätte keinen Humor.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckzentrum www.pireg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

03) Sag mir, wer die Frauen sind. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-26 30. April 2025 50. Jahrgang

Sag mir, wer die Frauen sind

Am 1. April 1898 wurde Schöneberg das Stadtrecht verliehen. Lange konnte das am 3. November 1264 erstmals urkundlich erwähnte Dorf das neue Stadtrecht nicht genießen, denn die Berliner Krake stülpte sich schon mit ihrem Zweckverband Groß-Berlin über die Gemeinde. Und als 1920 Groß-Berlin gegründet wurde, war Schöneberg plötzlich nur noch einer von 20 Bezirken.

1914 wurde nach dreijähriger Bauzeit das neue Rathaus Schöneberg eingeweiht. Schon daran hatten die Einwohner wenig Freude, begann doch gerade der Erste Weltkrieg. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Teilung Berlins erlangte das Rathaus nationale und internationale Bekanntheit, weil sich hier Senat und Abgeordnetenhaus einmieteten. Der Schöneberger Bürgermeister hatte stets kurze Wege zum Regierenden Bürgermeister. Nicht nur das Abgeordnetenhaus, sondern auch die Bezirksverordnetenversammlung tagten im Rathaus Schöneberg.

Foto: Ed Koch

Der BVV-Saal ist zwar etwas in die Jahre gekommen, aber ein Schmuckstück, sieht man einmal von den Besucherstühlen ab, die so gar nicht ins Ambiente passen. Zur Dekoration hängt das Bezirkswappen über dem Stuhl des Vorstehers, und da hängt es immer noch, wenn auch das neue, nach der Fusion mit Tempelhof, wie eine ziemlich schlichte Collage aus den zwei alten Wappen aussieht, die links und rechts zur Erinnerung an bessere Zeiten hängen.

An den Wänden befinden sich Portraits auf Ölleinwand von verdienten Schöneberger Kommunalpolitikern, die zwischen 1826 und 1933 tätig waren, als da sind, die Gemeindevorsteher **Theodor Bergemann** (1826-1849), **August Willmann** (1849-1850), **Ferdinand Heyl** (1850-1857), **Gottlieb Mette** (1857-1867), **Carl Willmann** (1867-1874), **Adolf Feurig** (1874-1890), **Paul Schmock** (1890-1898), die Oberbürgermeister **Rudolph Wilde** (1898-1910) und **Alexander Dominicus** (1911-1921) sowie Bürgermeister **Emil Berndt** (1921-1933).

Unschwer zu erkennen, dass es sich nicht nur ausschließlich um Männer handelt, sondern auch um Schöneberger. Seit 2001 ist das Rathaus Schöneberg das gemeinsame des Bezirks Tempelhof-Schöneberg. Das Rathaus Tempelhof, während der Zeit des Nationalsozialismus errichtet, wurde abgehängt, und so sieht es auch aus, vor allem innen.

Der SPD-Fraktion ist die Alt-Schöneberger-Herrenriege ein Dorn im Auge. *„Im BVV-Saal wird zwar die Bezirkspolitik für alle Einwohner:innen und Geschlechter verhandelt, gestaltet sind die Wände des Raums aber … mit Bildnissen männlich gelesener Personen. Diese sollen … durch Bildnisse von verfolgten Verordneten beispielsweise aus der Ausstellung ‚Spurensuche Demokratie. Im Nationalsozialismus verfolgte Angehörige der Bezirksversammlungen in Schöneberg und Tempelhof' ergänzt werden.",* begründet die SPD-Fraktion ihr Ansinnen.

Wenn es um die Würdigung von Verfolgten des Nationalsozialismus geht, egal welchen Geschlechts, haben die Herren auf den bisherigen Portraits im Saal nichts mehr zu suchen. Dann müssen diese abgehängt und durch Frauen und Männer aus der Zeit der Hitler-Diktatur ersetzt werden. Eine Mischung würde niemand verstehen.

„Die SPD-Fraktion setzt sich dafür ein, das Engagement von Frauen in der Bezirkspolitik zu würdigen und möchte zu diesem Zweck auch die Portraits von Bezirkspolitikerinnen im BVV-Saal zeigen." „… wir möchten die teilweise vergessenen Protagonistinnen der Bezirkspolitik zurück ins kollektive Gedächtnis holen und zeigen, dass Politik auch in der Vergangenheit keine reine Männersache gewesen ist", kommentiert **Manuela Harling**, frauenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion. Und die Fraktionsvorsitzende **Marijke Höppner** ergänzt: *„Die BVV ist ein Ort, der alle Einwohnenden und alle Geschlechter repräsentiert. Deshalb freue ich mich, dass hier zukünftig auch die Portraits von Frauen hängen werden, die sich mit ihrer politischen Arbeit um den Bezirk verdient gemacht haben."* Die BVV hat auf Antrag der Fraktionen **Die Linke**, **SPD** und **Grüne** beschlossen, so zu verfahren. **CDU** und **AfD** enthielten sich bei der Abstimmung über den Antrag.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pireg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 636-26 **30. April 2025** **50. Jahrgang**

Nochmal zum Mitdenken: Es soll im BVV-Saal also um das Andenken von im Nationalsozialismus Verfolgten aus Tempelhof und Schöneberg gehen. **Katharina Marg** von der Linken wird im **Tagesspiegel** mit folgenden Namens-Vorschlägen zitiert: **Wilhelmine Diederich** in Schöneberg und **Gertrud Klühs** in Tempelhof.

„Seit 1919 war die Sozialdemokratin Diederich als Gemeindeverordnete aktiv. Sie zählt zu den Gründungsmitgliedern der Arbeiterwohlfahrt (AWO). 1933 wurde Wilhelmine Diederich als Stadtverordnete gewählt. Sie stand unter ständiger Beobachtung der Gestapo. Nach 1945 kehrte Diederich in die Bezirkspolitik zurück und war Stadträtin für Soziales." Quelle: Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

„Gertrud Klühs trat 1908 der SPD bei. 1924 wurde sie in die Bezirksversammlung im Bezirk Tempelhof gewählt. 1939 wurde sie wegen ‚Vorbereitung zum Hochverrat' verhaftet und später vom Berliner Kammergericht aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs arbeitete sie in Bad Pyrmont und im sächsischen Mügeln. Nach dem Krieg kehrte Klühs nach Berlin zurück. Bei der ersten Berliner Wahl 1946 wurde sie in die Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin und in die Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof gewählt. Sie wurde Mitbegründerin der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Berlin. Bis 1966 war sie Bürgerdeputierte im Bezirk Tempelhof." Quelle: Wikipedia

Der Grüne Bezirksverordnete **Bertram von Boxberg** benennt **Margarete Ehlert**. *„Ehlert war zunächst kaufmännisch tätig. Von 1912 bis 1920 war sie Leiterin der Frauenabteilung des Städtischen Arbeitsamtes Schöneberg. Sie war Mitglied der Deutschen Zentrumspartei und von 1920 bis 1925 der Stadtverordnetenversammlung von Berlin. 1945 war sie Mitbegründerin der CDU in Berlin. Von 1946 bis 1949 war sie im Magistrat von Berlin Stadträtin für Sozialwesen und zugleich im Oktober 1948 für Arbeit. Von 1946 bis Januar 1947 war sie Mitglied der Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin und von Februar 1952 bis 1958 Mitglied des Abgeordnetenhauses."* Ein Bezug zur Bezirksverordnetenversammlung in Schöneberg ist im Wikipedia-Eintrag nicht zu finden.

Alle drei Frauen verdienen es, gewürdigt zu werden. Dafür gibt es genügend Flächen im Rathaus Schöneberg, die ständig öffentlich zugänglich sind. Im Saal der Gemeindevertretung, dem BVV-Saal, der nur für stets schlecht besuchte Sitzungen zugänglich ist, sind jedoch die Ortsvorsteher und Bürgermeister gut aufgehoben. Und was ist eigentlich mit Tempelhof? Da gab es doch auch Gemeindevorsteher. Im Rathaus Tempelhof gab es eine Galerie mit Portraits der Bürgermeister, alles Herren. Ob es die noch gibt, wissen wir nicht. Ob auch die Portraits der Schöneberger Bürgermeister noch in einem Vorraum des BVV-Saals hängen, entzieht sich unserer Kenntnis. Dort zumindest war mit **Dr. Elisabeth Ziemer** eine Frau vertreten und müsste mit **Angelika Schöttler** eigentlich auch eine zweite Frau genannt werden.

Der links-grüne Plan zur fraglos wichtigen Sichtbarmachung von Frauen in der Politik mit speziellem Bezug zum Nationalsozialismus, scheint sehr unausgegoren zu sein. Es fehlt ein schlüssiges Konzept. Offenbar will man sich nicht von den Portraits trennen, die im BVV-Saal hängen. Diese durch im Nationalsozialismus verfolgte Frauen zu ergänzen, ist kein Konzept. Dann müsste gefragt werden, warum dort keine Portraits von verfolgten Männern zu sehen sind. Schade, dass gut gemeinte Projekte nicht bis zum Ende durchdacht werden.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

04) Guter Russe, böser Russe. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-24 28. April 2025 50. Jahrgang

Guter Russe, böser Russe

Mit dem Beginn des Wonnemonats Mai kommen ein paar Feier- und Gedenktage, speziell auf uns Berliner zu. Damit ist gleich zu Beginn nicht der Tag der Arbeit am 1., sondern der 2. Mai gemeint. Das ist zwar kein gesetzlicher Feiertag, aber ein äußerst wichtiges Datum in der Berliner Geschichte. An diesem Tag endete, eine Woche vor der offiziellen Kapitulation Deutschlands, der Zweite Weltkrieg in Berlin.

Ausgehandelt wurde der Kapitulationsbefehl für Berlin im Haus Schulenburgring 2 in der Nähe des Flughafens Tempelhof. Bei einer Kranzniederlegung am 2. Mai 2015 hatte der damalige Regierende Bürgermeister **Michael Müller** auch den russischen Botschafter eingeladen. Das war ein Jahr nach der völkerrechtswidrigen Besetzung der Krim durch Russland.

Fünf Jahre später, am 2. Mai 2020, hatte Müller die Botschafter Russlands, der Ukraine und Belarus zur Kranzniederlegung eingeladen, denn aus diesen Ländern kamen vor allem die Soldaten der Roten Armee, die Berlin vom Nationalsozialismus befreiten. Während Russland und Belarus die Einladung annahmen, lehnte sie der ukrainische Botschafter ab, weil er nicht mit dem Vertreter Russlands öffentlich auftreten wollte.

Gemeinsam mit der Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin, **Cornelia Seibeld**, und dem Regierenden Bürgermeister a.D., **Michael Müller**, legt der aktuelle Senatschef **Kai Wegner** aus Anlass des 80. Jahrestags der dortigen Unterzeichnung des Kapitulationsbefehls an die deutschen Truppen in Berlin zur sofortigen Einstellung der Kampfhandlungen am 2. Mai 1945, am Schulenburgring 2, einen Kranz nieder. Diesmal ohne die Befreier.

Direkt im Anschluss an die Kranzniederlegung eröffnet Wegner die Open-Air-Ausstellung *„... endlich Frieden?!"* zum Auftakt der Gedenkwoche *„80 Jahre Kriegsende"* auf dem Pariser Platz. Obwohl die russische Botschaft in unmittelbarer Nähe liegt, wird kein Vertreter von dort teilnehmen.

Kann beziehungsweise sollte man ein historisches Ereignis mit der aktuellen Lage verbinden? Dass die Rote Armee Berlin befreit hat, ist unbestritten. Die damit einhergehenden Verbrechen an der Zivilbevölkerung, bis hin zu Vergewaltigungen von zahllosen Frauen, sind ebenso abscheulich wie die Kriegsverbrechen der SS und der Wehrmacht.

Eine Umfrage von Civey hat ergeben, dass sich rund 48 Prozent der Befragten dafür aussprechen, die Gedenkfeiern auch mit Vertretern Russlands zu begehen, 45 Prozent sind dagegen. Warum sagt ein deutscher nicht einem russischen Politiker, dass man dankbar für die Befreiung sei, aber nicht akzeptieren könne, dass die Befreier von damals zu Aggressoren und Kriegsverbrechern von heute geworden sind? Guter Russe, böser Russe ist kein Konzept.

Am 12. Mai wird **Kai Wegner**, nur ein paar Hundert Meter vom Schulenburgring entfernt, am Platz der Luftbrücke, wieder einen Kranz niederlegen. Diesmal geht es um die Feier zur Beendigung der Berlin-Blockade 1949. Nachdem die Sowjetunion Berlin befreit und sich den Ostteil unterworfen hat, wollte sie sich 1948 auch den Westteil holen. Davor haben uns im Wesentlichen die Amerikaner bewahrt. Niemand würde auf die Idee kommen, diese Würdigung in Frage zu stellen, weil der gegenwärtige Präsident die demokratische Weltordnung aus den Fugen hebt und uns klar signalisiert, dass er uns diesmal nicht helfen werde, wenn wieder die Russen vor der Tür stehen. So wird natürlich die Flagge der USA am Luftbrückendenkmal wehen und die Nationalhymne gespielt werden. Symbole Russlands sind am 2. und 8. Mai nicht gefragt. Eines sollten wir nicht vergessen: Es wird ein Russland nach Putin und eine USA nach Trump geben.

Ed Koch
(auch Fotos)

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Project des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckzentrum www.pireg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

05) KW 17 (21. bis 27.04.2025) – Hackbrett. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-23 27. April 2025 50. Jahrgang

KW 17 – Hackbrett

Giovanni Zarrella hält ein Hackbrett für ein Küchengerät. Nicht falsch, aber nicht gemeint. Bei **3nach9** am Freitagabend erfuhr der staunende Zuschauer, dass das Hackbrett, um das es hier geht, ein Typ einer Kastenzither ist, deren Saiten mit Klöppeln angeschlagen werden. Und warum erzählen wir Ihnen das? Weil **Kevin Kühnert** lernen möchte, dieses Instrument zu spielen.

Foto: Musikschule Obermmenzal

Abgesehen von seiner Abschiedsrede im Bundestag, ist **Kevin Kühnert** nicht mehr öffentlich aufgetreten. Bis Freitagabend in der Talkshow von *radio**bremen** 3nach9*. **Giovanni di Lorenzo** unterhielt sich in der ihm eigenen sympathisch empathischen Art mit dem früheren Juso-Chef und SPD-Generalsekretär. Nachzuschauen in der ARD-Mediathek von 1:17 bis 1:40.

Screenshot 3nach9 radiobremen

Vor sieben Monaten hat sich Kühnert überraschend aus der Politik verabschiedet. Di Lorenzo versuchte herauszufinden, warum. Von Begriffen wie *„Burnout"* oder *„Depression"* hält Kühnert wenig. Vielmehr stellte er sich die Sinn-Frage des Engagements von Politikern allgemein und entschied sich, aufzuhören. Er zog für sich die Notbremse.

Kühnert war von 2016 bis 2021 Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg, von 2021 bis 2025 direktgewähltes Mitglied des Deutschen Bundestages im Wahlkreis Tempelhof-Schöneberg und von 2021 bis 2024 Generalsekretär der SPD. Von 2019 bis 2021 war er einer der stellvertretenden Bundesvorsitzenden der SPD und von 2017 bis 2021 Bundesvorsitzender der Jusos.
Wikipedia

Wenn man mit seiner Partei 16 Prozent Zustimmung erfährt, dann sind folgerichtig 84 Prozent gegen einen. Das wäre noch auszuhalten, aber kaum die Art und Weise wie *„ganz normale Menschen"* meinen mit Politikern umgehen zu müssen. Die Zeit des Respekts, wo jeder problemlos die Meinung des anderen akzeptierte, ist vorbei. Politiker werden hart angegangen, beleidigt, verleumdet, bedroht, körperlich versehrt und sogar ermordet.

So wie es beim Fußball 83 Millionen Bundestrainer gibt, die alles besser wissen, ist es auch in der Politik. Kein Politiker kann es allen recht machen, aber alle wissen es besser und wollen, dass die Politik genau das macht, was sie sich wünschen. Eine Erwartungshaltung, die nicht erfüllt werden kann.

Natürlich ist der Job von Spitzenpolitikern anstrengend, und die Funktion eines Generalsekretärs hat noch mal eine besondere Qualität. In dem Gespräch kristallisierte sich heraus, dass Kühnert es einfach nicht mehr wollte, im wahrsten Sinne des Wortes, sich ständig in der Schusslinie zu befinden. Es schien lange Zeit, als mache es ihm Spaß, im Mittelpunkt zu stehen und einen hohen Bekanntheitsgrad zu haben. Kühnert nahm jede Einladung in die zahllosen Talk-Shows an und war dort immer der Star, weil er im Gegensatz zu den meisten anderen, nicht glattgebügelt erschien, sondern seine Ecken und Kanten, rhetorisch brillant formuliert, vortrug. Kein Straßenfest war ihm zu gering, um dort nicht vorbeizuschauen.

Der *„Fall Kühnert"* zeigt meines Erachtens ein großes Problem auf. Und Kühnert ist kein Einzelfall. Viele auf unteren politischen Ebenen haben sich schon zurückgezogen. Nicht jeder Fall wird publizistisch so wahrgenommen wie Kühnerts. Unser demokratisches System funktioniert nur mit Politikern. Man kann das kritisieren, aber was wäre die Alternative? In einer Demokratie muss es freigewählte Abgeordnete geben. Sonst bliebe nur die Diktatur, wo von oben herab alles bestimmt wird, und die Meinung des Volkes nichts zählt. Merken die Menschen nicht, welches Privileg sie haben, in einer Demokratie zu leben?

Impressum: paperpress – seit 1975 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12092 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pireg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 636-23 27. April 2025 50. Jahrgang

Entgegen den Behauptungen, wir würden in einer Meinungsdiktatur leben, darf man in unserem Land alles sagen. Nur das Strafgesetzbuch setzt den Rahmen. Es ist möglich, Politiker zu kritisieren, verunglimpfen muss man sie nicht, und erst recht nicht ihnen gegenüber handgreiflich werden.

Mit den Rechtsextremen sind Umgangsformen ins Parlament gelangt, die völlig inakzeptabel sind. Aber auch die so genannten etablierten Parteien, gerade eine bestimmte aus Bayern, sollten wissen, dass schlechtes Benehmen und Rumpöbeln keine zielführende Art sind, Politik zu machen.

In der Liste der Berufe mit dem niedrigsten Ansehen stehen Politiker ganz oben, gleich hinter Versicherungsvertretern. Natürlich gibt es, wie in der gesamten Gesellschaft, ehrliche, weniger ehrliche und auch unehrliche Menschen in der Politik. Beim weitaus größten Teil handelt es sich aber um anständige Menschen, die tatsächlich etwas zum Wohle aller bewegen wollen. Klingt abgedroschen, ist aber so. Wenn sich Politiker nur noch als Prügelknaben der Nation selbst wahrnehmen, wird das mit unserer Demokratie ein böses Ende nehmen.

Kevin Kühnert hat in dem Gespräch mit **Giovanni di Lorenzo** die Situation in unserem Land nachvollziehbar beschrieben, ohne zu jammern. Er wirkte aufgeräumt und ausgeglichen, erschien, entgegen seinem früheren Outfit (alles in schwarz), in einem hellen, wenn auch etwas zu groß geratenen Hemd. Di Lorenzo stellte zwar die Frage nach dem, was Kühnert in nächster Zeit so vorhabe, nicht aber danach, womit er künftig seinen Lebensunterhalt verdienen wolle. Ein Buch werde er nicht schreiben, aber auf Wanderschaft gehen, und lernen, wie man auf dem Hackbrett spielen kann. Er suche noch einen Lehrer. **Katja Riemer** konnte helfen, womit sich für Kühnert der Auftritt bei *3nach9* schon gelohnt habe. In die Abmoderation des rund zwanzigminütigen Gesprächs rief Frau Riemer Kühnert die Worte zu *„Kommen Sie zurück in die Politik!"* Das wird vermutlich vorerst nicht geschehen.

Immer, wenn wir über **Kevin Kühnert** berichteten, erhielten wir sofort Zuschriften mit den üblichen Sprüchen, dass er in seinem Leben nichts gelernt und geleistet habe. Tatsache ist hingegen, dass Kühnert eines der wenigen Politik-Talente der letzten Jahre war, verschlissen von einer Gesellschaft, die den Wert von Politikern für unsere Demokratie nicht zu schätzen weiß. Kühnerts Nachfolger **Matthias Miersch** ist eher Typ Versicherungsvertreter und auch Parteichef **Lars Klingbeil** hat wenig Charisma.

Zwar finden es 55 Prozent der Befragten beim ZDF-Politbarometer gut, dass Union und SPD eine neue Regierung bilden, aber 51 Prozent erwarten, dass sie keinen wichtigen Beitrag zur Lösung der Probleme leisten und 64 Prozent glauben, dass es keinen Politikwechsel geben wird. **Friedrich Merz** ist nicht noch nicht zum Bundeskanzler gewählt worden, da sind sich schon 59 Prozent einig, dass er kein guter Bundeskanzler werden wird. Es muss ja keine Vorschusslorbeeren regnen, aber eine Chance sich zu beweisen, sollte man doch in der Lage sein einzuräumen. Selten ist eine künftige Regierung schon vor Amtsantritt so schlecht bewertet worden.

Was noch?

Es war die Woche der Trauer über den Tod von **Papst Franziskus**, die gestern mit seiner Beisetzung endete. 50 Staats- und Regierungschefs hatten sich auf dem Petersplatz versammelt, und es kam sogar zu einem Vier-Augen-Gespräch zwischen den Präsidenten der USA und der Ukraine. *„Auf seiner Online-Plattform Truth Social erklärte Trump ... am Samstagnachmittag, die jüngsten russischen Raketenangriffe auf zivile Gebiete in der Ukraine brächten ihn zu dem Gedanken, dass Kreml-Chef Wladimir Putin ‚den Krieg vielleicht gar nicht beenden will, sondern mich bloß an der Nase herumführt'. Man müsse mit Putin möglicherweise anders umgehen."* Tagesspiegel

Die Katholische Kirche hat mit der Beisetzung ihre Größe und moralische Macht demonstriert. Es wäre schön, wenn sich auch der nächste Papst nicht aus der Weltpolitik heraushielte, unabhängig von den Ratschlägen unserer neuen Parlamentspräsidentin.

Deutschlands peinlichster Politiker hat es wieder getan: Selfie vom Petersplatz, wenigstens ohne Sarg im Hintergrund und Bratwurst zwischen den Zähnen.

Noch was?

Kai Wegner ist seit zwei Jahren Regierender Bürgermeister, und nur Eingeweihte haben es bemerkt. Viel geändert hat sich nicht. Der Wohnungsbau kommt nur schleppend voran und die Bürgeramtstermine sind nach wie vor schwer zu bekommen. Nächster buchbarer Termin: 18. Juni 2025. Die Grüne Verkehrspolitik wird trotz schwarz-rotem Senat in den Bezirken fortgesetzt, woran die Verwaltungsreform nichts ändern wird.

Immerhin haben die Eisbären ihre elfte Meisterschaft gewonnen. Hertha auf Platz 11 der zweiten und Union Platz 13 der ersten Liga. Die Handball-Füchse auf Platz Eins. Sage niemand, es gäbe keine guten Nachrichten mehr.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Matthias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

06) Friss oder stirb. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-21 24. April 2025 50. Jahrgang

Friss oder stirb

Es ist doch ganz einfach. Die Ukraine erkennt die von Russland eroberten Gebiete als künftig russisches Territorium an. Der Deal Maker im Weißen Haus hat Erfahrung damit, auf den Landkarten der Welt Gebiete umzubenennen. Aus dem Golf von Mexiko wurde schon der Golf von Amerika und unter Grönland steht künftig nicht *„mehr autonomes Gebiet innerhalb des Königreiches Dänemark"*, sondern *„Eigentum der USA"*. Und die Krim gehört nicht mehr zur Ukraine, sondern zu Russland.

Nach 1945 blieb die Ukraine Teil der Sowjetunion. 1954 schenkte ihr Parteichef Nikita Chruschtschow, der selbst aus der Ukraine stammte, die Krim anlässlich des 300-jährigen Jubiläums der Russisch-Ukrainischen Einheit. Wikipedia
Am 20. Februar 2014 hat Russland die Krim, wie man früher sagte „Heim ins Reich geholt."

24 Stunden lang läuft im Weißen Haus das berühmte Lied von Pippi Langstrumpf: *„Ich mach' mir die Welt Widdewiddewitt wie sie mir gefällt ..."* Die bisherige militärische Unterstützung der USA bezahlt die Ukraine mit ihren Bodenschätzen und vergibt für den Wiederaufbau die Aufträge an amerikanische Firmen. Dass die Ukraine in Europa liegt, und Europa ein Mitspracherecht an den Trumpschen Deals haben sollte, spielt für die beiden Machthaber in Moskau und Washington keine Rolle.

Die Ukraine soll gefälligst froh sein, dass die Diplomatie, wie sie sich Frau Wagenknecht immer gewünscht hat, zum Erfolg führen wird. Schließlich habe die Ukraine, hört man aus dem White House, den Krieg am 24. Februar 2022 begonnen. Russland musste sich wehren, so wie sich Deutschland am 1. September 1939 wehren musste, als Polen das Dritte Reich angriff. Jeder schreibt sich seine eigene Geschichte, Widdewiddewitt. Und der Vizepräsident der USA ist dabei, den Museen des Landes beizubringen, wie die neue Geschichtsschreibung auszusehen hat, natürlich ohne Sklaverei und den Völkermord an den Ureinwohnern des Kontinents, die nach heutigem Sprachgebrauch *„Indigenas, Native Americans oder First Nations"* genannt werden dürfen.

Dass der ukrainische Präsident einen Verfassungsbruch begehen würde, wenn er sang und klanglos Gebiete seines Landes umetikettiert, sind den Regimes in Russland und den USA gleichgültig. Trump und Putin haben ohnehin eine eigene Sichtweise auf den Umgang mit ihren Verfassungen, wo nur die Ein-Mann-Exekutive, nicht aber Legislative und erst recht nicht Judikative eine Rolle spielen. Es könnte doch so einfach sein, wenn man diesen Leuten alles überließe. Die Demokratie ist ohnehin auf dem Rückzug und wenn sie sich so amateurhaft verteidigt, wie das Europa macht, braucht man ohnehin bald keine Parlamente mehr.

Ein Beitritt der Ukraine in die NATO wird nicht stattfinden, das verhindern die USA zur Freude Russlands. Und ob das mit dem Beitritt in die EU etwas wird, ist auch fraglich. Man kann es drehen und wenden, wie man will, die Ukraine hat verloren. Sie wird dem amerikanisch-russischen Deal nicht zustimmen, nicht zustimmen können. Die USA werden daraufhin jegliche Unterstützung einstellen, und das Land sich selbst überlassen. Die europäischen Nachbarn werden bei noch so gutem Willen, die Ukraine vor dem Untergang nicht retten können, zumindest aber dafür sorgen, dass sie sich noch eine gewisse Zeit wird verteidigen können. Und täglich sterben Menschen und das Land versinkt in Schutt und Asche. Sollte dann eines Tages die Übernahme Russland vor der Tür stehen, dann stehen vor der europäischen Tür Millionen Ukrainer, die nicht in einer Diktatur leben wollen.

Selbst wenn die Ukraine alle berechtigten Vorbehalte über Bord wirft, und dem Diktatfrieden zustimmt, besteht keine Garantie, dass Russland sich nicht eines Tages den Rest des Landes holt. Mit Trump und Putin beherrschen zwei Despoten die Welt, zu deren Politik Desinformation und Lügen gehören. Ihre Deals sind nichts wert. Wenn die USA nicht eindeutig ihren Verpflichtungen in der NATO nachkommen und nicht klar erklären, dass man es mit ihnen zu tun bekommt, wenn NATO-Gebiet angegriffen wird, muss Putin das als Einladung verstehen, es bei den baltischen Republiken auszuprobieren, schließlich gehören auch sie *„Heim ins Reich."*

Der Trumpsche Deal würde im Falle seiner Umsetzung festschreiben, dass es wieder möglich ist, durch Kriege Land zu gewinnen. Diese dunklen Zeiten glaubten wir in Europa überwunden zu haben.

Bitte fragen Sie mich nicht nach meiner Meinung, mein Bauch würde sagen: *„Ende des Krieges und Akzeptanz des Deals um jeden Preis, um weitere Menschenleben zu schonen"*, mein Kopf würde sagen: *„Ungerechtigkeit um keinen Preis, getreu den Worten von **Otto Wels**, ‚Wir sind wehrlos, wehrlos ist aber nicht ehrlos.'"*

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

07) Effizient. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-20 23. April 2025 50. Jahrgang

Effizient

Wenn einem nichts einfällt, worüber geschrieben werden sollte, könnte man es auch mal sein lassen. Das sagt sich so leicht, schließlich schreiben die meisten Journalisten ohnehin nur für sich selbst, denn, wer soll das alles lesen, was veröffentlich wird? *„Welches Buch lesen Sie gerade?"*, wurde ich kürzlich gefragt. *„Keine Zeit. Das Bisschen, was ich lese, schreibe ich mir selbst!"*

Für kurze Zeit beherrschte der Tod von **Papst Franziskus** die Nachrichten. Was für ein Abgang. Im Wissen, die Kraftanstrengung, noch einmal den Ostersegen zu sprechen und mit dem Papa-Mobil durch die Menge der Gläubigen zu fahren, nicht überleben zu können, tat er es trotzdem. Respekt!

Aber schon beherrschen wieder die Figuren aus den USA, die im Gegensatz zum Papst das Wort Charakter nicht buchstabieren können, die Schlagzeilen. Nein, man darf nicht schadenfroh sein, wenn ein Autokonzern zu straucheln beginnt, weil sein Inhaber, den kein Aufsichtsrat bremsen kann, das Unternehmen in den Abgrund führt.

„Abteilung für Regierungseffizienz" ist die moderne Inquisition. Der **Tomás de Torquemada** (1420-1498) heißt heute **Elon Musk**. 200.000 Beschäftigte hat seine Abteilung bereits entlassen, ohne Sinn und Verstand, einfach so. Bildungsministerium? Wozu? Die meisten US-Bürger können nicht einmal die Namen ihrer 50 Bundesstaaten nennen. Effizient ist das nicht, was Musk da treibt. Er und sein vorbestrafter Chef sorgen weltweit für einen Kahlschlag. Das Trump-Regime hat keinen Plan. Es führt das Land in den Faschismus und die Weltwirtschaft in den Abgrund, einschließlich der im eigenen Land.

Es ist unbegreiflich, wie diese beiden Typen die Welt mit ihren kranken Visionen – ich hätte fast terrorisieren geschrieben. Für Terror sind aber andere zuständig, allen voran **Wladimir Putin**, der jeden Tag unschuldige Menschen in der Ukraine ermordet, und empathielos hinnimmt, dass dabei auch die jungen russischen Soldaten den Tod finden.

Nichts ist gegenwärtig effizient in dieser Welt, auch nicht in Israel und dem Gaza-Streifen. Allen, die sich Sorgen um die israelischen Geiseln machen, die der Mossad nicht in der Lage ist zu finden, werden immer wieder von **Benjamin Netanjahu** enttäuscht, den nur der Krieg an der Macht hält und ihn vermutlich selbst vor einer Strafverfolgung schützt.

Und alle, die Verständnis, nicht für die Terrororganisation Hamas, wohl aber für die palästinensische Zivilbevölkerung haben, werden durch Aktionen wie die in der Humboldt-Universität vor den Kopf geschlagen. Hörsäle in Schutt und Asche zu legen, ist mehr als eine Sachbeschädigung, sondern ein Angriff auf die freie Lehre und Wissenschaft. Womit wir wieder in den USA sind. Man kann nur hoffen, dass **Harvard** dem Druck Stand hält und im Ernstfall die Millionen guter US-Bürger das Geld aufbringen, um die Universität am Leben zu halten.

Trump legt sich mit allen an. Er beschimpft den **Supreme Court**, den er mit seiner Personalpolitik auf Linie gebracht haben wollte. Aber vielleicht gibt es Hoffnung, und die Richter entscheiden nach Recht und nicht nach dem Willen des Herrschers. Auch die **Federal Reserve**, die Bundesbank, ist unabhängig wie Harvard und das Oberste Gericht, was den Despoten nicht daran hindert, den Chef **Jerome Powell** öffentlich zu beschimpfen. 2012 wurde Powell von **Barack Obama** in den Vorstand der Fed berufen und 2018 von **Donald Trump**, als deren Präsident nominiert. Hoffentlich haben alle so viel Arsch in der Hose, dass sie diesem Verwirrten die Stirn bieten.

Es bleibt erschrecken, dass es in einer 250 Jahre alten Demokratie einem einzigen Menschen möglich ist, an allen Institutionen vorbei dem eigenen Land und der Welt unermesslichen Schaden zuzufügen. Was macht eigentlich der US-Kongress? Haben Repräsentantenhaus und Senat ihre Arbeit eingestellt?

Und was ist bei uns los?

Sagt Ihnen eigentlich der Name **Bettina Jarasch** noch etwas? Sie war mal Verkehrssenatorin der Grünen in Berlin, fast so erfolglos und unsympathisch wie ihre Nachfolgerin **Ute Bonde** von der CDU. Der **Tagesspiegel** hat Frau Jarasch wiederentdeckt und interviewt. Die Verwaltungsreform hält sie für einen *„Lichtblick."* Nicht widersprechen kann man ihr, wenn sie feststellt, dass sich in der Stadt *„Ernüchterung"* breit macht. *„Die CDU hat ziemlich hemdsärmelig versprochen, dass alles besser wird in Berlin. Nun muss sie ein Versprechen nach dem anderen wieder einkassieren."* Und *„bei der SPD erodiert der soziale Kern immer mehr."* *Quelle: Tagesspiegel*

Am Samstag trifft sich die Welt in Rom zur Beisetzung von **Papst Franziskus**. Und die **taz** fragt: *„Der argentinische Präsident **Javier Milei** hat den Papst einst als ‚linken Hurensohn' beschimpft. Nun reist er zu seiner Beerdigung. Was soll das?"*

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Matthias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

08) KW 16 (08. bis 18.04.2025) – Moin. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-18 20. April 2025 50. Jahrgang

KW 16 – Moin

Foto: Ed Koch

Es ist sinnvoll, das Highlight einer Woche gleich an den Anfang zu stellen. Deshalb finden die Vorstandssitzungen eines der Vereine, in denen ich ehrenamtlich mitwirken darf, immer montagabends in Hamburg statt. Es sind zwar häufig nur 24 Stunden, die aber eine ausreichende Dosis beinhalten, um für den Rest der Woche halbwegs gute Laune in Berlin zu haben. Hamburg ist irgendwie angenehm anders, und dennoch so ähnlich, überall Baustellen. Auch dort verdienen die Unternehmen am meisten Geld, die Bauzäune vermieten.

Eine Woche nach der Bundestagswahl, am 2. März, wurde in Hamburg über die Bürgerschaft abgestimmt. Zwar haben die bisherigen Koalitionsparteien SPD und Grüne jeweils 5,7 Prozent verloren, während die CDU ein Plus von 8,6 Prozent einfuhr, es reicht aber nicht zum Machtwechsel im Rathaus. Rot-Grün macht weiter. Am Montag fand eine weitere Runde der Koalitionsverhandlungen statt. *„Es gibt jetzt für mein Gefühl keine großen kritischen Punkte mehr."*, sagt der alte und neue Senatschef **Peter Tschentscher**. SPD und Grüne hätten keinen Druck. *„Wir sind fertig, wenn wir fertig sind."*
Zitate: NDR

Der Koalitionsvertrag für den Bund zwischen Union und SPD ist fertig, aber längst nicht in Kraft, denn noch bis zum 29. April dürfen die SPD-Mitglieder darüber abstimmen. Gewisse Bedenken, dass das schiefgehen könnte, bestehen schon, nicht allein, weil die Jusos mal wieder Nein sagen. In dieser Phase wäre es klug, die Klappe zu halten und die 358.000 SPD-Mitglieder nicht durch ständig neue Meldungen zu verunsichern. Parteichef **Lars Klingbeil** hält sich nicht daran. In einem Interview mit der **Berliner Morgenpost** sagt er zum Thema *„Höhere Steuern?"*, *„Man kann nichts ausschließen"*. Auch das Herumgeeiere am Mindestlohn, das **Friedrich Merz** überflüssigerweise bei **Caren Miosga** auslöste, ist nicht hilfreich.

Wer sich die Mühe macht, den Koalitionsvertrag zu lesen, findet viele schöne Vorhaben, die mit *„wollen"*, *„möchten"* oder *„prüfen"* beginnen. Und wenn *„der Koalitionsvertrag konkrete Formulierungen wie ‚werden' oder ‚führen ein' enthält, handelt es sich in der Regel um Punkte, die politisch bereits entschieden sind."* (BR24) Kann man ernsthaft über so ein Papier abstimmen? Mitten im Abstimmungsprozess der Sozialdemokraten kocht dann auch noch die Frage hoch, ob ein Mitgliedervotum rechtlich überhaupt zulässig sei.

Es *„untergrabe die Grundsätze der repräsentativen Demokratie."* Eigentlich dürften über den Koalitionsvertrag nur die gewählten Abgeordneten des Bundestages abstimmen. *„Auf einmal entscheiden nicht mehr die etwa 60 Millionen Wahlberechtigten über die Politik der nächsten Jahre, sondern nur noch die Mitglieder einer Partei, also ein Bruchteil davon. Bei dieser Befragung könnten sogar Personen abstimmen, die überhaupt nicht zur Bundestagswahl zugelassen waren - etwa minderjährige Parteimitglieder. Das sei vom Grundgesetz nicht vorgesehen und stelle eine Verletzung der repräsentativen Demokratie dar, argumentierten Rechtsexperten."*

Impressum: paperpress – seit 1970 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Vereins für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIERIG Druckcenter www.pierig.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verwendete Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 636-18 20. April 2025 50. Jahrgang

Das Bundesverfassungsgericht sah das schon 2013 anders, *„Parteien und Fraktionen können ihren Abgeordneten eine Leitlinie vorgeben. Sie dürften auch versuchen, sie von einer bestimmten Entscheidung zu überzeugen. Solange es hierbei nur bei einer Empfehlung bleibe und Abweichlern keine Sanktionen drohten, sei das politischer Alltag. Es sei nicht erkennbar, dass die Abstimmung über den Koalitionsvertrag ‚für die betroffenen Abgeordneten Verpflichtungen begründen'".* *(Quelle: tagesschau)*

Das hieße, dass es in der Hand der Abgeordneten läge, ob sie als Folge der Zustimmung zum Koalitionsvertrag den Bundeskanzler wählen müssen. Doch was wäre die Alternative? Neuwahlen? Die will keiner. Und so werden am Ende auch die meisten SPD Abgeordneten **Friedrich Merz** seinen Wunschtraum erfüllen, vielleicht sogar die Unioner.

Apropos Unioner! Mit einem 4:4 im Spiel gegen Stuttgart sichert sich **Union Berlin** den Klassenerhalt in der Ersten Liga, derzeit Platz 13. Als Hamburg-Freund hoffe ich, dass **St. Pauli** dies auch schafft, zurzeit Platz 15. Noch vier Spieltage und wir wissen, ob der **Hamburger SV** es diesmal schafft, in das Oberhaus der Liga zurückzukehren. In den letzten Jahren hat er es regelmäßig in den Relegationsspielen verkackt. Nun steht er auf Platz 1 der Liste, gefolgt vom **1. FC Köln**, der den Aufstieg auch verdient hätte. Hamburg und Köln gehören in die Erste Liga, schließlich sind sie Gründungsmitglieder. Köln wurde in der ersten Saison 1963/64 Deutscher Meister und **Uwe Seeler** war der erste Torschützenkönig mit 30 Treffern. Und **Hertha BSC**? War auch Gründungsmitglied und landete in der ersten Saison auf Platz 14. Heute stehen die Blau-Weißen auf Platz 12, aber der Zweiten Liga. Immerhin Klassenerhalt.

Was noch?

*„Wir werden unbequeme Entscheidungen treffen müssen." Für Finanzsenator **Stefan Evers** (CDU) ist die Lage schlimmer als unter Sarrazin. Damals hatte nur Berlin Probleme, heute das ganze Land.* Mit dieser trüben Aussage passend zum morgendlichen Nebel über Berlin, verdirbt uns Evers das fröhliche Eiersuchen am Ostersonntag.
Quelle: Interview in der Berliner Morgenpost

Immerhin hat es Berlin geschafft, bundesweite Aufmerksamkeit zu erzielen. Niemand reißt Brücken schneller ab als wir. Mal sehen, ob es auch beim Wiederaufbau einen Rekord gibt. Erst einmal verschwindet das Grün unter den Brücken, viele **Kleingärtner** müssen den Arbeiten weichen. Auch im Vernichten von Kleingärten ist Berlin spitze. Exemplarisch zu beobachten in der Marienfelder Säntisstraße kurz vor dem Bahntunnel. Die Kleingartenkolonie wurde zum Ende des Jahres 2009 vom Eigentümer **Deutsche Bahn** an die CS-Immobilien verkauft, dessen Chef damals **Peer Mock-Stümer** war. Mock-Stümer? Ehemaliges Präsidiumsmitglied bei Hertha BSC und heute CDU-Abgeordneter in Berlin. Niemand weiß so genau, wie oft das Grundstück seit 2009 weiterveräußert wurde. Feststeht, dass der Preis immer weiter nach oben ging. Und feststeht auch, dass die Kleingärtner durch immense Inkompetenz der Behörden vertrieben wurden, ohne dass irgendetwas auf dem Gelände entstand. Die Ratten sonnen sich auf der Brache, dort wo bis heute Kleingärtner ihre Kolonie hätten erhalten können.

Und zuletzt noch ein Blick darauf, wie man viel Geld verdienen kann. Achten Sie auf die Worte eines orangefarbenen illegalen Börsenmaklers. Wenn er sagt, dass es eine gute Zeit für Aktienkäufe sei, dann legen sie los, denn am nächsten Tag sorgt er dafür, dass der Wert steigt. Nicht Demokratien bestimmen den Lauf des Geldes, sondern ein einziger Mensch, der, sollte er eines Tages sterben, möglichst nicht dort beigesetzt werden dürfte, wo heute vor über 2.000 Jahren schon einmal jemand auferstanden ist.

Ex-US-Präsident **Joe Biden**, der nicht unwesentlich zum Wahlerfolg des jetzigen Präsidenten beigetragen hat, will 300.000 Dollar für einen Auftritt, wo auch immer, haben. Die Nachfrage, so die **New York Post**, halte sich in Grenzen. *„Wer Biden bucht, muss zudem tief in die Tasche greifen: Ein Privatjet und die Reisekosten für fünf Begleiter gehören zum Gesamtpaket. Seit Februar steht der Demokrat bei der renommierten **Creative Artists Agency** (CAA) unter Vertrag"*, berichtet **BILD**. **Barack Obama** soll sogar 400.000 Dollar verlangt und bekommen haben. **Tony Blair** hat schon mal halbe eine halbe Million kassiert, **Bill Clinton** 450.000. **Gerhard Schröder** ließ sich mit 100.000 abspeisen und **Helmut Schmidt** bekam man für 50.000.

Für einen einstündigen Vortrag zum Thema, *„Warum in Berlin keine Verwaltungsreform jemals gelingen wird"*, würden Sie mich schon für 1.000 Euro bekommen, aber nur, wenn der Vortrag einschließlich aller Nebenkosten in Hamburg stattfände.

Kommen Sie gut über Ostern und die 17. KW.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pireg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

09) Weder froh noch fröhlich. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-17 17. April 2025 50. Jahrgang

Weder froh noch fröhlich

Wer sich noch die Mühe macht und Grußkarten versendet, greift meist zu Motiven, auf denen *„Fröhliche Weihnachten"* oder *„Frohe Ostern"* steht. Weder froh noch fröhlich ist die Zeit. Seit Jahren wünsche ich *„friedliche Weihnachten"*, obwohl das genauso unnütz ist, denn nichts ist friedlich auf dieser Welt.

Auch wenn 2023 nur noch 48,4 Prozent, also etwa 41 Millionen Menschen, christlichen Glaubens waren, feiern alle mit und freuen sich über den morgigen arbeitsfreien Tag, und auch noch über den Montag. Respektvoll muss man den Christen zugestehen, am Karfreitag der Kreuzigung Jesus zu gedenken. Die Auferstehung fand am ohnehin freien Sonntag statt. Warum nun auch noch der Montag arbeitsfrei sein muss, an dem Jesus angeblich zwei seiner Jüngern erschien, erschließt sich nicht. Wühlen wir nicht in den Traditionen herum, obwohl jeder abgeschaffte Feiertag der Deutschen Wirtschaft helfen würde.

Uns stehen ein paar schwierige Gedenktage bevor, mit größerem Realitätsbezug als bei den christlichen. Der **Zweite Weltkrieg** endete in Berlin am 2. Mai 1945 mit der Kapitulation der Berliner Garnison. Es dauerte noch bis zum 8. Mai, ehe der Krieg sein tatsächliches Ende fand. Dank der Rede **Richard von Weizsäckers** zum 40sten Jahrestag 1985 dürfen wir diesen Tag als das benennen, was er war, und für alle Zeit sein wird: **Der Tag der Befreiung!** In diesem Jahr folgt nach Donnerstag, dem 1. Mai, eine Woche später am 8. Mai ein weiterer gesetzlicher Feiertag, allerdings nur in Berlin. Zu einem landesweiten Feiertag hat man sich offenbar nicht durchringen können. Neben dem 8. März hat Berlin, auch wenn nur für ein Jahr, mal wieder ein Alleinstellungsmerkmal.

Dass sowjetische Soldaten, darunter Russen, Ukrainer und Weißrussen, Berlin befreit haben, steht außer Frage. Dürfen aber Russen heute noch mitfeiern? Der Botschafter hat sich bei der Gedenkfeier an den Seelower Höhen selbst eingeladen. Tilgt die Gegenwart die Vergangenheit? Zum 75sten Jahrestag hatte der damalige Regierende Bürgermeister **Michael Müller** am 2. Mai 2020 zu einer Gedenkfeier vor das Haus Schulenburgring 2 eingeladen, wo der Kapitulationsbefehl für Berlin unterzeichnet wurde. Er lud die Botschafter von Russlands, der Ukraine und Belarus ein. *„Irritiert"* hatte der ukrainische Botschafter abgesagt, weil er nicht gemeinsam mit dem russischen einen Kranz niederlegen wollte. Feiern wir am 12. Mai das Ende der Berlin-Blockade mit den USA?

Ostern ist doch eigentlich ein Anlass, über Menschlichkeit nachzudenken. Beim Wort *„Afghane"* zucken die Menschen zusammen und denken sofort an Messerstecher. *„Im Südwesten halten sich derzeit mehr als 90 schwere Straftäter aus Afghanistan und Syrien auf, die aus Sicht der baden-württembergischen Landesregierung eigentlich abgeschoben werden könnten."* Meldung vom 24.01.2025

Am 30. August 2024 wurden 28 Straftäter nach Afghanistan *„zurückgeführt"*. Strafrechtlich verurteilt sind sie wegen *„Mord, Totschlag, Körperverletzung, gefährliche Körperverletzung, Vergewaltigung, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung wie des sexuellen Missbrauchs von Kindern, Raub, besonders schwerer Raub und schwere Brandstiftung."* Alle sind übrigens wieder auf freiem Fuß. Da schlägt das Gerechtigkeitsempfinden Alarm. Auch wenn es teuer wird, wer in Deutschland straffällig geworden ist, muss seine Strafe hier absitzen und kann danach immer noch abgeschoben werden.

2023 lebten hier rund 419.000 Afghanen, das sind rund 0,5 Prozent der Gesamtbevölkerung Deutschlands. Der weitaus überwiegende Teil verhält sich so, wie es von jedem Menschen erwartet werden kann, er hat sich integriert, arbeitet, zahlt Steuern und nutz ein Küchenmesser nur zum Gemüseschnippeln.

Dennoch: Die Einzelfälle machen die Stimmung aus, zumal, wenn es eine Partei gibt, die ständig die Lunte wieder entzündet. 138 Afghanen sind letzte Nacht in Leipzig gelandet, alle haben eine Aufnahmezusage und sind sicherheitsüberprüft worden. *„Weitere 2.600 besonders gefährdete Menschen aus Afghanistan warten nach Angaben des Auswärtigen Amts derzeit in Pakistan auf ihre Aufnahme in Deutschland."* Weitere Aufnahmezusagen sollen allerdings nicht gegeben werden, denn im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD heißt es: *„Wir werden freiwillige Bundesaufnahmeprogramme so weit wie möglich beenden (zum Beispiel Afghanistan) und keine neuen Programme auflegen."* Quelle: Berliner Zeitung

Ausgerechnet die Parteien mit dem C im Namen, empören sich über die Aufnahme von Menschen, die für Deutschland in Afghanistan den Kopf hingehalten haben. Zusagen hält man ein. Wenn die Union das in Frage stellt, ist sie für die Übernahme von Regierungsverantwortung nicht tauglich. Die Empörung ist gespielt. Derweil sinnieren immer mehr Unioner über den Umgang mit der faschistoiden AfD. Uns fehlen noch ein paar Gedenktage, erinnert sei an den 22. März 1933, als in Dachau das erste KZ *„in Betrieb"* ging. Am Ende waren sechs Millionen Juden tot.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pireg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

10) Willkommen am Südkreuz. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-16 16. April 2025 50. Jahrgang

Willkommen am Südkreuz

Ansprechender Eingang.

Leicht zu erreichende Bahnsteige.

Gut informiert am Bahnsteig und im Zug. Das sind natürlich nur Einzelfälle und zur Wahrheit gehört dazu, dass es neben den Aufzügen auch noch funktionierende Rolltreppen gibt, wobei ich es schon erlebt habe, dass am Bahnhof Südkreuz im Eingangsbereich weder Aufzüge noch Rolltreppen funktionierten und man seinen Koffer unendliche viele Stufen nach oben schleppen musste. Glücklicherweise sehe ich aufgrund meines hohen Alters offenbar so leidend aus, dass eine junge Dame anbot, mir zu helfen.

Und wenn eine Anzeigetafel ausfällt, gibt es zwischen A und G noch genügend andere. Ich saß nur mal wieder an der falschen Stelle. Acht Minuten Verspätung auf den Weg nach Altona teilte mir die Bahn mit. Angekommen ist der Zug pünktlich auf die Minute. Geht doch. Auf der Rückfahrt fuhr der Zug einfach nicht los. Gründe werden leider nicht mitgeteilt. Ankunft in Berlin dann zehn Minuten später. Aber: alle Toiletten funktionierten und das Bordbistro hatte geöffnet. Sollten Sie über die Feiertage unterwegs sein, wünsche ich Ihnen gutes Gelingen in dem immer noch besten Verkehrsmittel, das es gibt. *Fotos: Ed Koch*

Foto: Deutsche Welle

Im Oktober 2024 besuchte **Joe Biden** zum letzten Mal als US-Präsident Berlin. Der polnische Dienst der **Deutschen Welle** wollte zu diesem Anlass mit einem Zeitzeugen sprechen, der etwas über das deutsch-amerikanische Verhältnis erzählen kann. Durch Google ist die Redakteurin auf mich aufmerksam geworden. Tja. Zeitzeuge. Nun, während der Blockade in Berlin geboren und alles miterlebt, was diese Frontstadt zu bieten hatte, Chruschtschow-Ultimatum 1958, Mauerbau 1961, Kuba-Krise 1962, Kennedy-Besuch 1963, Viermächteabkommen über Berlin 1971, Fall der Mauer 1989. West-Berlin im Fadenkreuz der Ost-West-Politik. Wir waren weder vor noch hinter dem Eisernen Vorhang, wir waren der Vorhang.

In dem Interview im Oktober 2024 äußerte ich mich natürlich äußerst positiv über das Verhältnis zu den USA, denn ohne ihren Schutz wäre ganz Berlin unter

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Vereins für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 33 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 636-16 16. April 2025 50. Jahrgang

die Herrschaft der Sowjetunion geraten. Auch wenn sich das Verhältnis durch den Vietnam-Krieg abkühlte, so blieb doch die historische Freundschaft unberührt. Wir West-Berlin wissen, was wir den Amis zu verdanken haben.

Noch kurz vor den Präsidentschaftswahlen Anfang November 2024 waren wir alle zuversichtlich, dass Horror-Donald nicht zurück ins Weiße Haus kommen würde. Das Unfassbare geschah aber. Und so verabredete sich die Kollegin von der **Deutschen Welle** erneut mit mir, um zu hören, wie ich die Sache jetzt sehe. Zehn Minuten später als geplant, holten sie und ihr Kameramann mich am Hauptbahnhof ab. Wir fuhren zum **Checkpoint Charlie** als Kulisse für das Interview.

Was für eine Disney-World-Stimmung. Jeder Tourist, von denen die meisten vermutlich gar nicht die historischen Zusammenhänge kennen, wollte ein Foto zwischen Miniatur-Nachbau der Baracke und den Sandsäcken. Gestört wurde unser Gespräch durch einen Mann, der, eingehüllt in die französiche Tricolore, lauthals die Marseillaise brüllte. Was für eine Botschaft.

Ja, was soll ich sagen: Entsetzt bin ich natürlich über das, was seit dem 20. Januar 2025 über die Welt hereinbricht. Jeden Tag eine neue Katastrophenmeldung. Davon, dass es in den USA Regulative wie Legislative und Judikative gibt, ist wenig zu spüren. Und die Exekutive besteht nur aus einem Mann. Wie lächerlich sieht es aus, wenn seine drei Marionetten, Vize-Präsident, Außen- und Verteidigungsminister neben ihm auf dem Sofa sitzen. Das Bild erinnert an die drei berühmten Affen, die nichts sagen, nichts hören und erst recht nichts sehen.

Gerichtet an die polnischen Zuschauer des Interviews, erlaubte ich mir, auch wenn historische Zusammenhänge natürlich nicht in Anspruch genommen werden können, den ersten Satz der polnischen Nationalhymne zu zitieren: *„Noch ist Polen nicht verloren!"* Und auch die USA sind noch nicht verloren. Trump wird eines Tages nur noch eine Randbemerkung in den Geschichtsbüchern sein. Eine 250 Jahre alte Demokratie kann nicht durch einen Verrückten zerstört werden.

Der Begriff *„Zeitenwende"* wird oft und gern bemüht. Der 20. Januar 2025 teilt die Geschichte in zwei neue Zeitzonen ein, vT und nT, vor und nach Trump. Das Bild des guten Amerika mit seinen anständigen Menschen dürfen wir uns nicht zerstören lassen.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIERZG Druckzentrum www.pierzg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

11) Er gibt nie auf. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-15 14. April 2025 50. Jahrgang

Er gibt nie auf

Quelle: raed-saleh.de

In paperpress haben wir immer die Ansicht vertreten, dass **Raed Saleh** sein große Ziel, Regierender Bürgermeister werden zu wollen, nie aufgegeben hat. Deshalb hat uns die Meldung im **Checkpoint** des **Tagesspiegels** von heute früh nicht überrascht. *„Bisher galt es als ungelegtes Ei, wer an der Spitze der Berliner SPD in den nächsten Wahlkampf ziehen soll. Dort, wo gelegentlich gegackert wurde, fiel zwar zuletzt immer öfter der Name von Sozialsenatorin **Cansel Kiziltepe** – doch das könnte auch ein Ablenkungsmanöver sein. Wer in den vergangenen Wochen mit den Hühnern aufstand, also früh und aufmerksam unterwegs war, konnte von einem Szenario hören, das auf jemand anderen hinausläuft – und zwar auf **Raed Saleh**."*

Ersparen wir uns das Aufzählen seiner vielen Niederlagen; immer lief er bei Mitgliederentscheiden als Letzter durchs Ziel. Saleh scheint das nicht zu stören, er ist völlig schmerzfrei. Nach der letzten Wahl hätten SPD, Grüne und Linke weitermachen können. **Franziska Giffey** verzichtete jedoch auf ihr Amt als Regierende Bürgermeisterin und ging lieber eine Koalition mit der CDU ein. Die Zusammenarbeit, vor allem mit den Grünen, sei unerträglich geworden.

Ob die SPD eine Rot-Grüne-Rote-Koalition noch anführen könnte, wenn jetzt Wahlen stattfänden, darf bezweifelt werden. Die letzte Umfrage von Infratest dimap stammt vom 20. November 2024, und da lagen die Grünen bei 20, die SPD bei zwölf und die Linke bei sechs Prozent. Aber schon das Berliner Ergebnis bei der Bundestagswahl im Februar dieses Jahres zeigt ein anderes Bild: Linke 19,9, Grüne 16,8 und SPD 15,1 Prozent. Wo Saleh den Optimismus hernimmt, 2026 mit seiner SPD eine Koalition anführen zu können, weiß außer ihm niemand. Das Wahlergebnis allein dürfte aber nicht sein Problem sein. Erst einmal müsste er Spitzenkandidat werden. Das gelänge vielleicht, wenn nur ein Landesparteitag darüber abstimmen würde. Die Berliner Genossen sind aber inzwischen daran gewöhnt, Mitgliederentscheide zu veranstalten, und bei diesen hatte Saleh bislang nie eine Chance.

Aber wo sind die Gegenkandidaten? Wo sind die Berliner Hoffnungsträger der SPD? Bei aller Wertschätzung kann **Raed Saleh** kaum als Hoffnungsträger bezeichnet werden. Die Berliner SPD ist dort, wo sie ist auch seinetwegen. **Franziska Giffey** noch einmal als Nummer Eins in den Wahlkampf zuschicken, ist eher unwahrscheinlich. Wahrscheinlicher wäre eher, dass nach der Wahl 2026 die CDU mit den Grünen eine Koalition vereinbart. Und dann hätte die Berliner SPD endlich Zeit, in der Opposition zu neuen Kräften und neuem Personal zu finden.

Viel wichtiger ist aber erst einmal, dass die Bundeskoalition ihre Arbeit aufnehmen kann. Der Interpretationsstreit um den Mindestlohn nervt. Einen Tag vor Beginn des Mitgliedervotums der SPD gibt **Friedrich Merz Caren Miosga** ein Interview in der ARD, das mehr Fragen aufwirft als Antworten gibt. Schlau ist das nicht. Man könnte ja auch mal die Klappe halten, bis der Vertrag in trockenen Tüchern ist.

Kurz vor dem Ausschalten des Fernsehers zappte ich noch in bisschen rum und blieb bei **Sarah Bosettis Late Night** hängen. Zu Gast war **Saskia Esken**. Die Sendung versuchte der Frage nachzugehen, *„warum es die Wahrheit in der Politik so viel schwerer hat als die Lüge. Viele politischen Aussagen halten keiner Goldwaage mehr stand, ohne Folgen. Die Lüge ist salonfähig geworden."* Das macht uns ja seit Jahren der größte Lügner, der jemals im Oval Office saß, täglich mehrfach vor. Wobei es keinen Präsidenten gab, der nicht gelogen hat. *„Ich hatte niemals sexuellen Verkehr mit Monica Lewinsky. Ich hatte nie eine Affäre mit ihr."* Tja.

Warum Bosetti ihre „Gästinnen" duzt und alle betont gendern, bis es schmerzt, weiß ich nicht. Ich habe dann doch abgeschaltet.

Was noch: Heute um 15:30 Uhr live bei **Bild**, **Jeff Bezos** schießt seine Verlobte ins Weltall, für zehn Minuten. Warum setzt er nicht **Donald Trump** und sein Horror-Regime in die Rakete auf nimmer Wiedersehen? Bezos setzt die falschen Prioritäten.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIDREG Druckcenter www.pidreg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

12) KW (07.-13.04.2025) – Give Fritz a Chance. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-14 13. April 2025 50. Jahrgang

KW 15
Give Fritz a Chance

Irgendwann muss man sich mit Wahlergebnissen und was daraus folgt, mal zufriedengeben. Es gibt keine demokratisch vertretbare Alternative zu Schwarz-Rot. Und der Kanzlerkandidat heißt **Friedrich Merz**. Noch während die künftigen Koalitionäre ihren Vertrag der Öffentlichkeit vorstellten, trat die unbeliebteste Politikerin des Landes, mit Umfragewerten, die dem widersprechen, das Werk in die Tonne. **Alice Weidel** malte geradezu ein Horrorbild an die Wand, was dem Lande in den nächsten vier Jahren mit Schwarz-Rot blühen werde.

Aber auch die Grünen zerpflückten, ohne tatsächlich alle 144 Seiten gelesen haben zu können, unmittelbar nach der Pressekonferenz von Merz, Söder, Klingbeil und Esken den Koalitionsvertrag. Und sogar die FDP meldete sich aus der außerparlamentarischen Opposition zu Wort.

Auch wenn eine Mehrheit, laut ZDF-Politbarometer, nicht davon ausgeht, dass die Koalition *„einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Probleme in Deutschland leisten wird"*, finden es dennoch 55 Prozent gut, wenn es zu dieser Koalition kommt. Und sogar 56 Prozent erwarten, dass CDU, CSU und SPD gut zusammenarbeiten.

Noch bevor die SPD-Mitglieder über den Koalitionsvertrag abstimmen konnten, gibt es den ersten Streit. In den Frühnachrichten um 6 Uhr meldete InfoRadio, dass **Friedrich Merz Lars Klingbeil** widerspreche. Klingbeil geht davon aus, dass der Mindestlohn im kommenden Jahr auf 15 Euro steigen werde. *„Doch CDU-Chef Friedrich Merz sieht das anders. Ein Mindestlohnanstieg auf 15 Euro im kommenden Jahr und eine Senkung der Einkommensteuer für kleine und mittlere Einkommen seien nicht gewiss, sagte Merz der **Bild am Sonntag**."* Der Koalitionsvertrag enthält viele Absichtserklärungen. Letztlich wird immer auf die jeweils aktuelle Finanzlage verwiesen. Und für die Finanzen wird künftig die SPD verantwortlich sein.

So ist das nun mal. Es wird Zeit, dass eine neue Regierung ihre Arbeit aufnimmt, obwohl das Land in der Zeit einer Geschäftsführenden Regierung bislang auch nicht untergegangen ist. Es nützt auch nichts, sich daran abzuarbeiten, dass **Friedrich Merz** nur auf Platz sieben der wichtigsten Politiker steht, vor Scholz und hinter Baerbock. **Saskia Esken** steht gar nicht auf der Liste. Seit Monaten mit großem Abstand belegt **Boris Pistorius** Platz Eins, deutlich vor **Gregor Gysi** und **Lars Klingbeil**. Was bleibt aber übrig, als Merz wenigstens eine Chance einzuräumen, die länger als 100 Tage gehen sollte. Einer muss den Job doch machen. Was wäre denn die Alternative? **Markus Söder**? Dieser Mann zeichnet sich durch schlechtes Benehmen aus, redet länger auf der Pressekonferenz als alle anderen und kann es nicht ertragen, wenn andere auch mal etwas sagen wollen. So blickte er gelangweilt in die Runde und daddelte auf seinem Handy, während die anderen redeten. Mehr Verachtung geht nicht. Übrigens wunderbar dokumentiert in der neuesten Ausgabe der **heute-show**. Empfehlenswert auch wegen eines Beitrags von **Friedrich Küppersbusch**, der den Wert der Meinungsumfragen kritisch hinterfragt.

https://www.zdf.de/video/shows/heute-show-104/heute-show-vom-11-april-2025-100

In dem berühmten Lied der **Plastic Ono Band** von **John Lennon** und **Joko Ono** heißt es in einer Zeile: *„C'mon, ev'rybody's talking about Ministers,..."* Das passt. Die Liste der Regierungsmitglieder soll aber erst Ende des Monats veröffentlicht werden. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wird sie rechtzeitig vorher an die **Bild-Zeitung** durchgestochen. So lange müssen wir noch warten. Das Exekutiv-Komitee der CSU hat dem Koalitionsvertrag schon zugestimmt, Söder belästigt nicht seine Mitglieder in dieser Frage. Auch bei der CDU stimmt ein Kleinstparteitag über das Papier ab, nur die SPD muss wieder aus der Reihe tanzen und Basisdemokratie spielen. Über den Vertrag darf abgestimmt werden, dabei wäre es doch viel spannender, auch über das Personal abstimmen zu dürfen. Zumindest die Ressortverteilung steht fest:

Die CDU stellt den Bundeskanzler.
Die SPD stellt den Stellvertreter des Bundeskanzlers

<u>Die CDU stellt die Leitung folgender Ministerien:</u>
Der Chef des Bundeskanzleramtes im Range eines Bundesministers
Wirtschaft und Energie
Auswärtiges Amt
Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Gesundheit
Verkehr
Digitalisierung und Staatsmodernisierung

<u>Die SPD stellt die Leitung folgender Ministerien:</u>
Finanzen
Justiz und Verbraucherschutz
Arbeit und Soziales
Verteidigung

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: papernpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 636-14 13. April 2025 50. Jahrgang

Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit
Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

Die CSU stellt die Leitung folgender Ministerien:
Innen
Forschung, Technologie und Raumfahrt
Ernährung, Landwirtschaft und Heimat

Staatsministerinnen und Staatsminister im Kanzleramt:
für Bund-Länder-Zusammenarbeit
für Kultur und Medien
für Sport und Ehrenamt
werden von der CDU gestellt.

Beauftragter der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration wird von der SPD gestellt.

Die Staatsministerinnen bzw. Staatsminister im Auswärtigen Amt stellen CDU (2) und CSU (1).
Die Staatsministerin bzw. Staatsminister und Beauftragter der Bundesregierung für Ostdeutschland
wird von der SPD gestellt und ressortiert im Bundesministerium der Finanzen.

Das ist längst nicht alles, denn in den Ministerien wird es wieder eine Vielzahl von beamteten und Parlamentarischen Staatssekretären geben. Die Job-Maschine rattert in vollem Gange. Derzeit gibt es 31 beamtete Staatssekretäre und 37 Parlamentarische Staatssekretäre, die, wie der Name schon sagt, auch über eine Bundestagsmandat verfügen.

Ob es gut oder schlecht ist, dass der Sport nicht mehr zum Innenministerium gehört, sondern sich bei einem niederrangigen Staatsminister im Kanzleramt, kombiniert mit dem Ehrenamt, wiederfindet, wird sich zeigen. In den nächsten Tagen, das Wetter gibt es her, werden viele Möchtegern-Regierungsmitglieder bei offenem Fenster schlafen, um nicht die Rufe zu überhören, die sie ins Amt bringen sollen.

Karl Lauterbach ist seinen Job los. Um die Gesundheit kümmert sich demnächst wieder die CDU, die das ja ganz hervorragend in den Jahren zuvor gemacht hat. Apropos: Es gibt Abstimmungen, die sich ganz eindeutig gegen eine Rückkehr von **Jens Spahn** in ein Ministeramt aussprechen. Laut **Civey** bewerten es 63,6 Prozent als sehr negativ und 11,3 Prozent als eher negativ, würde Spahn der neuen Bundesregierung angehören.

Sicher, soweit etwas sicher sein kann, dürfte **Lars Klingbeil** nicht nur Vize-Kanzler, sondern auch Finanzminister werden. Und dass uns **Boris Pistorius** weiterhin auf dem Weg zur Kriegs- bzw. Verteidigungsfähigkeit, was für ihn im Interview mit **Anne Will** dasselbe ist, begleiten wird, dürfte auch unbestritten sein.

Was noch?

Es ist das zentrale Vorhaben der Schwarz-Roten Koalition in Berlin. Die Verwaltungsreform. Klugerweise will man vorbeugen, wenn sich Senat und Bezirke nicht einigen können, weil sich Senat und Bezirke grundsätzlich nur schwer einigen können. Die zwölf Fürstentümer haben sich im Laufe der Jahre immer mehr Kompetenzen an Land gezogen. In sechs Bezirken haben die Grünen das Sagen, die CDU in vier und der SPD blieben nur noch Neukölln und Treptow-Köpenick.

Um die Verwaltungsreform zu verankern, bedarf es einer Zweidrittelmehrheit, und diese haben CDU (52) und SPD (35) nicht allein, es fehlen 19 Stimmen, um auf 106 zu kommen. Also, nett sein zu den Grünen, denn die können mit ihren 34 Stimmen helfen. Ob Bund oder Berlin, die Grünen machen gern mit, lassen es sich aber teuer bezahlen.

Was passiert also, wenn sich Bezirke und Senat nicht einigen können? Klar: Schlichtungs- bzw. Einigungsstelle, klappt ja bei Tarifverhandlungen auch. In Hamburg gibt es ein für die Bezirke zuständiges Senatsmitglied, das im Ernstfall sagt, wo der Hammer hängt. Es ist doch überhaupt keine Frage, dass im Streitfall der Senat, also die Landesregierung entscheiden muss. Die Kompetenzen der Bezirke in Berlin sind viel zu groß, und genau aus diesem Grunde wird das Lieblingsprojekt von **Kai Wegner** nicht funktionieren.

Und zum Schluss noch eine Personalie. **Georg Friedrichs** bleibt Chef der **GASAG**. Sein Vertrag wurde in dieser Woche um weitere fünf Jahre verlängert. *„Friedrichs führt seit April 2021 die GASAG-Gruppe und wird seine erfolgreiche Tätigkeit nun bis zum Jahr 2031 fortsetzen. Unter seiner Leitung hat die GASAG-Gruppe zentrale Schritte zur strategischen Neuausrichtung unternommen und ihre Transformation mit klarer Zielsetzung und hoher Umsetzungskraft vorangetrieben. Das Ziel ist es, die Rolle der GASAG-Gruppe als führende Akteurin der Energie- und Wärmewende in der Metropolregion Berlin und Brandenburg zu stärken."* Die Rekommunalisierung der GASAG ist im letzten Jahr gescheitert. Na und? Wir haben schon genug Staatskonzerne.
Kommen Sie gut durch die Osterwoche.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

13) Amsterdam meets Berlin. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-13 12. April 2025 50. Jahrgang

Amsterdam meets Berlin

Vom 9. bis 11. April besuchte eine hochkarätige Delegation aus der größten Stadt der Niederlande und der Metro-Region Amsterdam Berlin. Organisiert wurde die Reise vom Metropolitan Amsterdam Club (MAC) im Rahmen der Feierlichkeiten zum 750sten Jubiläum Amsterdams.

Neben Spitzenpolitikern der Städte Amsterdam, Alkmaar, Haarlem, Amstelveen, Lelystad, Zandvoort und Zaanstadt gehörten zu der 80-köpfigen Delegation, die mit einem Doppeldeckerbus anreiste, Vertreter von Wirtschaftsverbänden wie ORAM, dem größten Geschäftsnetzwerk, der Rabobank Amsterdam, EDGE, der Airline KLM und des Flughafens Shipol sowie des Amsterdamer Hafens. Besonders stark waren die Kulturschaffenden vertreten, zum Beispiel unter anderen die Direktoren und Geschäftsführer der Nationalen Filmakademie, der Dutch National Opera & Ballet, des National Maritime Museums, der königliche Konzerthalle, des Van Gogh und des Reichsmuseums. Auch die Vorstandsvorsitzende der Universität von Amsterdam gehörte zu den Gästen aus den Niederlanden.

Das Programm war dicht gedrängt und begann am 9. April nach der Ankunft mit einem Besuch im Humboldt-Forum und bei EDGE East Side Berlin. Am zweiten Tag informierten sich die Gäste bei Berlin Partner und Visit Berlin, um sich unmittelbar danach die Stadt im 360-Grad Rund-um-Blick von oben anzuschauen.

Die Vorstandsvorsitzende der EUREF AG, **Karin Teichmann**, und **Celine Krstulovic** von ARCADIS begrüßten die Gäste auf dem Campus und in der Sky Bar des Gasometers.

Anschließend führten **Karin Teichmann** und die für Gruppenführungen zuständigen Mitarbeiter von Inpolis die Gäste über das weitläufige Areal, mit Stationen in der Energiewerkstatt, der zeemoBase, bei ubitricity und der TU Campus EUREF Universität.

Über die Night Culture informierten sich die Amsterdamer am Nachmittag im Fitzroy Club am Holzmarkt sowie dem Tresor Club und dem Kraftwerk Berlin in der Köpenicker Straße. Nach Technoklängen ging es ruhiger bei einem Empfang in der niederländischen Botschaft zu. Ob die Gäste den Abend in der Bar des Hotel de Rome verbrachten oder in die angesagten Clubs der Stadt zurückkehrten, ist nicht bekannt.

Vor der Abreise am Freitag stand noch ein Besuch im Roten Rathaus auf dem Programm, wo die Delegation von Bürgermeisterin und Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey begrüßt wurde. Letzter Programmpunkt war eine Diskussionsrunde über „Internationalisation" im Zollpackhoff gegenüber des Bundeskanzleramtes. Nach rund achtstündiger Busfahrt erreicht die Gruppe gegen 21:00 Uhr wieder Amsterdam.

Amsterdam ist eine junge Stadt, nicht nur, weil dort rund 127.000 Studenten die Universitäten besuchen (Berlin: 197.000). Die größte Altersgruppe in Amsterdam ist die der 25- bis 45-jährigen, in Berlin 30 bis 50. In Amsterdam leben knapp eine Million Menschen, in der Metropolitan Area rund 2,6 Millionen (Berlin 3,8 Millionen).

Im Ranking der Lebenshaltungskosten steht Amsterdam aktuell auf Platz 36, Berlin auf 90, was bedeutet, dass es bei uns preiswerter ist. Das Institut für Quality of Life hat errechnet, dass Berlin im „Happy City Index" auf Platz 16 und Amsterdam auf Platz 35 steht. Das mag man kaum glauben. Eines dürfte jedoch unbestritten sein, dass das Verhältnis zwischen den Verkehrsteilnehmenden in Amsterdam besser funktioniert als in Berlin.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pireg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

14) Meisterhaft

paperpress

Nr. 636-12 11. April 2025 50. Jahrgang

Meisterhaft

In unregelmäßigen Abständen berichten wir gern über besondere Unternehmen, vor allem, wenn sich diese auch durch ihr soziales Engagement auszeichnen.

Die **nitz+nitz GmbH** in Berlin-Neukölln trägt ab sofort den Titel Meisterbetrieb. Grund dafür ist der erfolgreiche Abschluss der Meisterprüfung durch **Antonia Rinke**, Tochter des Geschäftsführers und stolzen Vaters **Michael Rinke**. Das Besondere: Sie ist nicht nur eine der wenigen Frauen in der Branche, sondern aktuell die einzige Meisterin im Rollladen- und Sonnenschutzhandwerk in Berlin!

„Ich habe meinen Meister gemacht – in einem Beruf, der nach wie vor als Männerdomäne gilt", sagt **Antonia Rinke**. Ihr Werdegang zeigt, dass das Handwerk auch für Frauen eine attraktive und erfolgreiche Karriere bieten kann. Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen der Branche. Umso wichtiger ist es, neue Zielgruppen für das Handwerk zu gewinnen. *„Frauen sind in vielen Gewerken noch unterrepräsentiert. Ich möchte jungen Frauen Mut machen, sich für eine Karriere im Handwerk zu entscheiden – auch in Berufen, die bisher eher von Männern geprägt sind."*

Ihr Weg zur Meisterin war anspruchsvoll: Nach ihrer Ausbildung zur Sonnenschutz- und Rollladenmechatronikerin absolvierte sie innerhalb von drei Jahren die Meisterschule in Dresden – ein intensiver, aber lohnender Schritt. *„Letztendlich habe ich meine Erfüllung in unserem Familienbetrieb gefunden. Mir war es wichtig, das Unternehmen zukunftsfähig zu machen, Arbeitsplätze zu sichern und die Tradition unseres Gewerks fortzuführen."*

Mit der Meisterprüfung ist die Weichenstellung für die Zukunft der **nitz+nitz GmbH** erfolgt. So wird Antonia schrittweise mit in die Geschäftsführung einsteigen. Und darüber hinaus steht das Berliner Unternehmen nun nicht mehr nur für Qualität im Rollladen- und Sonnenschutzhandwerk, sondern setzt auch ein starkes Zeichen für Vielfalt und Chancengleichheit im Handwerk.

Die **nitz+nitz GmbH** ist ein Berliner Handwerksbetrieb mit Sitz in Neukölln, spezialisiert auf Rollladen- und Sonnenschutztechnik. Als frisch gekürter Meisterbetrieb bietet das Unternehmen höchste Qualität und setzt auf Fachkompetenz sowie zukunftsorientierte Handwerkslösungen.

nitz + nitz GmbH
Tempelhofer Weg 94/96
12347 Berlin
Telefon: (030) 60 90 90
Telefax: (030) 60 90 914
kontakt@nitz-nitz.de
www.nitz-nitz.de

Quelle und Foto: stilbrand

Seit vielen Jahren gehört **nitz+nitz** zum Kreis der Unterstützer des Amateurbandfestivals ROCKTREFF, das in diesem Jahr vom 11. bis 13. Juli wieder im Volkspark Mariendorf stattfinden wird, Dank der Sponsoren bei freiem Eintritt.
www.rocktreff.de

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Presseerbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pireg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

15) „Berlin wächst weiter und auch wir wachsen mit."

paperpress

Nr. 636-11 10. April 2025 50. Jahrgang

„Berlin wächst weiter und auch wir wachsen mit."

Vor vielen Jahren haben wir begonnen, uns mit dem Berliner Stromnetz zu beschäftigen. Damals war die ***Stromnetz Berlin GmbH*** *ein Tochterunternehmen von* ***Vattenfall*** *und der Geschäftsführer hieß* ***Dr. Helmar Rendez****. Wir nahmen an allen Pressekonferenzen teil und berichteten, denn Strom ist eine bedeutende Quelle des Lebens. Auch beim Nachfolger von Dr. Rendez,* ***Thomas Schäfer****, setzten wir unsere Berichterstattung fort. Dann trennte sich Vattenfall von seiner Tochter und das Unternehmen wurde rekommunalisiert. Obwohl wir davon aus vielerlei Gründen nichts hielten, blieben wir dem Thema auch unter seinem neuen Geschäftsführer* ***Dr. Erik Landeck*** *treu. Und deshalb berichten wir auch weiterhin über den Fluss des Stromes in Berlin. Am Dienstag fand die Jahrespressekonferenz statt, und hier ist der Bericht dazu.*

Stromnetz Berlin blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2024 zurück. Das Unternehmen konnte mit 150,9 Millionen Euro Gewinn nach Steuern ein gutes Ergebnis erzielen. Zudem stiegen die Investitionen mit 367 Millionen Euro auf ein erneutes Allzeithoch. Für 2025 plant das Unternehmen noch einmal mehr in die Infrastruktur zu investieren: 467 Millionen Euro sind für den Erhalt, den Ausbau sowie mehr Digitalisierung in der Stromnetzinfrastruktur eingeplant.

Dr. Erik Landeck und Dr. Severin Fischer
Foto: Stromnetz Berlin/Sandra Peiffers

Auf dem Jahrespressegespräch äußerte sich Stromnetz Berlin-Geschäftsführer **Dr. Erik Landeck** gemeinsam mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden **Dr. Severin Fischer** zu Themen und Projekten für das laufende Jahr sowie zur Bilanz des Unternehmens. Gleichzeitig gab der Geschäftsführer einen Ausblick auf die nötige Erweiterung des Berliner Stromnetzes und erläuterte die nächsten Schritte des im Jahr 2024 eingeführten Zuteilungsverfahrens für Netzkapazitäten für besonders große Netzanschlüsse.

„Berlin wächst weiter und auch wir wachsen mit. Im vergangenen Jahr haben wir erstmals mehr als 2.000 Menschen bei Stromnetz Berlin beschäftigt. Sie sorgen rund um die Uhr für sicheren Betrieb und eine im bundesweiten Vergleich sehr gute Versorgungsqualität. 2025 und die folgenden Jahre bis 2034 stehen im Zeichen weiterer großer Investitionen. 24 Umspannwerke und Netzknoten wollen wir in dieser Dekade ans Netz bringen. Mehr als 5.500 Kilometer neue Kabel sind in Planung", sagt **Dr. Erik Landeck**.

„Stromnetz Berlin hat sich seit der Rekommunalisierung als landeseigenes Unternehmen in den vergangenen vier Jahren hervorragend entwickelt. Angesichts der sehr positiven Geschäftsergebnisse 2024 möchte ich mich zuerst bei den über 2.000 Beschäftigten der Stromnetz Berlin für die Leistungen und das Engagement bedanken. Das Stromnetz als Schlüssel für die Energie-, Wärme- und Mobilitätswende wird auch in den kommenden Jahren verstärkt. Dafür wollen wir bis 2029 rund 2,9 Milliarden Euro in das Netz investieren. Das stärkt den Wirtschaftsstandort und macht Berlin attraktiv für Investitionen", ergänzt der Aufsichtsratsvorsitzende **Dr. Severin Fischer**.

Gutes Geschäftsergebnis 2024

Im Geschäftsjahr 2024 hat die Stromnetz Berlin GmbH ein Ergebnis nach Steuern von 150,9 Millionen Euro (Vorjahr: 98,1 Mio. €) erzielt. Die Umsatzerlöse des Unternehmens stiegen auf 1.533,2 Millionen Euro nach 1.351,9 Millionen Euro im Vorjahr. Stromnetz Berlin sieht in den kommenden zehn Jahren weiterhin den Bedarf für eine Verdopplung der Netzkapazität, obgleich sich der Stromtransport durch das Berliner Netz 2024 mit 12.275 Gigawattstunden (GWh / Vorjahr: 12.210 GWh) stabil auf ähnlichem Niveau eingependelt hat. Die Konzessionsabgabe an das Land Berlin belief sich auf 138,4 Millionen Euro (2023: 139,7 Mio.€).

Die Zahl der Mitarbeitenden des Unternehmens stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals auf mehr als 2.000 an – 1.977 Mitarbeitende und 144 Auszubildende.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pireg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 636-11 10. April 2025 50. Jahrgang

Das Unternehmen betreibt in Berlin eines der größten städtischen Stromverteilungsnetze mit rund 35.700 Kilometern Länge – fast so lang wie einmal um die Erde und 99 Prozent davon unterirdisch verlegt. Zum Netz gehören aktuell 71 Umspannwerke und 17 Netzknoten – das sind überdimensionale Hochspannungs-„Verteilersteckdosen".

Neues Zuteilungsverfahren von Anschlusskapazitäten für Größtkunden

Stromnetz Berlin erreichten im Jahr 2024 konkrete Netzanschlussanfragen für mehr als 1.000 Megawatt (MW) Leistung. Das entspricht mehr als der Hälfte der aktuellen Berliner Netzlast oder 12-mal der Jahreshöchstlast von Potsdam. Diese Dimension war so nicht absehbar und ist technisch nicht ohne längerfristige Netzausbaumaßnahmen umsetzbar. Deshalb hat das Unternehmen ein neues Zuteilungsverfahren (Repartierung) für sehr große Netzanschlüsse (größer als 3,5 Megawatt Anschlussleistung) eingeführt. Das Verfahren geht von der aktuell und in absehbarer Zeit in den Netzgebieten verfügbaren Kapazität aus, die dann auf alle Anfragenden gleichmäßig anteilig verteilt werden soll. Im früheren Verfahren waren die Anfragen nach dem Zeitpunkt ihres Eingangs bearbeitet worden. Das neue Zuteilungsverfahren betrifft nur eine sehr kleine Gruppe von Größtkunden. Für 99 Prozent der Kunden in Berlin gilt dieses Verfahren ausdrücklich nicht.

Stromnetz Berlin hat am Dienstag die zur Zuteilung bestimmten Netzkapazitäten für Größtkunden auf der Webseite des Unternehmens veröffentlicht. Danach haben Interessenten nun die Möglichkeit, bis zum 30. Juni 2025 Anfragen auf Zuteilung von Kapazitäten zu stellen.

„Dafür stehen aktuell vor allem im Nordosten und Südwesten sowie in begrenztem Umfang auch im Südosten Berlins freie Kapazitäten für besonders große Netzanschlüsse zur Verfügung. Die genauen Zahlen befinden sich seit dem 9. April (heute) auf unserer Webseite", sagt **Dr. Erik Landeck**.

„Mit dem Repartierungsverfahren hat die Stromnetz Berlin ein innovatives Verfahren entwickelt, das auch in Zukunft absichert, dass Berlin ein attraktiver Standort für Ansiedlungen bleibt. Auf diese Weise schaffen wir Transparenz in die Vergabe von Anschlussleistungen für alle Großkunden, von der Wärmeversorgung bis zum Rechenzentrum", ordnet **Dr. Severin Fischer** ein.

Quelle: Stromnetz Berlin GmbH

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

16) „Wem gehört die Straße?“ Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-09 9. April 2025 50. Jahrgang

„Wem gehört die Straße?“

Die Gesprächsreihe des **rbb**, *„Wir wollen reden“*, wurde gestern Abend live aus dem **EUREF-Campus** gesendet. Neben rund 50 Bürgerinnen und Bürgern nahmen **Johannes Wieczorek**, Staatssekretär für Mobilität und Verkehr, **Roland Stimpel**, vom Fuss e.V., **Ragnhild Sörensen**, von Changing Cities e.V. und **Simon Schütz**, vom Verband der Automobilindustrie teil. **Sascha Hingst** moderierte die einstündige Sendung.

Die Antwort auf die Fragestellung der Sendung, *„Wem gehört die Straße?“*, ist eigentlich ganz einfach: Uns allen. Es gibt jedoch sehr unterschiedliche Interessen zwischen Fußgängern, Fahrrad- und Autofahrern, wobei es natürlich Überschneidungen gibt. Jeder ist auch zu Fuß unterwegs, und viele Menschen nutzen sowohl das Auto als auch ihr Fahrrad. So gibt der Vertreter der Automobilindustrie freimütig zu, mit dem Fahrrad ins Büro zu fahren.

Die Sendung begann mit Beispielen über Unfallopfer. *„Im Berliner Straßenverkehr starben 2024 laut offizieller Statistik 55 Menschen. Im Jahr zuvor waren es 33. Auch wenn Unfallopfer mit dem Leben davonkommen, können die Folgen Lebensträume zerstören und persönliche Krisen auslösen. Im laufenden Jahr sind bisher 10 Menschen im Berliner Straßenverkehr gestorben.“*, heißt es in einem Text des rbb zur Sendung.

Für die Vertreter der Fußgänger- und Fahrrad-Lobby ist die Sache klar: Tempo 30 auf allen Straßen, das würde dem Ziel von Null Verkehrstoten näherkommen. Staatssekretär Wieczorek wies darauf hin, dass in Deutschland Tempo 50 als Regelgeschwindigkeit gelte. Änderungen seien nur durch über die Bundesregierung und den Bundesrat möglich.

Die Fußgänger sind das schwächste Glied in der Kette der Verkehrsteilnehmer. Am regeltreuesten verhielten sich einerseits ältere Menschen, sie sind aber andererseits am häufigsten von Unfällen betroffen. Die Positionen der Verkehrsteilnehmer, das wurde in der Diskussion deutlich, sind wenig kompatibel. Vor allem das Auto steht in der Kritik. *„Diejenigen, die auf ein Auto angewiesen sind, müssen die Möglichkeit haben, es fahren zu können“*, sagte **Simon Schütz** vom Verband der Automobilindustrie.

Der rbb machte im Vorfeld der Veranstaltung ein Experiment an der viel befahrenen Kreuzung am Kottbusser Tor. Zweieinhalb Stunden lang beobachtete ein Kamerateam den Verkehr. Das Ergebnis ist erschreckend: dreimal fuhren Autos bei Rot über die Ampel, fünfmal wurden beim Abbiegen andere Verkehrsteilnehmer übersehen – passiert ist zum Glück nichts – 19mal haben Fußgänger bei Rot die Ampel überquert. Die schlechteste Bilanz weisen allerdings die Fahrradfahrer auf: 46mal fuhren sie in den zweieinhalb Stunden bei Rot über die Kreuzung, 48mal fuhren sie auf dem Bürgersteig, was nicht nur verboten ist, sondern auch die Fußgänger gefährdet. Das Problem, das die E-Scooter verursachen, wurde nur am Rande gestreift.

Rücksichtlosigkeit ist das größte Problem. Hielten sich alle an die Regeln und zeigten mehr Empathie gegenüber den jeweils anderen, würden die Opferzahlen sinken. Beklagt wurde unter anderem, dass es, gerade für ältere Menschen nicht möglich ist, eine größere Straße in einem Durchgang zu überqueren, weil die Ampelphase nur bis zur Mittelinsel reicht. Staatssekretär Wieczorek wies darauf hin, dass der Verkehr fließen müsse, um Staus zu vermeiden.

Gefordert wurde, dass der Senat bei Problemen im Straßenverkehr durchgreifen müsse. Die Senatsverkehrsverwaltung könne zwar Anordnungen treffen, für die Umsetzung seien jedoch die Bezirke zuständig, erklärte der Staatssekretär. Beklagt wurde, dass es zu wenig sichere Fahrradwege gäbe. Schaut man sich allerdings in der Stadt um, sind inzwischen sehr viele davon entstanden.

Eine Annäherung der unterschiedlichen Interessen der Verkehrsteilnehmer wurde in der Diskussion nicht erreicht. Hier der Link zur Sendung: https://www.rbb-online.de/fernsehen/programm/08_04_2025/2010253.html

Anmerkungen:

Eine Großstadt ohne Autoverkehr ist nicht möglich. Jedes Haus muss erreichbar sein, ob für Rettungs- oder Lieferfahrzeuge, für Handwerker und Pflegedienste, aber auch für Privatpersonen. Unvernünftige Autofahrer, die durch die Stadt rasen, wird es immer geben, egal, welche Geschwindigkeit verordnet wird. Das Experiment des rbb am Kotti hat deutlich gezeigt, dass es ein großes Problem bei den Fahrradfahrern gibt. Vielleicht wäre die Kennzeichenpflicht für Fahrräder eine pädagogische Maßnahme, weil die Halter wüssten, dass sie zur Rechenschaft gezogen werden können, wie Autofahrer auch. Appelle an die Vernunft, sich regelkonform zu verhalten, sind wichtig. Dennoch wird es immer Menschen geben, die sich nicht daranhalten.

Ed Koch

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

17) Checkpoint

paperpress

Nr. 636-08 8. April 2025 50. Jahrgang

Checkpoint

Stephan-Andreas Casdorff, Michael Müller, Lorenz Maroldt
Foto: paperpress-Archiv 16.12.2014

Das Erste, womit ich mich morgens nach den 6-Uhr-Nachrichten des **InfoRadios** und Zubereitens der Kanne Grünen Tees beschäftigte, ist natürlich das Schreiben und Versenden des paperpress-newsletters. Die laufende Nummer Zwei ist die **Tagesspiegel-Morgenlage** für den Überblick, den man zum Einstieg in den Tag benötigt. Es folgt der **Tagesspiegel-Checkpoint**. Interessant und hilfreich sind Rubriken wie Stadtleben, Essen und Trinken, Last Minute-Karten, Verkehr, Berliner Gesellschaft (wer hat Geburtstag, wer ist verstorben, wo wurden Stolpersteine verlegt). Nicht zu vergessen die Karikaturen von **Naomi Fearn**, die Einblicke in den Alltag der Bürogemeinschaft Wegner/Giffey gewährt.

Der Textteil des Checkpoints pflegt einen Stil, der Nachrichten mit satirischer Kommentierung mischt, was eigentlich verpönt ist, weil Nachricht und Kommentar immer getrennt voneinander stehen sollen. Die kommentierende, häufig satirische Mischung in der Berichterstattung über tatsächlich Nachrichten, wird, in aller Bescheidenheit, bei paperpress seit 50 Jahren praktiziert.

Im November 2014 kam der damalige Chefredakteur und heutige Herausgeber des Tagesspiegels, **Lorenz Maroldt**, auf die Idee, einen täglichen Newsletter um 6 Uhr zu veröffentlichen. Anfangs schrieb er alles selbst, inzwischen ist ein ganzes Team damit beschäftigt. Es gibt zwei Versionen, die kostenlose Kurzstrecke und die ausführlichere Bezahlversion. Abonniert man diese, kann man auch die Online-Ausgabe des Tagesspiegels lesen.

Einen Monat nach der Erstausgabe trat am 11. Dezember 2014 **Michael Müller** das Amt des Regierenden Bürgermeisters in der Nachfolge von **Klaus Wowereit** an. Müller hatte das zweifelhafte Vergnügen, den Checkpoint während seiner gesamten Amtszeit ertragen zu müssen. Der Umgang mit Müller war nicht immer fair, manchmal auch ein bisschen zu heftig, aber, wer in einem Piranhas-Pool schwimmen will, muss sich nicht wundern, wenn zugebissen wird. Müller hat dennoch seine Amtszeit und den Checkpoint gut überstanden.

Nur fünf Tage nach Amtsantritt saß **Michael Müller** im Tagesspiegel-Haus am Askanischen Platz mit den damaligen Chefredakteuren **Stephan-Andreas Casdorff** und **Lorenz Maroldt** beim Leser-Forum zusammen. *Im Anhang übersenden wir Ihnen den paperpress-Newsletter vom 17.12.2014.*

Nach der Veranstaltung schickte ich **Lorenz Maroldt** ein kleines Weihnachtsgeschenk. Es bestand aus einem Paar Kniestrümpfen. Ein Blick auf das Foto zeigt, warum. Er bedankte sich mit einem Essen in dem mexikanischen Restaurant gleich neben der Tagesspiegel-Redaktion am Askanischen Platz. Was wir besprochen haben, ist natürlich vertraulich.

In den folgenden Jahren musste Maroldt immer wieder E-Mails von mir ertragen, wenn mir der Kragen wegen des allzu rüden Umgangs mit **Michael Müller** geplatzt war. Maroldt reagierte fast immer, häufig sehr gereizt, und *„beschimpfte"* mich als Müller-Freund. Trotz allem sind Begegnungen zwischen uns immer sehr angenehm, fast freundschaftlich.

Als ich ihm zum 10-jährigen Jubiläum des Checkpoints im November 2024 mit den Worten gratulierte, *„Ich bin von Anfang an dabei und auch nicht vor dem Bezahlen gedrückt, habe mich informiert gefühlt, geärgert, aber auch amüsiert. Vor allem wusste ich immer, wer gerade Geburtstag hat. So soll es weitergehen."*, antwortete er: *„Herzlichen Dank! Gebe das Kompliment gerne zurück, von Newsletterschreiber zu Newsletterschreiber."*

Die Geburtstagsfeier des Checkpoints fand jetzt im **Theater der Stachelschweine** statt. Die Crew hat sich eine **Berlin-Revue** ausgedacht, die am 6. April Premiere hatte. Vor ausverkauftem Haus brachten die Checkpoint-Leute das auf die Bühne, was sonst immer nur gelesen werden kann. Der Checkpoint ist vermutlich der einzige Newsletter, der eine eigene Band hat, und diese trat mit kabarettistischen Texten auf, **Lorenz Maroldt** am Bass.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pireg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 636-08 8. April 2025 50. Jahrgang

Seit einiger Zeit sammelt der Checkpoint Fotos, die er von den Lesern zugesandt bekommt. Darunter nicht nur schöne Berlin-Fotos, sondern auch Kuriositäten aus dem Stadtbild. In einem, früher würde man gesagt haben, Diavortrag, zeigte Maroldt eine Auswahl. Zwei Beispiele, die im Gedächtnis bleiben: Auf einem Fahrplanaushang für eine Buslinie steht: *„Bin lieber gelaufen"*. Ein Aufsteller an einem Kiosk preist an: *„Hackepeter-Brötchen 2 Euro / Hackepetra-Brötchen 2 Euro."*

Als Talk-Gast hatten sich **Anke Myrrhe** und **Ann-Kathrin Hipp Klaus Wowereit** eingeladen. Der hatte gerade eine Laudatio für **Reinhard Müller** in Düsseldorf und einen Auftritt bei einer Veranstaltung zu Ehren **Harald Juhnkes** im Wintergarten hinter sich. Als Einleitung wurde das Foto aus Wowereits Anfangstagen eingeblendet, das ihn mit dem roten Damen-Schuh und der Schampus-Flasche zeigt. Ein etwas peinlicher Beginn für das folgende Gespräch, ist doch inzwischen hinreichend bekannt, dass aus diesem Schuh nie getrunken wurde, erst recht nicht von Wowereit.

Die beiden Damen versuchten immer wieder recht erfolglos, Wowereit aufs Glatteis zu führen, gaben ihm aber auch Gelegenheit, sich an seinem aktuellen Nachfolger abzuarbeiten. *„Wir sind so'n bisschen auf dem Weg zum kleinen Karo"*, sagte auf die Frage, wie sich Berlin entwickelt habe. Und was sagt er über seine Nachfolger: **Michael Müller**? *„Ein guter Regierender Bürgermeister."* **Franziska Giffey**? *„Eine gute Regierende Bürgermeisterin."* **Kai Wegner**? *„Joa, der übt noch. Aber er freut sich jeden Tag, dass er's ist. Das ist schon mal eine gute Voraussetzung."*

Zwischendurch spielte immer wieder die Band und im zweiten Teil, den der Autor dieses Beitrages wegen anderer Termine leider nicht mehr erleben konnte, wurde auch gequizzt. Insgesamt gesehen eine runde Sache, empfehlenswert, die nächsten Termine stehen schon fest: 6.7., 25.9., 16.10.2025.

Übrigens: Nicht nur der **Checkpoint** und der **Tagesspiegel** gehören zu meiner morgendlichen Online-Lektüre, sondern auch **Berliner Morgenpost**, **Berliner Zeitung**, **taz** und **BILD**. Und alles im Bezahl-Abo, wie es sich gehört.

Wochenstart mit dem Blauen Montag

Gut gefüllt war gestern Abend das Theater der Wühlmäuse am Theodor-Heuss-Platz beim 223sten Blauen Montag, den seit Beginn **Arnulf Rating** präsentiert. Als guter Kabarettist muss man immer wissen, wo sich der Feuerlöscher befindet.

Siehe Foto.

Für uns waren gestern Abend **Chris und Andrea Landmann** dabei. Beiden hat die Show sehr gut gefallen. **Andreas Rebers**, der Kabarettist mit den klaren Botschaften, bezweifelt angesichts der vielen dicken Kinder unsere Kriegstauglichkeit. Brachialcomedian **C.Heiland**, staubtrocken-ernste Comedy mit Magier **André Hieronymus**, die Silben- und Sinnverführerin **Mai Horlemann**, die bezaubernden Körperkünstlerinnen **monalaura**, frisch aus der Autowerkstatt: Handstandartist **Robert Best**, politisch-literarisches Kabarett mit **Tilman Lucke** und Multifunktionssatiriker **Volker Surmann** sorgten für einen höchst unterhaltsamen Abend. Für die musikalischen Akzente sorgten die wunderbare Sängerin **Billy Crize** und ihre Band.

Die nächsten **Blauen Montage** finden
am 2. Juni,
6. Oktober
und 1. Dezember 2025 statt.

Infos und Tickets unter:

http://www.der-blaue-montag.de/

Foto: Chris Landmann

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

18) KW 14 (31.03. - 06.04.2025) – Juhnke / Rosenthal. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-06 6. April 2025 50. Jahrgang

KW 14 – Juhnke / Rosenthal

Seit der KW 4 machen die Wochenrückblicke keinen Spaß mehr, weil man an diesem Irren im Weißen Haus nicht vorbeikommt. Mit Brachialgewalt steuert er sein Land in den Faschismus, ständig bemüht, seinem russischen Vorbild nachzueifern. Im Gegensatz zu dem schlimmsten Ami aller Zeiten, hat es der Russe schon erreicht, quasi bis ans Lebensende im Amt bleiben zu können.

Nach zehn Wochen werden langsam die anständigen Amerikaner, von denen es zum Glück noch genügend gibt, wach. Endlich finden Demonstrationen statt, 1.300 landesweit am Samstag mit Millionen Teilnehmenden. **Barack Obama** verkündet: *„Ich habe ein Weilchen zugeschaut."* Nun rief er seine Landsleute auf, *„nicht den Mut zu verlieren!"* Das ist ein bisschen dünn für jemand, der den Friedensnobelpreis verliehen bekommen hat.

Früher sprach man von der *US-Administration*, inzwischen ist der Begriff *Regime* wohl passender. Die Sprache wird verändert, die Geschichte neu geschrieben, die Kultur gleichgeschaltet, und die höchste Institution wehrt sich damit, dass sich ein Abgeordneter des Repräsentantenhauses über 25 Stunden am Stück über den Präsidenten ärgert. Toll! Die Justiz kuscht, die Medien kuschen mit. Richter, die gegen das Regime Recht sprechen, werden verunglimpft. Der Eraser des Präsidenten gibt Millionen von Dollar aus, um in Wahlkämpfen regimetreue Kandidaten für Richterämter zu unterstützen. In Wisconsin hat eine liberale Kandidatin um ein Amt am Obersten Gerichtshof des Staates die Wahl gewonnen, obwohl ihr konservativer Gegenkandidat mit 20 Millionen Dollar des Tesla-, X- und SpaceX-Chefs unterstützt wurde.

Das Flaggschiff der unabhängigen Presse, die **Washington Post**, hat einst dafür gesorgt, dass ein krimineller Präsident sein Amt verlor. Jahrzehntelang hat die Washington Post Empfehlungen für die Präsidentenwahl abgegeben. Diesmal nicht. Das Motto der Zeitung lautet *„Democracy Dies in Darkness"* (*„Demokratie stirbt im Dunkeln"*). Entgegen dem Motto dürfen inzwischen jedoch nur noch Meinungsartikel veröffentlicht werden, die mit der politischen Präferenz von **Jeff Bezos** übereinstimmen. Amazon-Gründer Bezos hat 2013 auch von Ihrem Geld das Blatt gekauft. Die Frage ist, wann es für die Demokratie in den USA dunkel genug ist, um zu sterben.

Gehen wir einmal davon aus, dass **Marine Le Pen** im Europäischen Parlament jahrelang und gezielt öffentliche Gelder veruntreut hat und ihre Verurteilung zu Recht erfolgt ist. Wie in den USA sind an Urteilen dieser Art immer die Richter, nie die Täter Schuld. Jetzt geht es um die Frage, ob das im Strafmaß vorgesehene Verbot, als Präsidentschaftskandidatin anzutreten, gerechtfertigt ist. Ja, natürlich. Aber, was solls, in den USA ist auch ein rechtskräftig verurteilter Präsident im Amt. Inzwischen scheint das Voraussetzung zu sein, um diesen Job ausüben zu dürfen.

Man kann sich auch darüber streiten, ob der internationale Haftbefehl gegen den israelischen Ministerpräsidenten zu Recht besteht. Richterspruch ist Richterspruch. Das hinderte den ungarischen Ministerpräsidenten nicht daran, seinen israelischen Amtskollegen wie einen Staatsgast zu empfangen. Wenn einem ein Urteil nicht gefällt, wird das Gericht nicht anerkannt. Und so ist Ungarn aus dem Internationalen Strafgerichtshof ausgetreten. Wen wundert es übrigens, dass die USA und ihr Partnerland im Geiste, Russland, dem Gericht nicht angehören.

Auch darüber, was in unserem Land passiert, habe ich wenig Lust, mich aufzuregen. 70 Prozent der Deutschen sind mit der Arbeit von **Friedrich Merz** unzufrieden, obwohl dieser noch gar nicht im Amt ist. In der neuesten Umfrage von **INSA** haben Union und AfD erstmals den Gleichstand erreicht, je 24 Prozent. Es kann nur noch Tage dauern, bis die - in wie vielen Teilen auch immer - faschistische Partei die Partei überholt, die den Gründungskanzler unseres Landes gestellt hat.

Foto: paperpress-Archiv Mathias Nitschke

Und deshalb erzähle ich Ihnen zur Entspannung heute zwei Geschichten von Begegnungen mit Berlinern, die ich das große Vergnügen hatte, kennen-

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Vereins für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 43 40 03 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 636-06 6. April 2025 50. Jahrgang

lernen zu dürfen. Der eine hieß **Harald Juhnke** und ist am 1. April vor 20 Jahren gestorben, der andere **Hans Rosenthal**, der am 2. April vor 100 Jahren geboren wurde.

Bevor bei den Funkausstellungen Kühlschränke verkauft wurden, war die **IFA** Treffpunkt für alle TV- und Medienschaffenden mit ihrer Zielgruppe. Zehn Tage lang hatten die Sender unter dem Funkturm ihre Studios aufgebaut und Medientreffs eingerichtet. Für paperpress waren dies spannende Jahre. Unsere jungen Redakteure lernten das Who is Who kennen und durften sie interviewen.

Mit unserem Fotografen **Mathias Nitschke** erreichte ich auf den letzten Drücker eine Pressekonferenz im ARD-Medientreff. Am Tisch gab es nur noch einen freien Platz, den ich sofort einnahm, um dann festzustellen, dass ich neben **Harald Juhnke** saß, der den Journalisten stolz die Marke seiner Lieblingszigarre präsentiert. Ich bestellte mir einen Kaffee. Juhnke roch an der Tasse und sagte, *„Da ist ja wirklich nur Kaffee drin!"* Es war übrigens morgens um 10:00 Uhr. Es folgte ein tolles Gespräch mit diesem großen Entertainer, der leider viel zu große Probleme hatte, mit und ohne Alkohol. Dennoch: Seine Schauspielkunst und seine Performance als Showmaster sind unerreicht, da können sich **Florian Silbereisen** und **Giovanni Zarrella** abzappeln, wie sie wollen.

Zum 20sten Todestag sollte **Harald Juhnke** eine besondere Ehrung zuteilwerden. Daraus wurde nichts. Der Newsletter des **Tagesspiegels**, **Checkpoint**, berichtete am 1. April warum: *„Zum Todestag wollte der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf **Harald Juhnke** mit einem eigenen Platz ehren, Berlins Regierender **Kai Wegner** (CDU) freute sich gestern bereits, dass „ab morgen" ein Zeichen für die enge Verbundenheit der Stadt mit dem Entertainer gesetzt werde.*

Doch halt, nicht so voreilig: Der Termin zur Umbenennung am 1. April kann nicht realisiert werden, teilte das Bezirksamt auf Checkpoint-Nachfrage mit. Und nur wenige Minuten später verwandelte sich das „ab morgen" in Wegners Statement online zu „bald".

Warum? Stifte raus: Es folgt eine Anleitung zum Umbenennen des Platzes in sechs Schritten (Q: Bezirksamt Cha-Wi):

1. *„Da es sich um eine Teil-Umbenennung des Kurfürstendammes handelt, muss zunächst die genaue Fläche festgelegt werden."*
2. *„Daraufhin muss ein entsprechender Beschluss im Bezirksamt gefasst werden."*
3. *„Weiterhin müssten die anderen Bezirke angehört werden, um Doppelbenennungen zu vermeiden."*
4. *„Sollten die anderen Bezirke keine Einwände erheben, wird die Teil-Umbenennung im Amtsblatt für Berlin veröffentlicht."*
5. *„Die Teil-Umbenennung kann frühestens drei Monate nach der Bekanntmachung im Amtsblatt wirksam werden, wenn keine Widersprüche erhoben werden."*
6. *„Daher kann von der Beschlussfassung bis zum Wirksamwerden der Teil-Umbenennung ein Zeitraum von fünf Monaten vergehen."*

Es kommentiert Juhnke selbst: ‚Mein Publikum verzeiht mir alles.'"

Darauf, ob sich dieser Irrsinn durch die anstehende Verwaltungsreform beschleunigen lässt, würde ich keine Wette abschließen.

Foto: paperpress-Archiv

Das waren noch Zeiten, als die großen Quiz-Shows im Radio liefen. Da saß man bis in die 1980er Jahre hinein tatsächlich mit seiner Keksdose vor dem Radio und nahm akustisch teil an Sendungen wie *„Allein gegen alle"* oder *„Wer fragt, gewinnt."* **Hans Rosenthal** wurde 1962 Abteilungsleiter Unterhaltung beim RIAS. *„Zwei von Rosenthal begründete Hörfunk-Sendereihen laufen weiterhin im Deutschlandradio Kultur. Es ist die Reihe Sonntagsrätsel (früher: Das klingende Sonntagsrätsel) und das Städtequiz ‚Allein gegen alle', das im Rahmen der Reihe ‚Aus den Archiven' einmal im Monat gesendet wird."*

Im Mai 1971 startete er sein wohl bekanntestes TV-Format *„Dalli Dalli."* 153 Sendungen entstanden bis September 1986, als er erkrankte und fünf Monate später mit nur 61 Jahren verstarb. Im Laufe der

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12062 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 636-06 **6. April 2025** **50. Jahrgang**

Jahre wurden verschiedene Versuche unternommen, *„Dalli Dalli"* wiederzubeleben. **Andreas Türck**, **Kai Pflaume** und **Johannes B. Kerner** gelang es nicht.

Ab 1970 leitete ich den Jugendclub **Galerie Bungalow** am Mariendorfer Damm. Nach einer Idee von **Dietmar Schönherr** startete der WDR im März 1973 die erste so benannte **Talk Show** mit dem Titel: *„Je später der Abend."* Am 31. Dezember 1973 lief die Sendung erstmals im Gemeinschaftsprogramm der ARD. Zu Schönherrs Gästen gehörte auch der damalige Regierende Bürgermeister **Klaus Schütz**. Dieses Format gefiel mir so gut, dass ich daraus eine Veranstaltungsreihe in der Galerie Bungalow machte.

Talk-Gäste zu finden, war nicht einfach, vor allem keine prominenten. Immerhin war **Klaus Schütz** auch bei uns, und auch **Lord Knud** und **Günter Grass** sowie viele Politiker aus Berlin.

Und so schrieb ich auch einen Brief an **Hans Rosenthal**, der mich seit meiner Kindheit am Radio begleitete. Seine Adresse herauszubekommen, war nicht schwer, schließlich hatte er nach wie vor sein Büro beim RIAS in der Kufsteiner Straße 69, heute Hans-Rosenthal-Platz. Innerhalb von kürzester Zeit kam eine Antwort und am 16. Mai 1974 war er zu Gast in der Galerie Bungalow. Alle Plätze waren belegt bei diesem wunderbaren Gespräch über fast 100 Minuten.

Zwischendurch traf ich Rosenthal bei der einen oder anderen Funkausstellung und fragte ihn, ob er uns nicht mal wieder besuchen wolle. *„Ja, gern, schreiben Sie mir!"*. Gesagt, getan, und die Antwort war wie gewohnt schnell da. Im Mai 1977 besuchte uns Hans Rosenthal zum zweiten Male in Mariendorf und die **Berliner Morgenpost** berichtete darüber.

Das waren zwei kleine Geschichten aus dem Archiv der Erinnerungen. Es war die Zeit, von der wir heute sagen, es war die *„gute alte Zeit."* Ob irgendwer das einst über die heutige Zeit wird sagen können, wage ich zu bezweifeln.

Während sich **Bodo Ramelow** und **Matthias Platzeck** um eine Schlichtung im Tarifkonflikt zwischen ver.di und der BVG bemühen, haben die Gewerkschaftsmitglieder zu 95,4 Prozent für einen unbefristeten Streik gestimmt, sollte die Schlichtung nicht zum Erfolg führen.

Tja, der Wahnsinn nimmt seinen Lauf.

Kommen Sie gut durch die KW 15.

Ed Koch

EZIRKEN 12. Mai 1977 BERLINER MORGENPOST

Tempelhof

Quizmaster Rosenthal informierte in der Galerie Bungalow über Stars und ihre Gagen

Wichtig: Interessant zu plaudern: Hans Rosenthal, rechts Wolfgang Koch

In eigener Sache

v.l.: Andreas Schwager, Klaus Wowereit, Ed Koch, Michael Müller. Foto: paperpress-Archiv

Wenn schon ein KW-Bericht auf den Geburtstag eines unserer Mitstreiter fällt, dann sollten wir ihm auch gratulieren. Herzlichen Glückwunsch **Andreas Schwager** zu seinem heutigen Geburtstag. Seit den 1980er Jahren ist er bei paperpress, als Redakteur und Fotograf, und heute noch im Verwaltungsrat des Paper Press Vereins für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V. tätig. Verein und Redaktion wünschen ihm alles Gute, eine stabile Gesundheit und ein hohes Maß an Zuversicht. Alles wird gut, die Frage ist nur, wann...

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 01 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

19) Schicksale. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 636-05 5. April 2025 50. Jahrgang

Schicksale

Der **Holocaust** gilt als das größte Verbrechen an der Menschheit. Mehr als sechs Millionen Juden wurden von den Nazis in Todesfabriken, mit dem pädagogisch klingenden Namen *„Konzentrationslager"*, ermordet. Dabei beschreibt das Wort *„ermordet"* nur unzureichend, was mit den Menschen jüdischen Glaubens, aber auch vieler anderer Ethnien, wie Sinti und Roma, geschehen ist: Sie wurden vergast und anschließend verbrannt, geradezu fabrikmäßig mit deutscher Gründlichkeit.

Als schreckliches Beispiel dafür steht das Erfurter Unternehmen **J.A. Topf & Söhne**, das Verbrennungsöfen und die Lüftungstechnik für die Gaskammern baute. *„An keinem anderen zivilen Ort waren die mit der Praxis der industriellen Vernichtung von Menschenleben verbundenen Fragen mehr präsent als in diesem Erfurter Unternehmen: als Auftrag, als Arbeit, als technologische Herausforderung."* Immer wieder ließen sich die Ingenieure neue Techniken einfallen, wie in noch kürzerer Zeit mehr Menschen verbrannt werden können. Nach dem Krieg konnte sich in dem Unternehmen niemand mehr daran erinnern, was in ihren Öfen verbrannt wurde.

Quelle: Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz - Ein Geschichtsmuseum der Landeshauptstadt Erfurt.

Die Namen der Opfer des Völkermordes sind bekannt. Die Erinnerung an sie wird in ihren Familien gepflegt und wachgehalten. In Berlin erinnert das **Holocaust-Memorial** pauschal an die ermordeten Juden in Europa. Vielen ist das Denkmal zu groß geraten, aber wie groß muss oder kann ein Erinnerungsort sein, der die Dimension des Verbrechens auch nur annähernd darstellt? Die Namen der Opfer sind zwar bekannt, aber keiner dieser Namen befindet sich an einem Grabstein.

Es ist dem Künstler **Gunter Demnig** zu verdanken, dass wenigstens einige Namen der Ermordeten wieder sichtbar wurden. 1992 begann Demnig damit, kleine Gedenktafeln, sogenannte **Stolpersteine**, in die Gehwege vor den Häusern zu verlegen, in denen die Opfer des Holocaust lebten, um an ihr Schicksal zu erinnern. Über 100.000 Stolpersteine wurden bereits verlegt. Der Newsletter des **Tagesspiegels Checkpoint** informiert dankenswerterweise jeden Tag über die Verlegung neuer Stolperseine.

Die Initiative von **Gunter Demnig** löste in vielen Hausgemeinschaften, Schulen und privaten Gruppen Recherchen aus, die herauszufinden versuchten, wer ihre Nachbarn waren und welches Schicksal sie erleiden mussten. So wurde beispielsweise 2007 der **Verein Stolpersteine an der B 96 – Gedenken in Tempelhof-Schöneberg e.V.** gegründet. Erstaunlich, wie viele Informationen die Nachbarn nach so langer Zeit noch zusammentragen konnten. Bemerkenswert sind auch die Projekte von Schulklassen, die akribisch ihre Recherchen betreiben. Demnig hat, und das ist sein großes Verdienst, eine Bürgerbewegung wider des Vergessens ausgelöst. Gut, dass es diese privaten Initiativen gibt, wenn der Staat dazu leider nicht selbst in der Lage ist.

In der heutigen Ausgabe unseres Newsletters möchten wir exemplarisch an vier Schicksale von Menschen erinnern, deren Namen seit Donnerstag vor ihrem ehemaligen Wohnhaus in der Wilmersdorfer Prinzregentenstraße 92 sichtbar geworden sind. Die Recherchen der Hausgemeinschaft reichten bis nach England.
Die 16-jährige **Kerstin** hat das Projekt für ihr Haus mit angestoßen und bei der Zeremonie den Lebenslauf von **Anselm Hammerschmidt** verlesen.
Neben **Anselm** wurden auch **Fritz** und **Ernestine Hammerschmidt** und **Eugenie Frischmann** mit einem Stolperstein geehrt.

Superintendent **Michael Raddatz** hat auf seiner Klarinette zwei Lebensmelodien gespielt. Raddatz ist Direktor des Projektes **Lebensmelodien**.

https://www.lebensmelodien.com/

„Lebensmelodien" – in den unmenschlichsten Situationen der Verfolgung und Ermordung, zwischen Leben und Tod, sind diese Melodien entstanden. Die

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 636-05 **5. April 2025** **50. Jahrgang**

Musik hat geholfen in den Ghettos und Lagern zu überleben – oder auch von dieser Welt Abschied zu nehmen. Hinter den Lebensmelodien, die im Zeitraum 1933–1945 komponiert oder gesungen, gespielt, manchmal auch aufgeschrieben wurden, verbergen sich die Lebensgeschichten jüdischer Schicksale.
Foto: Michael Raddatz und Hausbewohnerin Karin Teichmann

Und hier die Geschichte von **Anselm Hammerschmidt**, der am 6. September 1934 in Wilmersdorf geboren wurde.

Anselm war das einzige Kind des Rechtsanwalts **Fritz** und seiner Ehefrau **Ernestine Hammerschmidt** geb. Frischmann *(Foto)*. Am 1. August 1940 oder am 1. Oktober 1940 wurde er als Anselm Israel Hammerschmidt eingeschult. In welche Schule Anselm ging, ist der Karteikarte der Reichsvereinigung der Juden nicht eindeutig zu entnehmen. Gewohnt hat die Familie Hammerschmidt zu jenem Zeitpunkt bereits in der Helmstedter Straße 24, wo von 1928 bis 1933 auch die Schriftstellerin **Anna Seghers** lebte.

Im Jahr 1936 besuchte Anselm Cousin Wolfgang seinen Onkel Fritz in Berlin: *„Onkel Fritz nahm mich mit in seine schöne Wohnung in der Wilmersdorfer Prinzregentenstraße. Ich schlief im Wohnzimmer auf der Couch, die mir Tante Erna abends als Bett bereitete. Der kleine Anselm, mein jüngster Cousin, war erst drei Jahre alt und ein süßes, verwöhntes Einzelkind mit mädchenhaften langen schwarzen Wimpern."*

In Korrespondenzakten, die beim ITS Arolsen verwahrt werden, gibt es einen Vermerk aus dem Jahr 1946, wonach Anselm *„nicht in den jüdischen Aufzeichnungen, nicht in den ‚Hias'-Aufzeichnungen [Anm. der Verf.: Hebrew Immigrant Aid Society] jüdischer Überlebender, nicht in den Aufzeichnungen der Finanzabteilung"* zu finden ist. *„Vermutlich am selben Tag deportiert wie Fritz Hammerschmidt (Osttransport 9.3.44), nach dem Datum der letzten Mitteilung zu urteilen."*

Anselm wurde zusammen mit seinem Vater Fritz (*Foto*) und seiner Großmutter **Eugenie Frischmann** am 9. März 1944 mit dem 50. Osttransport von Berlin nach **Auschwitz** deportiert. Ursprüngliche sollte auch seine Mutter Ernestine deportiert werden, wurde aber auf der Transportliste gestrichen. Der neunjährige Anselm sollte seine Mutter nie wiedergesehen. *„Durch Entscheidung des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg vom 19. Juli 1947 wurde Anselm Hammerschmidt für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes ist der 23. März 1944 festgestellt."*

Quellen: ancestry, BArch, ITS Arolsen sowie „Spurensuche – Zur Geschichte der jüdischen Familie Hammerschmidt in Cottbus" von Wolfgang Hammerschmidt, erschienen im Psychosozial-Verlag, Gießen, 1996 (ISBN: 978-3-932133-28-2) Recherche und Biografie: Elke Beibler

Wir möchten Ihnen auch die Lebensgeschichte von Anselms Großmutter **Eugenie Frischmann** geb. Schwarz erzählen.

Eugenie Schwarz wurde am 26. Juli 1880 im polnischen Częstochowa (Czenstochau) geboren. Die einzigen Hinweise zu den Eltern von Eugenie Schwarz finden sich in ihrer Entschädigungsakte und auf einer Einwanderungskarte für Brasilien, ihre Schwester Stephanie Rupp geb. Schwarz betreffend. Demnach hieß der Vater **Josef Schwarz** und die Mutter **Rosalie Moszkowski**.

Am 6. Januar 1899 heiratete **Eugenie Schwarz** den in Łódź (Polen) geborenen Kaufmann **Adolf Frischmann**. In Łódź wurde am 4. August 1900 ihr Sohn, der spätere Zeichner, Karikaturist und Grafiker **Marcel Bolesław Frischmann** geboren. Er floh 1933 zusammen mit seiner Frau, der Bildhauerin und Grafikerin **Margret Kroch** aus Deutschland nach

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 636-05 5. April 2025 50. Jahrgang

England. Um 1906 kam die Familie nach Berlin und wohnte u. a. in der Ringbahnstraße in Charlottenburg), der Landhausstraße und der Berliner Straße in Wilmersdorf) und zuletzt in der Kufsteiner Straße in Schöneberg. Ab einem nicht näher bekannten Zeitpunkt lebte sie im Haushalt ihrer Tochter Ernestine, deren Ehemann Fritz Hammerschmidt und ihres Enkels Anselm in der Prinzregentenstraße 92.

*Foto: **Ernestine Frischmann** (rechts) neben **Marlene Dietrich** (mit Schleife).*

Eugenie Frischmann war Mitglied in der Jüdischen Gemeinde Berlin. *„Ab 19.9.1941 war sie gezwungen, den Judenstern zu tragen und musste trotz ihres Alters entehrende Beschimpfungen und Bedrohungen über sich ergehen lassen, sodass sie sich nicht mehr auf die Straße hinauswagte"*, gab ihre Tochter Ernestine im Jahr 1957 in den Entschädigungsakten zu Protokoll.

Den Entschädigungsakten ist auch zu entnehmen, dass am 1. März 1944 Eugenie *„von der Gestapo verhaftet und in das Sammellager Berlin Schulstrasse eingeliefert und mit dem 50. Osttransport deportiert wurde"*, und zwar am 9. März 1944 zusammen mit ihrem neunjährigen Enkel Anselm und ihrem Schwiegersohn Fritz. Am 19. Juli 1947 wurde durch eine Entscheidung des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg Eugenie Frischmann für tot erklärt. Als Todesdatum wird der 23. März 1944 festgestellt, der Sterbeort ist Auschwitz.

Quellen: ancestry, BArch, BLHA, ITS Arolsen, LaBo sowie https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Rupp_(Pianist), https://de.wikipedia.org/wiki/Luftangriffe_der_Alliierten_auf_Berlin - Recherche und Biografie: Elke Beibler

Ernestine Hammerschmidt hat den Holocaust überlebt. Ursprüngliche sollte sie mit ihrem Ehemann Fritz, ihrem Sohn Anselm und ihrer Mutter Eugenie am 9. März 1944 von Berlin nach Auschwitz deportiert werden. Doch während ihres Aufenthaltes im Sammellager erkrankte sie an Diphterie und wurde deshalb im Jüdischen Krankenhaus stationär behandelt.

Mit der Entlassung nach abgeschlossener Behandlung kam sie am 2. Mai 1944 zurück ins Sammellager Schulstraße. Ihre Familie lebte zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr. Am 3. Mai 1944 wurde sie mit dem 52. Osttransport ins Konzentrationslager Birkenau deportiert und sollte im Januar 1945 nur eine von vielen Häftlingen sein, die auf die sogenannten Todesmärsche geschickt wurden. Sie kam nach Ravensbrück und wurde im Mai 1945 von den alliierten Truppen aus dem Konzentrationslager Neustadt-Gleve (Außenlager von Ravensbrück) befreit. Mit einem Krankentransport des belgischen Roten Kreuzes wurde Ernestine Hammerschmidt nach Belgien gebracht, wo sie am 20. August 1945 eintraf. Zunächst lebte sie in Brüssel-Forest, ab 1947 in Ixelles (beides Gemeinden der Region Brüssel in Belgien), später dann in Brüssel.

Ernestine Hammerschmidt hat zwar überlebt, war aber von ihrem Martyrium gezeichnet. Im Laufe der vor ihr liegenden Jahre füllte sie viele Formulare aus, musste Urkunden und eidesstattliche Versicherungen beibringen, nachweisen, dass sie und ihre Familie u. a. am beruflichen Fortkommen gehindert wurden, dass man ihr alles genommen hatte, was sie besaß. Und sie musste ärztliche Atteste beibringen, die bewiesen, dass ihre Gesundheit gelitten hatte.

Anm.d.Red.: Auch die deutsche Gründlichkeit hat den Holocaust überlebt.

Quellen: ancestry, Archives générales du Royaume, BArch, BLHA, Commune d'Ixelles - Département Citoyenneté, ITS Arolsen, Jewish Museum of Belgium, LaBo - Recherche und Biografie: Elke Beibler

Hausbewohnern wie **Henning Wächter** ist es zu verdanken, dass die Geschichten der einstigen Nachbarn nicht verloren gehen. Viele Biografien sind noch nicht erforscht worden, es gibt also noch viel zu tun, für die Hausgemeinschaften, Schulklassen und alle engagierten Bürger. Es darf nie vergessen werden was in deutschem Namen verbrochen wurde.

Ed Koch

Fotos: privat

Impressum: paperpress - seit 1976 - paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch - Mathias Kraft - Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press - Postfach 42 40 03 - 12082 Berlin - E-Mail: paperpress@berlin.de - Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos - Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

20) Keine Gewalt gegen Kinder

paperpress

Nr. 636-04 4. April 2025 50. Jahrgang

Keine Gewalt gegen Kinder

Jede Art von Gewalt gehört geächtet, egal gegen wen sie gerichtet ist. Gewalt gegen die Schwächsten, also Kinder, die wenig entgegenzusetzen haben, ist besonders abscheulich.

*„Für sechs von zehn Kindern im Alter zwischen zwei und 14 Jahren – das sind etwa eine Milliarde Kinder weltweit – gehören körperliche Strafen laut einer Studie des Kinderhilfswerks **UNICEF** zum Alltag. In der Altersgruppe der Zwei- bis Vierjährigen sind sogar drei von vier Kindern regelmäßig physischer oder psychischer Gewalt durch Eltern oder andere Erziehungsberechtigte ausgesetzt. Etwa zehn Prozent der Kinder auf der Welt sind rechtlich nicht vor körperlicher Bestrafung innerhalb der Familie geschützt. Millionen Mädchen und Jungen unter fünf Jahren sind indirekt von häuslicher Gewalt betroffen: Sie leben mit einer Mutter zusammen, die von ihrem Lebenspartner misshandelt wird.*

Auch in Bildungseinrichtungen sind Kinder mit Gewalt konfrontiert. Rund die Hälfte aller Kinder im Schulalter (732 Millionen) lebt in Ländern, in denen Prügelstrafen an der Schule nicht vollständig abgeschafft sind. Auch Mobbing an Schulen betrifft Kinder und Jugendliche überall: Weltweit hat jeder dritte Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahren schon seelische Schikane und Quälerei durch Mitschülerinnen und Mitschüler erlebt."

Besonders verachtenswert ist sexuelle Gewalt gegen Kinder. *„Jeden Tag werden in Deutschland 54 Kinder und Jugendliche Opfer von sexuellem Missbrauch."*, teilt das Innenministerium mit. Erschreckend ist aber auch, dass die neueste Statistik des Bundeskriminalamtes ein Plus von 11,3 Prozent bei Kindern und 3,8 Prozent bei Jugendlichen, diese als Täter ausweist. Hängen Gewalt erfahren mit Gewalt ausüben zusammen?

Der 30. April ist der internationale Tag der gewaltfreien Erziehung. Vor zwei Jahren hat der Pädagoge **Birger Holz** für die Bildungseinrichtungen **Bilder-Kraft** und **Tempelhofer Forum** die Veranstaltungsreihe **„Fachtag zur Gewaltfeien Kindheit"** ins Leben gerufen.

Unter der Schirmherrschaft von **Prof. Dr. Jörg Maywald** und in Kooperation mit dem Kinderschutzbund Landesverband Berlin e.V., dem Jugendstaatssekretär **Falko Liecke** und dem Jugendstadtrat aus Charlottenburg-Wilmersdorf, **Detlef Wagner**, sowie zahlreichen weiteren Partnern und Unterstützern findet der Fachtag am internationalen Tag zur gewaltfreien Erziehung am 30. April 2025 statt. Parallel findet der Fachtag auch im Haus Neuland in Bielefeld statt.

Schirmherr Staatssekretär Falko Liecke – Foto: 2024

Schirmherr Prof. Dr. Jörg Maywald, Sonya Mayoufi, Geschäftsleiterin des Kita-Eigenbetriebs Berlin-Süd-West, und Veranstalter Birger Holz. Foto: 2024

Zum dritten Mal kommen zahlreiche pädagogische Fachkräfte und Eltern zusammen, um nicht nur daran zu erinnern, dass alle Kinder ein Recht auf eine gewaltfreie Kindheit haben, sondern auch um gemeinsam Wege in einen gewaltbewussten Umgang mit „unseren" Kindern zu finden.

Namhafte Akteure der frühpädagogischen Fachwelt sind dabei. Fachvorträge halten **Prof. Dr. Jörg Maywald**, **Nora Imlau**, **Sybille Schmitz**, **Lea Wedewardt** und **Aida S. de Rodriguez**. Die Workshops leiten **Lotte D. Holz**, **Cäcilie Böhmig**, **Dirk Fiebelkorn**, **Carola Liebig**, **Marissa Klitzing**, **Hanna Röder**, **Anna Petersen**, **Florian Müller**, **Janine Beier-Seifert**, **Sandra Timm**, **Friederike Schliephacke**, **Jürgen Grah**, **Uschi Drude**, **Liana Schulz** und **Elinor Follis**. (*Änderungen sind noch möglich*)

Wieder wird es Workshops und einen Markt der Möglichkeiten (getrennt vom Vortragssaal) geben.

Die Veranstaltung findet im AKD-Tagungshaus, Goethestraße 27, in 10625 Berlin-Charlottenburg statt.

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 636-04 **4. April 2025** **50. Jahrgang**

Foto: Fachtag 2024

Geplanter Ablauf:

08:30 Uhr	Einlass
09:00 Uhr	Begrüßung **Birger Holz** Eröffnungsrede und Fachvortrag Schirmherr **Prof. Dr. Jörg Maywald**
09.45 Uhr	Statements der Schirmherren **Falko Liecke** und **Detlef Wagner**
10.15 Uhr	Kaffeepause Markt der Möglichkeiten
10.45 Uhr	„Kinder verstehen und bedürfnisorientiert begleiten: Ein 360°-Blick, der Familien stärkt, Kinder schützt und uns die Augen öffnet" **Sybille Schmitz**
11.45 Uhr	Workshop-Phase 1
12.45 Uhr	Mittagspause Markt der Möglichkeiten
13.30 Uhr	„Bildung ist politisch" **Aida S. de Rodriguez**
14.15 Uhr	Einfindung in Workshopphase 2
14.30 Uhr	Workshop-Phase 2
15.30 Uhr	kleine Pause Übergangsphase zum Bühnensaal
15.45 Uhr	Fachvortrag „Was ist Sprachgewalt? – Worte als wesentlichen Teil psychischer Gewalt verstehen" **Lea Wedewardt**
16.30 Uhr	„Bindung ohne Burnout: Kinder zugewandt begleiten, ohne auszubrennen" **Nora Imlau**
17.30 Uhr	Abschlussrede / Visionen & Ausblick mit **Birger Holz**

Foto: Fachtag 2024

Teilnehmerbeitrag:

175,00 Euro, einschließlich Getränke, Snacks und Obst. Es gibt nur noch 20 freie Plätze.

Anmeldungen und weitere Informationen unter:

https://bilderkraft-fortbildung.de/veranstaltungen/fachtag_zur_gewaltfreien_kindheit

oder

https://www.tempelhoferforum.de/anmeldeformular/?seminar=9666

Foto: Fachtag 2024

Fotos: paperpress-Archiv

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pireg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

C. c) Berichte **Seiten C 73 – C 76**

01) Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult am 21. 03.2025

Aufschlussreiche Gespräche in großer Runde im Restaurant „Macedonia“: vlnr Dr. Christofer Zöckler (Vorstandsmitglied im Verein "Die Galiziendeutschen -Geschichte und Erinnerungskultur e.V."), Hanno Schult (Vortragender) und weitere Personen.-
Aufnahme: Dr. Christofer Zöckler

C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen usw.

Keine Berichte

C. e) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe Seiten C 78 – C 84

Keine Berichte